



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

MASTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EX LIBRIS
H. DE F. SMITH
Amherst

EURIPIDES
K Y K L O P S.



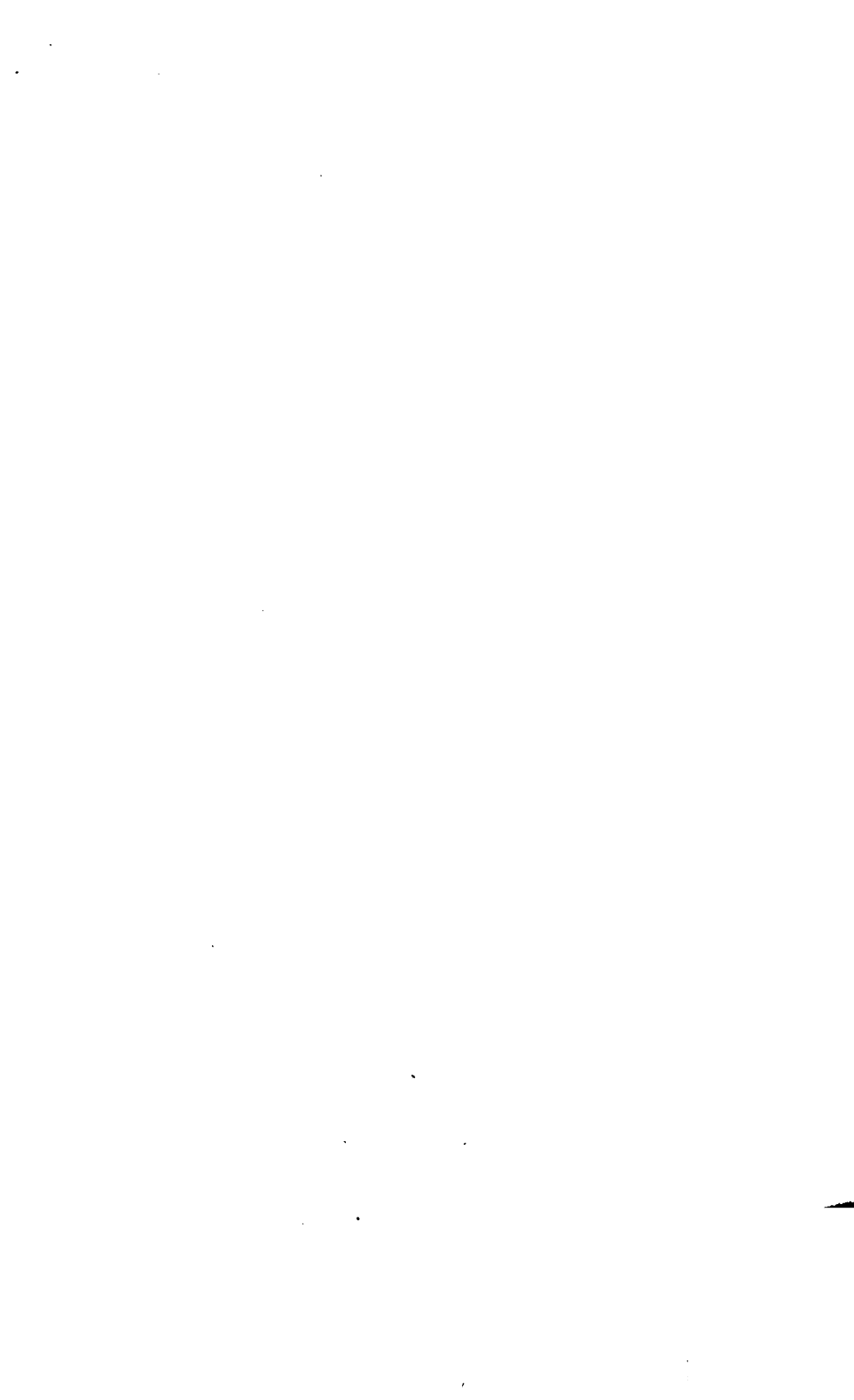
TEXT.

G2 36.345.6



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY





MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EX LIBRIS
H. DE F. SMITH
Amherst

EURIPIDES
K Y K L O P S.



TEXT.

MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN

Bisher sind erschienen:

Alschylos, Perser von <i>Jurenka</i>	M. 1.40
Isokrates, Panegyricus von <i>Mesk.</i>	„ 1.40
Lyriker, römische, von <i>Jurenka</i>	„ 1.60
Lysias' Reden gegen Eratosthenes und über den Ölbaum v. <i>Sevcera</i>	„ 1.20
Cicero, ausgewählte Briefe, von <i>Gschwind</i>	„ 1.20
Amor und Psyche, Ein Märchen des Apuleius, von <i>Norden</i>	„ 1.40
Euripides, Iphigene in Aulis, von <i>Busche</i>	„ 1.40
Euripides, Kyklops, von <i>Wecklein</i> .	

Unter der Presse bzw. in Vorbereitung befinden sich:

Terentius, Adelphoe (R. Kauer), Plinius, ausgewählte Briefe (R. C. Kukula), Aristophanes, Vögel (H. Jurenka), Lykurgos (E. Sofer), Euripides, Alkestis (L. Bloch), Aristoteles, Poetik (S. Židek), Aristoteles, Ethik (C. Horna), Suetonius, ausgewählte Biographien, Plutarch etc. etc.

Je mehr die neuen Lehrpläne es als Ziel des altsprachlichen Unterrichts hinstellen, daß der Schüler in das Geistes- und Kulturleben des Altertums eingeführt werde, um so mehr macht sich eine Ausdehnung der Lektüre, eine Erweiterung des bisher oft recht engen Kanons notwendig. So zeitgemäß aber dieser Wunsch nach gesteigerter Vielseitigkeit der Lektüre ist, seiner Verwirklichung tritt immer empfindlicher ein Übelstand entgegen: eine gewisse aus pädagogisch-didaktischen Gründen wünschenswerte und der individuellen Geschmacksrichtung des Schülers entgegenkommende Freiheit in der Wahl der privatim zu lesenden prosaischen und poetischen Werke kann in der Regel vom Lehrer nicht gefördert werden, weil für viele Autoren verlässliche, für die Privatlektüre des Schülers berechnete Kommentare noch immer fehlen oder nur in dürftigster, keinen Spielraum gewährender Anzahl vorhanden sind.

Dem aktuellen Wunsche, für die möglichst große Verbreitung der altsprachlichen Lektüre eine nutzbare Grundlage zu schaffen, verdankt die vorliegende Sammlung ihr Entstehen, sowie die allmähliche und sozusagen selbstverständliche Ausgestaltung ihres Arbeitsplanes zu dem formellen Programme: nicht nur den Schülern der oberen Gymnasialklassen, sondern auch angehenden Philologen sowie Freunden des klassischen Altertums, zunächst zu Zwecken privater Lektüre, verlässliche, nach gemeinsam vereinbarten Grundsätzen verfaßte und die neuesten Fortschritte der philologischen Forschung verwertende Texte und Kommentare griechischer und lateinischer, von der Gymnasiallektüre selten oder gar nicht berücksichtigter Meisterwerke darzubieten.





Odysseus
dem Kyklopen Wein darbietend.

MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EURIPIDES
K Y K L O P S.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

NIKOLAUS WECKLEIN.

TEXTHEFT.



LEIPZIG U. BERLIN,
VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1903.

△
Ge 36.345.6
✓



VORWORT.

Der Kyklops gehört aus mehreren Gründen zu den lesenswertesten Dramen des Euripides. Einmal ist das Stück an und für sich unterhaltend und bietet besonderes Interesse durch den Vergleich der Homerischen Erzählung dieses Abenteurers. Wir lernen daraus, wie bei den Mitteln des griechischen Theaters eine epische Darstellung dramatisiert werden konnte. Dann zeigt uns die Lektüre den Dichter, welchen wir uns nach seinen Tragödien als ernsten Philosophen und fast trübsinnigen Grübler vorzustellen pflegen, von einer anderen, einer heiteren Seite. Man sieht, daß der griechische Dichter von Trauerspielen auch Lustspiele, wenn auch keine Komödien, schreiben konnte. Endlich ist der Kyklops das einzige erhaltene Stück einer literarischen Gattung.

Unter solchen Umständen kann man sich wundern, daß es keine erklärende Ausgabe gibt, welche dem gegenwärtigen Stand der philologischen Forschung entspricht. Der Grund liegt wohl zunächst darin, daß das Stück, sonst für die Schule zur Vergleichung mit Homer außerordentlich brauchbar, wegen einiger anstößigen Stellen sich für die Klassenlektüre weniger eignet. Wenn es aber in einer Sammlung von Schulausgaben keinen Platz findet, so eignet es sich in hervorragender Weise für eine Sammlung von Ausgaben, welche die Privatlektüre weiterstrebender

Schüler und die Bedürfnisse angehender Philologen im Auge hat. Nach meiner Erfahrung hat der Mangel einer geeigneten Ausgabe dazu beigetragen, daß dieses Drama sogar bei Philologen weniger bekannt ist, als es nach dem oben angedeuteten dreifachen Werte und auch um des Verständnisses von Hor. epist. ad Pis. 220—250 willen bekannt sein sollte. Sobald ich deshalb von dieser neuen Sammlung von Ausgaben Kenntnis erhielt, erinnerte ich mich, daß mir früher öfters die Mahnung eine erklärende Ausgabe dieses Dramas zu bearbeiten zuing, und komme ich hiermit gern der Aufforderung nach.

Für den Text durfte einfach auf die kritische Ausgabe Leipzig, Teubner 1898 verwiesen werden. Nur an manchen Stellen mußten der Lesart einige Worte gewidmet werden, was um so eher geschehen konnte, als Leser gedacht sind, welche sich für solche Fragen interessieren.

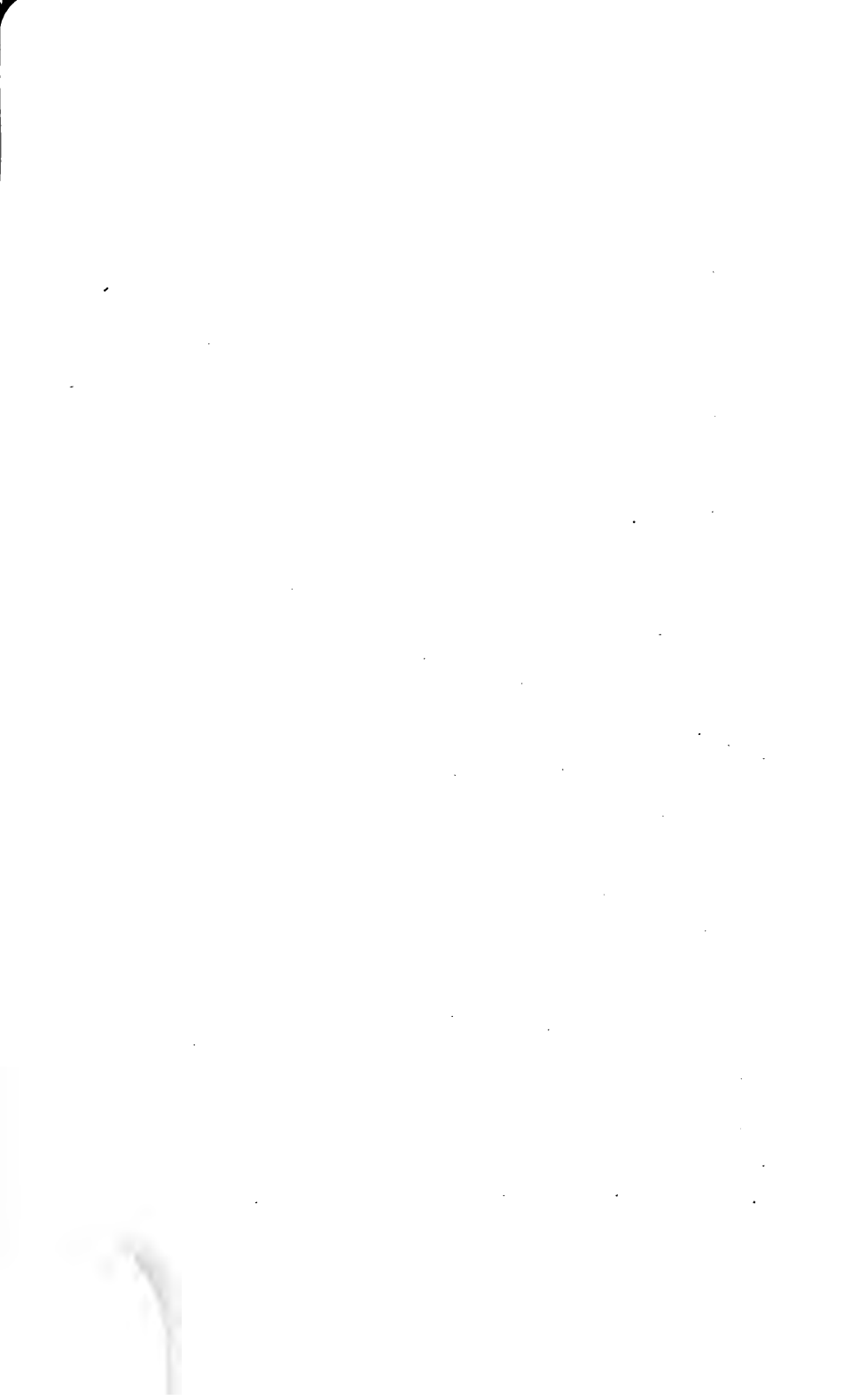
München, März 1903.

Wecklein.

Zusätze

zu der kritischen Ausgabe Leipzig 1898 (mit Nachträgen
in der Ausg. des Rhes. 1902 S. 70 ff.).

V. 41 schreibt Murray *παῖ γενναίων μὲν πατέρων* für das überlieferte *παῖ δὴ μοι γενναίων μὲν πατέρων*. Aber das folgende *δὴ* beweist, daß *παῖ* richtig ist. Möglich wäre, wie Dindorf schreibt, *παῖ γενναίων μὲν πατέρων*. — 233. *τὲ* für *γὲ* Blaydes. — 356 habe ich *φάρυγος* für *φάρυγγος* u. 368 *τλᾶμον* für *ὦ τλᾶμον* geschrieben, weil *φάρυγος* die richtigere Form ist u. *ὦ* gern ergänzt wird. — 450 habe ich *τί* für *πῶς* gesetzt, wie auch Hek. 820 die Handschriften, welche den Kyklops enthalten, *πῶς* für *τί* geben. Wenn *πῶς* richtig wäre, müßte man im folgenden V. mit Casaubonus *ἀπαλλάξω* schreiben. — 456. Da die maßgebende Handschrift von erster Hand *τῷδ' ἀποξύνας* bietet, so vermutet Murray *ᾧ τῷδ' ἀποξύνας*, wie es auch bei Homer *ἀποξύναι* heißt. — 582 *Γανυμήδη* für *Γανυμήδην* nach dem von Elmsley Rev. of Markl. Suppl. Quarterly Rev. XIV p. 453 (ed. Lips. 1822 S. 221) aufgestellten Grundsatz. — 583. An *ἥδιον ἢ* (für *ἡδιστα νῆ*) hat auch schon L. Spengel Eos I S. 194 gedacht, hat aber diese Änderung als unsicher wieder fallen lassen: „Der Kyklops kann immerhin höhnend seine vermeintlichen Charitinnen selbst zu Zeugen anrufen, daß er in den Armen des Ganymedes *κάλλιστα* ruhen werde“. Aber die Änderung ist durch den Zusammenhang durchaus gefordert. — 586. *τοῦδ' Ὀρθάνου* für *τοῦ Λαρδάνου* ist eine treffliche Emendation von Naber, deren volle Sicherheit ich früher nicht ganz erkannte; sonst würde ich die Hermannsche Änderung *τῆς Λαρδάνου* nicht daneben erwähnt haben. — 684. *πταίσας* für *παίσας* Reiske. Mit Recht bemerkt Blaydes: solennis error. So ist Aesch. Ag. 1624 *πήσας* u. *παίσας* für *πταίσας* überliefert.



ΕΥΡΙΠΙΔΟΥ ΚΥΚΛΩΨ.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ ΚΥΚΛΩΠΟΣ.

Ὀδυσσεὺς ἀναχθεὶς ἐξ Ἰλίου εἰς Σικελίαν ἀπερρίφη, ἔνθα ὁ Πολύφημος· εὐρὼν δὲ δουλεύοντας ἐκεῖ τοὺς Σατύρους οἶνον δοὺς ἄφνας ἤμελλε λαμβάνειν καὶ γάλα παρ' αὐτῶν. ἐπιφανεῖς δ' ὁ Πολύφημος ζητεῖ τὴν αἰτίαν τῆς τῶν ἰδίων ἐκφορήσεως. ὁ Σιληγὸς δὲ τὸν ξένον ληστεύοντα καταλαβεῖν φησι.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ΧΟΡΟΣ ΣΑΤΥΡΩΝ.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ΚΥΚΛΩΨ.

ΣΙΛΛΗΝΟΣ.

ὦν Βρόμειε, διὰ σέ μυρίους ἔχω πόνοους
 νῦν χῶτ' ἐν ἥβῃ τοῦμόν ηὔθενει δέμας
 πρῶτον μὲν ἥνικ' ἐμμανῆς Ἥρας ὑπο
 Νύμφας ὀρείας ἐκλιπὼν ὄχου τροφούς·
 ἔπειθ' ὅτ' ἀμφὶ γηγενῇ μάχην δορὸς 5
 ἐνδέξιος σῶ ποδὶ παρασπιστῆς γεγώς
 Ἐγκέλαδον ἱτέαν μέσσην θενῶν δορὶ
 ἔκτεινα. φέρ' ἴδω, τοῦτ' ἰδὼν ὄναρ λέγω;
 οὐ μὰ Δί', ἐπεὶ καὶ σκῦλ' ἔδειξα Βακχίῳ.
 καὶ νῦν ἐκείνων μείζον' ἐξαντλῶ πόνον. 10
 ἐπεὶ γάρ Ἥρα σοι γένος Τυρσηνικὸν
 ληστῶν ἐπῶρσεν, ὥς ὀδηθείης μακράν,
 ἐγὼ πυθόμενος σὺν τέκνοισι ναυστολῶ
 σέθεν κατὰ ζήτησιν. ἐν πρύμνῃ δ' ἄκρα
 αὐτὸς λαβὼν ηὔθυνον ἀμφῆρες δόρυ, 15
 παῖδες δ' ἐπ' ἑρετμοῖς ἤμενοι γλαυκὴν ἄλα
 ῥοθίοισι λευκαίνοντες ἐζήτουν σ', ἀναξ.
 ἦδη δὲ Μαλέας πλησίον πεπλευκότας
 ἀπηλιώτης ἄνεμος ἐμπνεύσας δορὶ
 ἐξέβαλεν ἡμᾶς τήνδ' ἐς Αἰτναίαν πέτραν, 20
 ἵν' οἱ μονῶπες ποντίου παῖδες Θεοῦ
 Κύκλωπες οἰκοῦσ' ἄντρ' ἔρημ' ἀνδροκτόνοι.
 τούτων ἑνὸς ληφθέντες ἐσμέν ἐν δόμοις
 δοῦλοι· καλοῦσι δ' αὐτὸν ὧ λατρεύομεν
 Πολύφημον. ἀντὶ δ' εὐίων βακχευμάτων 25
 ποίμνας Κύκλωπος ἀνοσίῳ ποιμαίνομεν.

παῖδες μὲν οὖν μοι κλιτύων ἐν ἐσχάτοις
 νέμουσι μῆλα νέα νέοι πεφυκότες,
 ἐγὼ δὲ πληροῦν πίστρα καὶ σαίρειν στέγας
 μένων τέταγμαι τάσδε τῷ τε δυσσεβεῖ 30
 Κύκλωπι δειπνῶν ἀνοσίων διάκονος.
 καὶ νῦν τὰ προσταχθέντ' ἀναγκαίως ἔχει
 σαίρειν σιδηρᾶ τῇδ' ἐμ' ἀρπάγῃ δόμους,
 ὡς τόν τ' ἀπόντα δεσπότην Κύκλωπ' ἐμὸν
 καθαροῖσιν ἄντροις μῆλ' αὖ τ' ἐσδεχόμεθα. 35
 ἤδη δὲ παῖδας προσνέμοντας εἰσορῶ
 ποίμνας. τί ταῦτα; μῶν κρότος σικινίδων
 ὁμοῖος ὑμῖν νῦν τε χῶτε Βακχίῳ
 κώμοις συνασπίζοντες Ἀλθαίας δόμους
 προσῆτ' αἰοδαῖς βαρβίτων σαυλούμενοι; 40

ΧΟΡΟΣ.

πᾶ μοι γενναίων πατέρων, stroph.
 γενναίων δ' ἐκ τοκάδων,
 πᾶ δὴ μοι νίσῃ σκοπέλους;
 οὐ τᾶδ' ὑπήνεμος αὔρα
 καὶ ποιηρὰ βοτάνη; 45
 δινᾶεν δ' ὕδωρ ποταμῶν
 ἐν πίστραις κείται πέλας ἄν-
 τρων, οὐ σοι βλαχαὶ τεκέων.
 ψύττα, σὺ τᾶδ' οὔ, σὺ δὲ τᾶδε νεμῇ
 κλιτὴν δροσεράν. 50
 ὦή, ῥήψω πέτρον τάχα σου·
 ὕπαγ' ὦ ὕπαγ', ὦ κεράστα,
 <πρὸς> μηλοβότα στασιωρὸν
 Κύκλωπος ἀγροβάτα.

σπαργῶντας μαστοὺς χάλασον· antistr. 55
 δέξαι θηλαῖσι σποράς

ὡς λείπεις ἀρνῶν θαλάμοις.

ποθοῦσί σ' ἀμερόκοιτοι

βλαχαὶ σμικρῶν τεκέων.

ἔς αὐλὰν πότ' ἀμφιλαφῇ

60

ποιηροὺς λείπουσα νομοὺς

Αἰτναίων εἴσει σκοπέλων;

<ψύττα, σὺ τᾷδ' οὔ, σὺ δὲ τᾷδε νεμῇ
κλιτὺν δροσεράν.

ὦή, ῥήψω πέτρον τάχα σου·

ὑπαγ' ὦ ὑπαγ', ὦ κεράστα,

<πρὸς> μηλοβότα στασιωρὸν

Κύκλωπος ἀγροβάτα.>

οὐ τάδε Βρόμιος, οὐ τάδε χοροὶ

epod.

Βάχχαι τε θυρσοφόροι,

οὐ τυπάνων ἀραγμοὶ

65

κρήναις παρ' ὑδροχύτοις,

οὐκ οἴνου χλωραὶ σταγόνες,

οὐδ' ἐν Νύσῃ μετὰ Νυμφᾶν

Ἰακχον Ἰακχον ᾧδάν

μέλπω τὰν Ἀφροδίταν,

70

ἀν θηρεῦων πετόμαν.

Βάχχαις σὺν λευκόποσιν.

ὦ φίλος ὦ φίλε Βακχεῖε, ποῦ <ποτ'> οἰο-
πολῶν

ξανθὰν χαίταν σείεις;

75

ἐγὼ δ' ὁ σὸς πρόπολος

θητεύω Κύκλωπι

τῷ μονοδέρκτη, δοῦλος ἀλαίνων

σὺν τᾷδε τράγου χλαίνα μελέα

80

σᾶς χωρὶς φιλίας.

ΣΙ. σιγήσαι', ὦ τέκν', ἄντρα δ' ἔς πετρηρεφῇ
ποίμνας ἀθροῖσαι προσπόλους κελεύσατε.

- ΧΟ. χωρεῖτ'· ἀτὰρ δὴ τίνα, πάτερ, σπουδὴν
ἔχεις;
- ΣΙ. ὁρῶ πρὸς ἀκταῖς ναὸς Ἑλλάδος σκάφος 85
κώπης τ' ἀνακτας σὺν στρατηλάτῃ τινὶ
στείχοντας ἐς τόδ' ἄντρον, ἀμφὶ δ' αὐχέσι
τεύχη φέρονται κενά, βορᾶς κεχρημένοι,
κρωσσούς θ' ὑδρηλούς. ὦ ταλαίπωροι ξένοι,
τίνες ποτ' εἰσίν; οὐκ ἴσασι δεσπότην 90
Πολύφημον οἷός ἐστιν, ἄξενον στέγην
τήνδ' ἐμβεβῶτες καὶ Κυκλωπίαν γνάθον
[τὴν ἀνδροβρῶτα δυστυχῶς ἀφιγμένοι].
ἀλλ' ἦσυχoi γίγνεσθ', ἵν' ἐκπυθώμεθα
πόθεν πάρεισι Σικελὸν Αἰτναῖον πάγον. 95

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

- ξένοι, φράσαιτ' ἄν νᾶμα ποτάμιον πόθεν
δίψης ἄκος λάβοιμεν εἴτε τις θέλει
βορὰν ὀδῆσαι ναυτίλοις κεχρημένοις.
τί χρῆμα; Βρομίου πόλιν ἔοιγμεν ἐσβαλεῖν·
Σατύρων πρὸς ἄντροις τόνδ' ὅμιλον εἰσορῶ. 100
χαίρειν προσεῖπα πρῶτα τὸν γεραίτατον.
ΣΙ. χαῖρ', ὦ ξέν', ὅστις δ' εἴ φράσον πάτραν
τε σὴν.
ΟΔ. Ἴθακος Ὀδυσσεύς, γῆς Κεφαλλήνων ἀναξ.
ΣΙ. οἶδ' ἄνδρα κρόταλον δριμύ, Σισύφου γένος.
ΟΔ. ἐκεῖνος οὗτός εἰμι· λαιδόρει δὲ μῆ. 105
ΣΙ. πόθεν Σικελίαν τήνδε ναυστολῶν πάρει;
ΟΔ. ἐξ Ἰλίου γε κατὰ Τρωικῶν πόνων.
ΣΙ. πῶς; πορθμὸν οὐκ ἤδησθα πατρώας χθονός;
ΟΔ. ἀνέμων θύελλαι δεῦρό μ' ἤρπασαν βία.
ΣΙ. παπαῖ· τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξαντλεῖς ἐμοί. 110
ΟΔ. ἦ καὶ σὺν δεῦρο πρὸς βίαν ἀπεστάλης;
ΣΙ. ληστὰς διώκων <γ>, οἱ Βρόμιον ἀνῆρπασαν.

- ΟΔ. τίς δ' ἦδε χώρα καὶ τίνες ναίουσι νιν;
 ΣΙ. Αἰτναῖος ὄχθος Σικελίας ὑπέρτατος.
- ΟΔ. τείχη δὲ ποῦ 'στι καὶ πόλεως πυργώματα;¹¹⁵
 ΣΙ. οὐκ εἶσ'· ἔρημοι πρώνες ἀνθρώπων, ξένη.
- ΟΔ. τίνες δ' ἔχουσι γαῖαν; ἢ θηρῶν γένος;
 ΣΙ. Κύκλωπες ἄντρ' οἰκοῦντες, οὐ στέγας δόμων.
- ΟΔ. τίνος κλύοντες; ἢ δεδήμευται κράτος;
 ΣΙ. νομάδες· ἀκούει δ' οὐδὲν οὐδείς οὐδενός.¹²⁰
- ΟΔ. σπεῖρουνσι δ', ἢ τῷ ζῷσι, Δήμητρος στάχυν;
 ΣΙ. γάλακτι καὶ τυροῖσι καὶ μήλων βορᾶ.
- ΟΔ. Βρομίου δὲ πῶμ' ἔχουσιν, ἀμπέλου ῥοάς;
 ΣΙ. ἦκιστα· τοιγὰρ ἄχορον οἰκοῦσι χθόνα.
- ΟΔ. φιλόξενοι δὲ χῶσιοι περὶ ξένους;¹²⁵
 ΣΙ. γλυκύτατά φασι τὰ κρέα τοὺς ξένους φορεῖν.
- ΟΔ. τί φῆς; βορᾶ χαίρουσιν ἀνθρωποκτόνῳ;
 ΣΙ. οὐδείς μολῶν δεῦρ' ὅστις οὐ κατεσφάγη.
- * * * * *
- ΟΔ. αὐτὸς δὲ Κύκλωψ ποῦ 'στιν; ἢ δόμων ἔσω;
 ΣΙ. φροῦδος πρὸς Αἴτην θήρας ἰχνεύων κυσίν.¹³⁰
- ΟΔ. οἷσθ' οὖν δ' δρᾶσον, ὡς ἀτάρωμεν χθονός;
 ΣΙ. οὐκ οἶδ', Ὀδυσσεῦ· πᾶν δέ σοι δρῶημεν ἄν.
- ΟΔ. ὀδησον ἡμῖν σῖτον, οὗ σπανίζομεν.
 ΣΙ. οὐκ ἔστιν, ὥσπερ εἶπον, ἄλλο πλὴν κρέας.
- ΟΔ. ἀλλ' ἡδὺ λιμοῦ καὶ τόδε σχετήριον.¹³⁵
 ΣΙ. καὶ τυρὸς ὁπίας ἔστι καὶ βοὸς γάλα.
- ΟΔ. ἐκφέρετε· φῶς γὰρ ἐμπολήμασιν πρέπει.
 ΣΙ. σὺ δ' ἀντιδώσεις, εἰπέ μοι, χρυσὸν πόσον;
- ΟΔ. οὐ χρυσόν, ἀλλὰ πῶμα Διονύσου φέρω.
 ΣΙ. ὦ φίλτατ' εἰπὼν, οὗ σπανίζομεν πάλαι.¹⁴⁰
- ΟΔ. καὶ μὴν Μάρων μοι πῶμ' ἔδωκε, παῖς θεοῦ.
 ΣΙ. ὃν ἐξέθρεψα ταῖσδ' ἐγὼ ποτ' ἀγκάλαις;
- ΟΔ. ὁ Βακχίου παῖς, ὡς σαφέστερον μάθης.
 ΣΙ. ἐν σέλμασι νεώς ἔστιν, ἣ φέρεις σὺ νιν;

ΟΔ. ὁδ' ἀσπός, ὃς κεύθει νιν· εἰσορᾷς, γέρον; 145

ΣΙ. οὗτος μὲν οὐδ' ἂν τὴν γνάθον πλήσειέ μου.

* * * * *

ΟΔ. ναι δὲς τόσον πῶμ' ὅσον ἂν ἐξ ἀσχοῦ ῥυῖ.

ΣΙ. καλήν γε κρήνην εἶπας ἡδεϊάν τ' ἐμοί.

ΟΔ. βούλει σε γεύσω πρῶτον ἄκρατον μέθυ;

ΣΙ. δίκαιον· ἡ γὰρ γεῦμα τὴν ὠνήν καλεῖ. 150

ΟΔ. καὶ μὴν ἐφέλκω καὶ ποτήρ' ἀσχοῦ μέτα.

ΣΙ. φέρ' ἐγκάναξον, ὥς ἀναμνησθῶ πιών.

ΟΔ. ἰδού. ΣΙ. παπαιάξ, ὥς καλήν ὁσμήν ἔχει.

ΟΔ. εἶδες γὰρ αὐτήν; ΣΙ. οὐ μὰ Δί', ἀλλ'
ὁσφραίνομαι.

ΟΔ. γεῦσαι νυν, ὥς ἂν μὴ λόγῳ' παινής μόνον. 155

ΣΙ. βαβαί· χορεύσαι παρακαλεῖ μ' ὁ Βάκχιος.
ᾶ ᾶ ᾶ.

ΟΔ. μῶν τὸν λάρυγγα διεκάναξέ σου καλῶς;

ΣΙ. ὥστ' ἐς ἄκρους γε τοὺς ὄνυχας ἀφίκετο.

ΟΔ. πρὸς τῷδε μέντοι καὶ νόμισμα δώσομεν. 160

ΣΙ. χάλα τὸν ἀσχὸν μόνον· ἔα τὸ χρυσίον.

ΟΔ. ἐκφέρετέ νυν τυρέυματ' ἢ μήλων τόκον.

ΣΙ. δράσω τάδ', ὀλίγον φροντίσας γε δεσποτῶν.
ὥς ἐκπιεῖν γ' ἂν κύλικ' ἀμειβοίμην μίαν,
πάντων Κυκλώπων ἀντιδούς βοσκήματα, 165
ῥῖπαι τ' ἐς ἄλμην λισσάδος πέτρας μ' ἄπο
ἄπαξ μεθυσθεῖς καταβαλὼν τε τὰς ὀφρύς.
ὥς ὃς γε πίνων μὴ γέγηθε μαίνεται·
ἴν' ἔστι τουτί τ' ὀφθὸν ἐξανιστάναι
μαστοῦ τε δραγμὸς καὶ παρεσκευασμένου 170
ψαῦσαι χεροῖν λειμῶνος ὀρχηστὺς θ' ἄμα
κακῶν τε λῆστις. εἴτ' ἐγὼ οὐκ ὠνήσομαι
τοιόνδε πῶμα τὴν Κύκλωπος ἀμαθίαν
κλαίειν κελεύων καὶ τὸν ὀφθαλμὸν μέσον;

ΧΟ. ἄκου', Ὀδυσσεῦ, διαλαλήσωμέν τί σοι. 175

ΟΔ. καὶ μὴν φίλοι γε προσφέρεσθε πρὸς φίλον.

ΧΟ. ἐλάβετε Τροίαν τὴν Ἑλένην τε χειρίαν;

ΟΔ. καὶ πάντα γ' οἶκον Πριαμίδων ἐπέρσαμεν.

ΧΟ. οὔχουν ἐπειδὴ τὴν νεᾶνιν εἴλετε,
ἅπαντες αὐτὴν διεκροτήσατ' ἐν μέρει, 180
ἐπεὶ γε πολλοῖς ἥδεται γαμουμένη;
τὴν προδότιν, ἥ τοὺς θυλάκους τοὺς ποι-
κίλους

περὶ τοῖν σκελοῖν ἰδοῦσα καὶ τὸν χρύσειον
κλωδὸν φοροῦντα περὶ μέσον τὸν αὐχένα
ἐξεπτοήθη, Μενέλεων ἀνθρώπιον 185
λῶστον λιποῦσα. μηδαμοῦ γένος ποτὲ
φῦναι γυναικῶν ὄφελ' — εἰ μὴ' μοι μόνῃ.

ΣΙΑΗΝΟΣ.

ἰδού, τάδ' ὑμῖν ποιμνίων βοσκήματα,
ἄναξ Ὀδυσσεῦ, μηκάδων ἀρνῶν τροφαὶ
πηκτοῦ γάλακτός τ' οὐ σπάνια τυρέύματα. 190
φέρεσθε, χωρεῖθ' ὥς τάχιστ' ἄντρων ἄπο,
βότρυος ἐμοὶ πῶμ' ἀντιδόντες εὐίου.

οἴμοι· Κύκλωψ δὲ ἔρχεται· τί δράσομεν;

ΟΔ. ἀπολώλαμεν γάρ, ὃ γέρον, ποῖ χρὴ φυγεῖν;

ΣΙ. ἔσω πέτρας τῆσδ', οὔτερ ἂν λάθοιτέ γε. 195

ΟΔ. δεινὸν τόδ' εἶπας, ἀρκύων μολεῖν ἔσω.

ΣΙ. οὐ δεινόν· εἰσὶ καταφυγαὶ πολλαὶ πέτρας.

ΟΔ. οὐ δῆτ'· ἐπεὶ τᾶν μεγάλα γ' ἡ Τροία στένοι,
εἰ φευξόμεσθ' ἐν' ἄνδρα, μυρίον δ' ὄχλον
Φρυγῶν ὑπέστην πολλάκις σὺν ἀσπίδι. 200
ἀλλ' εἰ θανεῖν δεῖ, κατθανοῦμεθ' εὐγενῶς,
ἥ ζῶντες αἶνον τὸν πάροιθε σώσομεν.

ΚΥΚΛΩΨ.

ἄνεχε, πάρεχε, τί τάδε; τίς ἡ ῥαθυμία;
 τί βακχιάζει; οὐχὶ Διώνυσος τάδε,
 οὐ κρόταλα χαλκοῦ τυμπάνων τ' ἀράγματα. 205
 πῶς μοι κατ' ἄντρα νεόγονα βλαστήματα;
 ἢ πρὸς τε μαστοῖς εἰσι χυτὸ μητέρων
 πλευρὰς τρέχουσι σχοινίοις τ' ἐν τεύχεσι
 πλήρωμα τυρῶν ἐστιν ἐξημελγμένον;
 τί φατε; τί λέγετε; τάχα τις ὑμῶν τῷ
 ξύλῳ 210

- δάκρυα μεθήσει· βλέπετ' ἄνω καὶ μὴ κάτω.
 ΧΟ. ἰδού, πρὸς αὐτὸν τὸν Δί' ἀνακεκύφασμεν
 τὰ τ' ἄστρα καὶ τὸν Ὠρίωνα δέρομαι.
 ΚΥ. ἄριστόν ἐστιν εὖ παρεσκευασμένον;
 ΧΟ. πάρεστιν. ὁ φάρυγξ εὐτρεπὴς ἔστω μόνον. 215
 ΚΥ. ἢ καὶ γάλακτός εἰσι κρατῆρες πλέψ;
 ΧΟ. ὥστ' ἐκπιεῖν γέ σ', ἣν θέλῃς, ὅλον πίθον.
 ΚΥ. μήλειον ἢ βόειον ἢ μεμιγμένον;
 ΧΟ. ὃν ἂν θέλῃς σύ· μὴ 'μὲ καταπλῆς μόνον.
 ΚΥ. ἦκιστ'· ἐπεὶ μ' ἂν ἐν μέσῃ τῇ γαστέρι 220
 πηδῶντες ἀπολέσαιτ' ἂν ὑπὸ τῶν σχημάτων.
 ἔα· τίν' ὄχλον τόνδ' ὀρῶ πρὸς αὐλοῖς;
 λησταὶ τινες κατέσχον ἢ κλῶπες χθόνα;
 ὀρῶ γέ τοι τούσδ' ἄρνας ἐξ ἄντρων ἐμῶν
 στρεπταῖς λύγοις σῶμα συμπεπλεγμένους 225
 τεύχη τε τυρῶν συμμιγῇ γέροντά τε
 πληγαῖς πρόσωπον φαλακρὸν ἐξωδηκτότα.
 ΣΙ. ὦμοι, πυρέσσω συγκεκομμένος τάλας.
 ΚΥ. ὑπὸ τοῦ; τίς ἐς σὸν κρατ' ἐπύκτευσεν, γέρον;
 ΣΙ. ὑπὸ τῶνδε, Κύκλωψ, ὅτι τὰ σ' οὐκ εἶων
 φέρειν. 230
 ΚΥ. οὐκ ἦσαν ὄντα θεόν με καὶ θεῶν ἄπο;

ΣΙ. ἔλεγον ἐγὼ τάδ', οἳ δ' ἐφόρουν τὰ χρήματα
καὶ τὸν τε τυρὸν οὐκ ἔωντος ἥσθιον
τούς τ' ἄρνας ἐξεφρίεντο· δῆσαντες δὲ σὲ
κλωῶ τριπῆχει κατὰ τὸν ὀμφαλὸν μέσον 235
τὰ σπλάγχχ' ἔφασκον ἐξαμήσεσθαι βία
μάστιγι τ' εὖ τὸ νῶτον ἀπολέπειν σέθεν
κάπειτα συνδήσαντες ἐς θάδῶλια
τῆς νηὸς ἐμβαλόντες ἀποδώσειν τινὶ
πέτρους μοχλεῦειν, ἣ 'ς μυλῶνα καταβαλεῖν. 240

ΚΥ. ἄληθες; οὐκὸν κοπίδας ὡς τάχιστ' ἰὼν
θῆξεις μαχαίρας καὶ μέγαν φάκελον ξύλων
ἐπιθεῖς ἀνάψεις; ὡς σφαγέντες αὐτίκα
πλήσουσι νηδὺν τὴν ἐμὴν ἀπ' ἀνθρακος
θερμὴν ἔδοντος δαῖτ' ἄτερ κρεανόμων, 245
τὰ δ' ἐκ λέβητος ἐφθὰ καὶ τετηκότα·
ὡς ἔκπλεως γε δαιτός εἰμ' ὀρεσκόου·
ἄλλis λεόντων ἐστὶ μοι θοινωμένῳ
ἐλάφων τε, χρόνιος δ' εἴμ' ἀπ' ἀνθρώπων
βορᾶς.

ΣΙ. τὰ καινά γ' ἐκ τῶν ἡθάδων, ᾧ δέσποτα, 250
ἡδίων' ἐστίν. οὐ γάρ οὔν νεωστί γε
ἄλλοι πρὸς οἴκους σοὺς ἀφίκοντο ξένοι.

ΟΔ. Κύκλωψ, ἄκουσόν ἐν μέρει καὶ τῶν ξένων.
ἡμεῖς βορᾶς χρηῖζοντες ἐμπολὴν λαβεῖν
σῶν ἄσσον ἀντρων ἡλθομεν νεὼς ἄπο. 255
τούς δ' ἄρνας ἡμῖν οὗτος ἀντ' οἴνου σκύφον
ἀπημπόλα τε κἀδίδου πιεῖν λαβῶν
ἐκὼν ἐκοῦσι κοῦδὲν ἦν τούτων βία.
ἀλλ' οὗτος ὑγιὲς οὐδὲν ὦν φησιν λέγει,
ἐπεὶ γ' ἐλήφθη σοῦ λάθρα πωλῶν τὰ σά. 260

ΣΙ. ἐγὼ; κακῶς γάρ ἐξόλοι'. **ΟΔ.** εἰ ψεύδομαι.

ΣΙ. μὰ τὸν Ποσειδῶ τὸν τεκόντα σ', ὦ Κύκλωψ,
μὰ τὸν μέγαν Τρίτωνα καὶ τὸν Νηρέα,

μὰ τὴν Καλυψὼ τὰς τε Νηρέως κόρας,
 μὰ θ' ἱερὰ κύματ' ἰχθύων τε πᾶν γένος, ²⁶⁵
 ἀπώμοσ', ὃ κάλλιστον ὦ Κυκλώπιον,
 ὃ δεσποτίσκει, μὴ τὰ σ' ἐξοδᾶν ἐγὼ
 ξένοισι χρήματ'. ἢ κακῶς οὔτοι κακοὶ
 οἱ παῖδες ἀπόλουνθ', οὐδ' μάλιστ' ἐγὼ φιλῶ.

ΧΟ. αὐτὸς ἔχ'. ἔγωγε τοῖς ξένοις τὰ χρήματα ²⁷⁰
 περὶνάντα σ' εἶδον· εἰ δ' ἐγὼ ψευδῇ λέγω,
 ἀπόλοιθ' ὁ πατήρ μου, τοὺς ξένους δὲ μὴ
 ἀδίκει.

ΚΥ. ψεύδειςθ'. ἔγωγε τῷδε τοῦ Ῥαδαμάνθυος
 μᾶλλον πέποιθα καὶ δικαιότερον λέγω.
 Θέλω δ' ἐρέσθαι· πόθεν ἐπλεύσατ',
 ὧ ξένοι; ²⁷⁵

ποδαποί, τίς ὑμᾶς ἐξεπαίδευσεν πόλις;

ΟΔ. Ἰθακῆσι μὲν τὸ γένος, Ἰλίου δ' ἄπο,
 πέρσαντες ἄστν, πνεύμασιν θαλασσίοις
 σὴν γαῖαν ἐξωσθέντες ἤκομεν, Κύκλωψ.

ΚΥ. ἢ τῆς κακίστης οἷ μετήλθεθ' ἀρπαγὰς ²⁸⁰
 Ἑλένης Σκαμάνδρου γείτον' Ἰλίου πόλιν;

ΟΔ. οὔτοι, πόνον τὸν δεινὸν ἐξηντληκότες.

ΚΥ. αἰσχρὸν στράτευμά γ', οἷτινες μιᾶς χάριν
 γυναικὸς ἐξεπλεύσατ' ἐς γαῖαν Φρυγῶν.

ΟΔ. Θεοῦ τὸ πρᾶγμα· μηδέν' αἰτιῶ βροτῶν. ²⁸⁵
 ἡμεῖς δέ σ', ὧ Θεοῦ ποντίου γενναῖε παῖ,
 ἱκετεύομέν τε καὶ λέγομεν ἐλευθέρως,
 μὴ τλῆς πρὸς οἴκους σοὺς ἀφιγμένους φίλους
 κτανεῖν βορὰν τε δυσσεβῇ θέσθαι γνάθοις·

οἷ τὸν σὸν, ὦναξ, πατέρ' ἔχειν ναῶν ἔδρας ²⁹⁰
 ἐρρυσάμεσθα γῆς ἐν Ἑλλάδος μυχοῖς.

ἱερός τ' ἄθραυστος Ταινάρου μένει λιμὴν
 Μαλέας τ' ἄχροι κευθμῶνες ἢ τε Σουνίου
 δίας Ἀθήνας σῶς ὑπάργυρος πέτρα

Γεραίσιτοι τε καταφυγαί, τὰ δ' Ἑλλάδος 295
 δύσφρονά γ' ὀνείδῃ Φρυξὶν οὐκ ἐδώκαμεν·
 ὦν καὶ σὺ κοινοί· γῆς γὰρ Ἑλλάδος μυχοῦς
 οἴκεῖς ὑπ' Αἴτνης τῇ πυριστάκτῳ πέτρᾳ.

νόμος δὲ θνητοῖς, εἰ λόγους ἀποστρέφῃ,
 ἱκέτας δέχεσθαι ποντίους ἐφθαρμένους 300
 ξενία τε δοῦναι καὶ πέπλοις ἐπαρκέσαι,
 οὐκ ἀμφὶ βουπόροισι πηχθέντας μέλη
 ὀβελοῖσι νηδὺν καὶ γνάθον πλήσαι σέθεν.

ἄλλῃ δὲ Πριάμου γαῖ' ἐχήρωσ' Ἑλλάδα
 πολλῶν νεκρῶν πιούσα δοριπετῇ φόνον, 305
 ἀλόχους τ' ἀνάνδρους γραῦς τ' ἄπαιδας
 ὦλεσε

πολιούς τε πατέρας. εἰ δὲ τοὺς λελειμμένους
 σὺ συμπυρώσας δαῖτ' ἀναλώσεις πικράν,
 ποῖ τρέμεται τις; ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ, Κύκλωψ,
 πάρες τὸ μάργον σῆς γνάθου, τὸ δ' εὐσεβές 310
 τῆς δυσσεβείας ἀνθελοῦ· πολλοῖσι γὰρ
 κέρδη πονηρὰ ζημίαν ἡμείψατο.

ΣΙ. παραινέσαι σοι βούλομαι· τῶν γὰρ κρεῶν
 μηδὲν λίπῃς τοῦδ'· ἦν δὲ τὴν γλῶσσαν
 δάκῃς,

κομπὸς γενήσῃ καὶ λαλίστατος, Κύκλωψ. 315

ΚΥ. ὁ πλοῦτος, ἀνθρωπίσκε, τοῖς σοφοῖς θεός·
 τὰ δ' ἄλλα κόμπῃ καὶ λόγων εὐμορφία.

ἄκρας δ' ἐναλίας αἷς καθίδρυσται πατὴρ
 χαίρειν κελεύω· τί τάδε προστήσω λόγῳ.

Ζηγὸς δ' ἐγὼ κεραυνὸν οὐ φρίσσω, ξένε, 320
 οὐδ' οἶδ' ὃ τι Ζεὺς ἔστ' ἐμοῦ κρείσσων
 θεός.

οὐ μοι μέλει τὸ λοιπόν· ὥς δ' οὐ μοι μέλει
 ἄκουσον. ὅταν ἄνωθεν ὄμβρον ἐκχέῃ,
 ἐν τῇδε πέτρᾳ στέγν' ἔχω σκηνώματα,

ἥ μόσχον ὀπιτὸν ἥ τι θήρειον δάκος 325
 δαινύμενος εὐ τέγγων τε γαστέρ' ὑπτίαν,
 εἴτ' ἐκπιὼν γάλακτος ἀμφορέα πέπλον
 κρούω, Διὸς βρονταῖσιν εἰς ἔριν κτυπῶν.
 ὅταν δὲ βορρᾶς χιόνα Θρήκιος χέη,
 δοραῖσι θηρῶν σῶμα περιβαλὼν ἐμὸν 330
 καὶ πῦρ ἀναίθων, χιόνος οὐδέν μοι μέλει.
 ἡ γῆ δ' ἀνάγκη, κἂν θέλῃ κἂν μὴ θέλῃ,
 τίκτουσα ποῖαν τὰμὰ πιαίνει βοτᾶ.
 ἀγὼ οὐτινι θύω πλὴν ἐμοί, θεοῖσι δ' οὐ,
 καὶ τῇ μεγίστῃ γαστρὶ τῇδε δαιμόνων· 335
 ὥς τοῦμπεῖν γε κάμφαγεῖν τοῦφ' ἡμέραν,
 Ζεὺς οὗτος ἀνθρώποισι τοῖσι σώφροσι,
 λυπεῖν δὲ μηδὲν αὐτόν· οἱ δὲ τοὺς νόμους
 ἔθεντο ποικίλλοντες ἀνθρώπων βίον,
 κλαίειν ἄνωγα· τὴν δ' ἐμὴν ψυχὴν ἐγὼ 340
 οὐ παύσομαι δρῶν εὖ — κατεσθίων τε σέ.
 ξένια δὲ λήψῃ τοιάδ', ὥς ἄμεμπτος ὦ,
 πῦρ κάχελῶον τὸν λέβητά θ', ὃς ζέσας
 σὴν σάρκα δυσφόρητον ἀμφέξει καλῶς.
 ἀλλ' ἔρπετ' εἴσω, τῷ κατ' αὐλίον θεῷ 345
 ἵν' ἀμφὶ βωμὸν σιάντες εὐωχῇτέ με.

ΟΔ. αἰαί, πόνοὺς μὲν Τρωικοὺς ὑπεξέδυν
 θαλασσίους τε, νῦν δ' ἐς ἀνδρὸς ἀνοσίῳ
 γνώμην κατέσχον ἀλίμενόν τε καρδίαν.
 ὦ Παλλᾶς, ὦ δέσποινα Διογενὲς θεά, 350
 νῦν νῦν ἄρῃξον· κρείσσονας γὰρ Ἴλιον
 πόνοὺς ἀφῆγμαι κἀπὶ κινδύνου βᾶθρα.
 σύ τ', ὦ φαεινῶν ἀστέρων οἰκῶν ἔδρας
 Ζεῦ ξένι', ὄρα τάδ'· εἰ γὰρ αὐτὰ μὴ βλέπεις,
 ἄλλως νομίζῃ Ζεὺς τὸ μηδὲν ὦν θεός. 355

ΧΟ. εὐρείας φάρυγος, ὦ Κύκλωψ,

stroph.

ἀναστόμου τὸ χεῖλος· ὥς ἔτοιμά σοι
 ἐφθὰ καὶ ὀπτὰ κρέ' ἀνθρακιᾶς ἄπο θερμὰ
 χναύειν βρύκειν,
 κρεοκοπεῖν μέλη ξένων,
 δασυμάλλω ἐν αἰγίδι κλινομένῳ. 760

μή μοι μὴ προσδίδου·
 μόνος μόνῳ γέμιζε πορθμίδος σκάφος.
 χαιρέτω μὲν αὖλῃς ἔδε,
 χαιρέτω δὲ θυμάτων
 ἀποβώμιον ἂν ἀνέχει θυσίαν 765
 Κύκλωψ Αἰτναῖος ξενικῶν
 κρεῶν κεχαρμένος βορᾶ.

νηλῆς, τλαῖμον, ὅστις δόμων antistr.
 ἐφροστίους ἱκτῆρας ἐκθύεις ξένους 770
 ἐφθὰ τε δαινύμενος μυσαιοῖσι τ' ὁδοῦσιν
 κόπτων βρύκων
 θερμ' ἀπ' ἀνθράκων κρέα
 <δασυμάλλω ἐν αἰγίδι κλινόμενος.

μή μοι μὴ προσδίδου·
 μόνος μόνῳ γέμιζε πορθμίδος σκάφος.
 χαιρέτω μὲν αὖλῃς ἔδε,
 χαιρέτω δὲ θυμάτων
 ἀποβώμιον ἂν ἀνέχει θυσίαν
 Κύκλωψ Αἰτναῖος ξενικῶν
 κρεῶν κεχαρμένος βορᾶ.>

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ὦ Ζεῦ, τί λέξω δεῖν' ἰδὼν ἄντρων ἔσω 775
 κοῦ πιστά, μύθοις εἰκότ', οὐκ ἔργοις βροτῶν;
 ΧΟ. τί δ' ἔστ', Ὀδυσσεῦ; μὼν τεθοίναται σέθεν
 φίλους ἐταίρους ἀνοσιώτατος Κύκλωψ;

- ΟΔ. δισσοῦς γ' ἄθρησας κάπιβαστάσας χεροῖν,
οἷ σαρκὸς εἶχον εὐτραφέστατον πάχος. 380
- ΧΟ. πῶς, ὦ ταλαίπωρ', ἦτε πάσχοντες τάδε;
- ΟΔ. ἐπεὶ πετραίαν τήνδ' ἐσήλθομεν στέγην,
ἀνέκαυσε μὲν πῦρ πρῶτον, ὑψηλῆς δρυὸς
κορμούς πλατείας ἐσχάρας βαλὼν ἔπι,
τρισσῶν ἀμαξῶν ὡς ἀγώγιμον βάρος, 385
καὶ χάλκεον λέβητ' ἐπέζεσεν πυρί. 392
ἔπειτα φύλλων ἐλατίνων χαμαιπετῇ 386
ἔστρωσεν εὐνὴν πλησίον πυρὸς φλογί.
κρατῆρα δ' ἐξέπλησεν ὡς δεκάμορον,
μόσχους ἀμέλξας, λευκὸν ἐγχέας γάλα.
σχύφος τε κισσοῦ παρέθετ' ἐς εὖρος τριῶν
πήχεων, βάθος δὲ τεσσάρων ἐφαίνετο, 391
ὀβελούς τ' ἄκρους μὲν ἐγκεκαυμένους πυρί, 393
ξεστοὺς δὲ δρεπάνῳ τᾶλλα, παλιούρου
κλάδους,
Αἰτναῖά τε σφαγεῖα πελέκεων γνάθοις. 395
ὥς δ' ἦν ἔτοιμα πάντα τῷ θεοστυγεῖ
Ἄιδου μαγείῳ, φῶτε συμμάρψας δύο
ἔσφαζ' ἐταίρων τῶν ἐμῶν ῥυθμῷ τινι
τὸν μὲν λέβητος ἐς κύτος χαλκήλατον,
τὸν δ' αὖ, τένοντος ἀρπάσας ἄκρου ποδός, 400
παίον πρὸς ὄξυν στόνυχᾳ πετραίου λίθου
ἐγκέφαλον ἐξέρρανε καὶ καθαρπάσας
λάβρῳ μαχαίρᾳ σάρκας ἐξώπτα πυρί,
τὰ δ' ἐς λέβητ' ἐφήκεν ἐψεσθαι μέλη.
ἐγὼ δ' ὁ τλήμων δάκρυ' ἀπ' ὀφθαλμῶν
χέων 405
- ἐχριμπτόμην Κύκλωπι κἀδιαχόνουν.
ἄλλοι δ' ὅπως ὄρνιθες ἐν μυχοῖς πέτρας
πτήξαντες εἶχον, αἶμα δ' οὐκ ἐνὴν χροῖ.
ἐπεὶ δ' ἐταίρων τῶν ἐμῶν πλησθεῖς βορᾶς

ἀνέπεσε, φάρυγος ἀτμὸν ἐξιείς βαρύν, 410
 ἐσῆλθέ μοι τι θεῖον· ἐμπλήσας σκύφος
 Μάρωνος αὐτῷ τοῦδε προσφέρω πιεῖν,
 λέγων τάδ'· ὦ παῖ ποντίου θεοῦ, Κύκλωψ,
 σκέψαι τόδ' οἶον Ἑλλὰς ἀμπέλων ἄπο
 θεῖον κομίζει πῶμα, Διονύσου γάνος· 415
 ὃ δ' ἐκπλεως ὦν τῆς ἀναισχύντου βορᾶς
 ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἐλκύσας
 ἀπὴν' ἄρας χεῖρα· φίλτατε ξένων,
 καλὸν τὸ πῶμα δαιτὶ πρὸς καλῇ δίδως.
 ἦσθ' ἐντα δ' αὐτὸν ὡς ἐπησθόμην ἐγώ, 420
 ἄλλην ἔδωκα κύλικα, γιγνώσκων ὅτι
 τρώσει νιν οἶνος καὶ δίκην δώσει τάχα.
 καὶ δὴ πρὸς ὧδας εἶπ'· ἐγὼ δ' ἐπεγχείων
 ἄλλην ἐπ' ἄλλῃ σπλάγχχ' ἐθέρμαινον ποτῶ.
 ἄδει δὲ παρὰ κλαίουσι συνναύταις ἑμοῖς 425
 ἄμουσ', ἐπηχεῖ δ' ἄντρον. ἐξελθὼν δ' ἐγὼ
 σιγῇ σὲ σῶσαι καὶ μ', ἐὰν βούλῃ, θέλω.

ἀλλ' εἵπατ' εἴτε χρῆζετ' εἴτ' οὐ χρῆζετε
 φεύγειν ἄμικτον ἄνδρα καὶ τὰ Βακχίου
 ναλεῖν μέλαθρα Ναϊδων νυμφῶν μέτα. 430
 ὃ μὲν γὰρ ἔνδον σὸς πατήρ τάδ' ἤνεσεν.
 ἀλλ' ἀσθενὴς γὰρ ἀποκερδαίνων ποτοῦ
 ὥσπερ πρὸς ἱεῶ τῇ κύλικι λελημμένος
 πτέρυγας ἀλύει· σὺ δέ, νεανίας γὰρ εἶ,
 σῶθ' ἡμεῖς μετ' ἐμοῦ καὶ τὸν ἀρχαῖον φίλον 435
 Διόνυσον ἀνάλαβ', οὐ Κύκλωπι προσφερῇ.

- ΧΘ. ὦ φίλτατ', εἰ γὰρ τήνδ' ἴδοιμεν ἡμέραν,
 Κύκλωπος ἐκφυγόντες ἀνόσιον κᾶρα.
 ὡς διὰ μακροῦ γε τὸν σίφωνα τὸν φίλον
 χηρεύομεν τόνδ' οὐκ ἔχοντα καταφυγὴν. 440
 ΟΔ. ἄκουε δὴ νυν ἦν ἔχω τιμωρίαν
 θηρὸς πανούργου σῆς τε δουλείας φυγὴν.

- ΧΟ. λέγ', ὡς Ἀσιάδος οὐκ ἂν ἦδιον ψόφον
 κιθάρας κλύοιμεν ἢ Κύκλωπ' ὀλωλότα.
- ΟΔ. ἐπὶ κῶμον ἔρπειν πρὸς κασιγνήτους θέλει 445
 Κύκλωπας ἥσθεις τῷδε Βακχίου ποτῶ.
- ΧΟ. ξυνῆχ', ἔρημον ξυλλαβὼν δρυμοῖσιν νιν
 σφάξαι μενοιῶς ἢ πετρῶν ὥσαι κάτα.
- ΟΔ. οὐδὲν τοιοῦτον, δόλιος ἢ 'πιθυμία.
- ΧΟ. τί δαί; σοφόν τοί σ' ὄντ' ἀκούομεν πάλαι. 450
- ΟΔ. κῶμον μὲν αὐτὸν τοῦδ' ἀπαλλάξαι, λέγων
 ὡς οὐ Κύκλωπι πῶμα χρή δοῦναι τόδε,
 μόνον δ' ἔχοντα βίοντον ἡδέως ἄγειν.
 δταν δ' ὑπνώσση Βακχίου νικῶμενος,
 ἀκρεμῶν ἐλαίας ἔστιν ἐν δόμοισί τις, 455
 ὃν φασγάνῳ τῷδ' ἐξαποξύνας ἄκρον
 ἐς πῦρ καθήσω· κᾶθ' ὅταν κεκαυμένον
 ἴδω νιν, ἄρας θερμόν ἐς μέσσην βαλῶ
 Κύκλωπος ὄψιν ὄμμα τ' ἐκτῆξω πυρὶ.
 ναυπηγίαν δ' ὥσει τις ἀρμόζων ἀνὴρ 460
 διπλοῖν χαλινοῖν τρύπανον κωπηλατεῖ,
 οὕτω κυκλώσω δαλὸν ἐν φασσφόρῳ
 Κύκλωπος ὄψει καὶ συναυανῶ κόρας.
- ΧΟ. ἰὸν ἰοῦ,
 γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐρήμασι. 465
- ΟΔ. κᾶπειτα καὶ σὲ καὶ φίλους γέροντά τε
 • νεῶς μελαίνης κοῖλον ἐμβήσας σκάφος
 διπλαῖσι κόπαις τῆσδ' ἀποστελῶ χθονός.
- ΧΟ. ἔστ' οὖν ὅπως ἂν ὥσπερ ἐκ σπονδῆς Θεοῦ
 καὶ γὰρ λαβοίμην τοῦ τυφλοῦντος ὄμματα 470
 δαλοῦ; φόνου γὰρ τοῦδε κοινωνεῖν θέλω.
- ΟΔ. δεῖ γοῦν· μέγας γὰρ δαλός, οὗ ξυλληπτεόν.
- ΧΟ. ὡς κἂν ἁμαξῶν ἑκατὸν ἀραιμην βάρος,
 εἰ τοῦ Κύκλωπος τοῦ κακῶς ὀλουμένου
 ὀφθαλμὸν ὥσπερ σφηκιὰν ἐκθύνομεν. 475

ΟΔ. σιγαῖτε νῦν· δόλον γὰρ ἐξεπίστασαι·
 χῶταν κελεύσω, τοῖσιν ἀρχιτέκτοσι
 πίθεσθ'· ἐγὼ γὰρ ἄνδρας ἀπολιπὼν φίλους
 τοὺς ἔνδον ὄντας οὐ μόνος σωθήσομαι.
 καίτοι φύγοιμ' ἄν, κακβέβηκ' ἄντρον μυχῶν· 480
 ἀλλ' οὐ δίκαιον ἀπολιπόντ' ἐμοὺς φίλους,
 ξὺν οἷσπερ ἦλθον δεῦρο, σωθῆναι μόνον.

ΧΘ. ἄγε, τίς πρῶτος, τίς δ' ἐπὶ πρῶτῳ
 ταχθεὶς δαλοῦ κόπην ὀχμάσας
 Κύκλωπος ἔσω βλεφάρων ὄσας 485
 λαμπρὰν ὄψιν διακναίσει;
 σίγα σίγα. καὶ δὴ μεθύων
 ἄχαριν κέλαδον μουσιζόμενος
 σκαιὸς ἀπωδὸς καὶ κλαυσόμενος 490
 χωρεῖ πετρῖνων ἔξω μελάθρων.
 φέρε νιν κόμοις παιδεύσωμεν
 τὸν ἀπαίδευτον.
 πάντως μέλλει τυφλὸς εἶναι.

μάκαρ ὅστις εὐιάζει 495
 βοτρυῶν φίλαισι πηγαῖς
 ἐπίκωμος ἐκπετασθεὶς,
 φίλον ἄνδρ' ὑπαγκαλίζων
 ἐπὶ δεμνίοισι τ' ἄνθος
 χλιδανῆς ἔχων ἐταίρας 500
 μυρόχριστος λιπαρὸν βό-
 στρυχον, αὐδᾶ δέ· θύραν τίς οἴξει μοι;

ΚΥΚΛΩΨ.

παπαπᾶ, πλέως μὲν οἶνου, 505
 γάννυμαι δὲ δαιτὸς ἥβη
 σκάφος δλκάδος γεμισθεὶς

ποτὶ σέλμα γαστροῦς ἄκρας.
 ὑπάγει μ' ὁ χόρτος εὐφρων
 ἐπὶ κῶμον ἥρος ὥραις
 ἐπὶ Κύκλωπας ἀδελφούς.

φέρε μοι, ξεῖνε, φέρ', ἀσκὸν ἔνδος μοι. 510

ΧΟ. καλὸν ὄμμασιν δεδορκώς antistr.

καλὸς ἐκπεφᾶ μελάθρων.

< φίλος ὢν > φιλεῖ τις ἡμᾶς.

λύχνα δ' ἀμμένει σε δάδων

χρόα καὶ τέρπεινα νύμφα

515

δροσεφῶν ἔσωθεν ἄντρων.

στεφάνων δ' οὐ μία χροιά

περὶ σὸν κραῖτα τάχ' ἐξομιλήσει.

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

ΟΔ. Κύκλωψ, ἄκουσον, ὡς ἐγὼ τοῦ Βαχχίου
 τούτου τρίβων εἴμ', ὃν πιεῖν ἔδωκά σοι. 520

ΚΥ. ὁ Βάχχιος δὲ τίς θεὸς νομίζεται;

ΟΔ. μέγιστος ἀνθρώποισιν ἐς τέρψιν βίου.

ΚΥ. ἐρυγγάνω γοῦν αὐτὸν ἡδέως ἐγώ.

ΟΔ. τοιόσδ' ὁ δαίμων· οὐδένα βλάπτει βροτῶν.

ΚΥ. θεὸς δ' ἐν ἀσκάῳ πῶς γέγηθ' οἴκους ἔχων; 525

ΟΔ. ὅπου τιθῇ τις, ἐνθάδ' ἐστὶν εὐπετής.

ΚΥ. οὐ τοὺς θεοὺς χρηὴ σῶμ' ἔχειν ἐν δέρμασιν.

ΟΔ. τί δ', εἴ σε τέρπει γ'; ἢ τὸ δέρμα σοι πικρόν;

ΚΥ. μισῶ τὸν ἀσκόν, τὸ δὲ ποτὸν φιλῶ τόδε.

ΟΔ. μένων νυν αὐτοῦ πῖνε κεῖθ' ὅμι, Κύκλωψ. 530

ΚΥ. οὐ χρηὴ μ' ἀδελφοῖς τοῦδε προσδοῦναι ποτοῦ;

ΟΔ. ἔχων γὰρ αὐτὸς τιμιώτερος φανῇ.

ΚΥ. διδούς δὲ τοῖς φίλοισι χρησιμώτερος.

ΟΔ. πυγμᾶς ὁ κῶμος λοιδορόν τ' ἔριν φιλεῖ.

ΚΥ. μεθύω μὲν, ἔμπας δ' οὔτις ἂν ψαύσειέ μου. 535

ΟΔ. ὦ τᾶν, πεπωκότ' ἐν δόμοισι χρηὴ μένειν.

ΚΥ. ἡλιθίος δοτις μὴ πιών κῶμον φιλεῖ.

ΟΔ. ὅς δ' ἂν μεθυσθεῖς γ' ἐν δόμοις μένῃ,
σοφός.

ΚΥ. τί δρῶμεν, ὦ Σιληνέ; σοὶ μένειν δοκεῖ;

ΣΙΛΗΝΟΣ.

ΣΙ. δοκεῖ. τί γὰρ δεῖ συμποτῶν ἄλλων, Κύκλωψ; ⁵⁴⁰

ΚΥ. καὶ μὴν λαχνῶδες γ' οὐδας ἀνθηρᾶ χλόη.

ΣΙ. καὶ πρὸς γε θάλλπος ἡλίου πίνειν καλεῖ.

ΚΥ. * * * * *

ΣΙ. κλίθητί νῦν μοι πλευρὰ θεῖς ἐπὶ χθονός.

ΚΥ. τί δῆτα τὸν κρατῆρ' ὅπισθ' ἐμὸν τίθης; ⁵⁴⁵

ΣΙ. ὥς μὴ παριῶν τις καταβάλῃ. ΚΥ. πίνειν
μὲν οὖν

κλέπτων σὺ βούλει· κατάθες αὐτὸν ἐς μέσον.

σὺ δ', ὦ ξέν', εἰπέ τοῦνομ' ὃ τι σε χρὴ
καλεῖν.

ΟΔ. Οὔτιν' χάριν δὲ τίνα λαβὼν σ' ἐπαινέσω;

ΚΥ. πάντων σ' ἑταίρων ὕστερον θοινάσομαι. ⁵⁵⁰

ΟΔ. καλὸν γε τὸ γέρας τῷ ξένῳ δίδως, Κύκλωψ.

ΚΥ. οὔτος, τί δρᾷς; τὸν οἶνον ἐκπίνεις λάθρα;

ΣΙ. οὐκ, ἀλλ' ἔμ' οὔτος ἔκυσεν, ὅτι καλὸν βλέπω.

ΚΥ. κλαύσῃ φιλῶν τὸν οἶνον οὐ φιλοῦντά σε.

ΣΙ. ναὶ μὰ Δί', ἐπεὶ οὗ μοι φῆς σφ' ἐρᾶν
ὄντος καλοῦ. ⁵⁵⁵

ΚΥ. ἔγχει, πλέων δὲ τὸν σκύφον δίδου μόνον.

ΣΙ. πῶς οὖν κέκρται; φέρε διασκεψώμεθα.

ΚΥ. ἀπολείς· δὸς οὕτως. ΣΙ. ναὶ μὰ Δί' οὐ
πρὶν ἂν γε σὲ

στέφανον ἴδω λαβόντα γεύσωμαι τέ τι.

ΚΥ. ὦνοχόος ἄδικος. ΣΙ. οὐ μὰ Δί', ἀλλ' ὦνος
γλυκύς. ⁵⁶⁰

ἀπομακτέον δὲ σοῦσθ', ὅπως λήψῃ πιεῖν.

- ΚΥ. ἰδοῦ, καθαρὸν τὸ χεῖλος αἱ τρίχες τέ μου.
 ΣΙ. θές νυν τὸν ἀγκῶν' εὐρύθμως, κἄτ' ἔκπιε,
 ὥσπερ μ' ὀρεῖς πίνοντα — ὥσπερ οὐκέτι.
 ΚΥ. ἂ ἂ, τί δράσεις; ΣΙ. ἡδέως ἡμύστισα. 565
 ΚΥ. λάβ', ὦ ξέν', αὐτὸς οἶνοχόος τέ μοι γενοῦ.
 ΟΔ. γιγνώσκεται γοῦν ἄμπελος τῇμῃ χερσί.
 ΚΥ. φέρ' ἔγχεόν νυν. ΟΔ. ἐγχέω, σίγα μόνον.
 ΚΥ. χαλεπὸν τόδ' εἶπας, ὅστις ἂν πῆν πολύν.
 ΟΔ. ἰδοῦ, λαβὼν ἔκπιθι καὶ μηδὲν λίπης. 570
 συνεκθανεῖν δὲ σπῶντα χρῆ τῷ πώματι.
 ΚΥ. παπαῖ, σοφόν γε τὸ ξύλον τῆς ἀμπέλου.
 ΟΔ. κἂν μὲν σπάσῃς γε δαιτὶ πρὸς πολλῇ πολύν,
 τέγξας ἄδιον νηδύν, ἐς ὕπνον βαλεῖ,
 ἦν δ' ἐκλήπῃς τι, ξηρανεῖ σ' ὁ Βάκχιος. 575
 ΚΥ. ἰὸν ἰού,
 ὥς ἐξένευσα μόγις· ἄκρατος ἡ χάρις·
 ὁ δ' οὐρανός μοι συμμεμιγμένος δοκεῖ
 τῇ γῇ φέρεσθαι, τοῦ Διὸς τε τὸν θρόνον
 λεύσσω τὸ πᾶν τε δαιμόνων ἀγνὸν σέβας. 580
 οὐκ ἂν φιλήσαιμ'· αἱ Χάριτες πειρῶσί με.
 ἄλις· Γανυμήδη τόνδ' ἔχων ἀναπαύσομαι
 κάλλιον ἢ τὰς Χάριτας. ἥδομαι δέ πως
 τοῖς παιδικοῖσι μᾶλλον ἢ τοῖς θήλεσιν.
 ΣΙ. ἐγὼ γάρ ὁ Διὸς εἰμι Γανυμήδης, Κύκλωψ; 585
 ΚΥ. ναὶ μὰ Δί', ὃν ἀρπάζω γ' ἐγὼ 'κ τοῦδ'
 Ὀρθάνου.
 ΣΙ. ἀπόλωλα, παῖδες· σχέτλια πείσομαι κακά.
 ΚΥ. μέμφῃ τὸν ἔραστήν· κἀντροφῆς πεπωκότε;
 ΣΙ. οἴμοι· πικρότατον οἶνον ὄψομαι τάχα.
 ΟΔ. ἄγε δῆ, Διονύσου παῖδες, εὐγενῇ τέχνα, 590
 ἔνδον μὲν ἀνῆρ· τῷ δ' ὕπνῳ παρειμένος
 τάχ' ἐξ ἀναιδοῦς φάρυγος ὠθήσει κρέα,

δαλὸς δ' ἔσωθεν αὐλίων ὠθεῖ καπνόν.
 πάντ' ἠντρέπυσται κοῦδὲν ἀργὸν ἢ πυροῦν
 Κύκλωπος ὄψιν· ἀλλ' ὅπως ἀνῆρ ἔσῃ. 595

ΧΟ. πέτρας τὸ λῆμα καδάμαντος ἔξομεν.
 χώρει δ' ἐς οἴκους, πρὶν τι τὸν πατέρα
 παθεῖν

ἀπάλαμνον, ὥς σοι τὰνθάδ' ἐστὶν εὐτρεπῆ.

ΟΔ. Ἥφαιστ' ἀναξ Αἰτναῖε, γείτονος κακοῦ
 λαμπρὸν πυρώσας ὄμμ' ἀπαλλάχθηθ' ἀπαξ, 600
 σύ τ' ὦ μελαίνης Νυκτὸς ἐκπαίδευσ', ὕπνε,
 ἄκρατος ἐλθὲ θηρὶ τῷ θεοστυγεῖ,
 καὶ μὴ πῖ καλλίστοισι Τρωικοῖς πόνοις
 αὐτόν τε ναύτας τ' ἀπολέσῃτ' Ὀδυσσεά
 ὑπ' ἀνδρός, ὃς θεῶν οὐδὲν ἢ βροτῶν μέλει. 605
 ἢ τὴν τύχην μὲν δαίμον' ἡγεῖσθαι χρεῶν,
 τὰ δαιμόνων δὲ τῆς τύχης ἐλάσσονα.

ΧΟ. λήψεται τὸν τράχηλον
 ἐντόνως ὁ καρκίνος
 τοῦ ξένων δαιτυμόνος· πυράγγρα τάχα 610
 φωσφόρους ὀλεῖ κόρας·
 ἦδη δαλὸς ἠνθρακωμένος
 κρύπτεται ἐς σποδιάν, δρυὸς ἄσπετον ἔρνος. 615
 ἀλλ' ἴτω Μάρων, πρᾶσσέτω·
 μαινομένου ἔξελέτω βλέφαρον
 Κύκλωπος, ὥς πλή κακῶς.
 καγὼ τὸν φιλοκισσοφόρον Βρόμιον 620
 ποθεινὸν εἰσιδεῖν θέλω,
 Κύκλωπος λιπὼν ἐρημίαν.
 ἄρ' ἐς τοσόνδ' ἀφίξομαι;

ΟΔΥΣΣΕΥΣ.

σιγᾶτε πρὸς θεῶν, θῆρες, ἡσυχάζετε,
 συνθέντες ἄρθρα στόματος· οὐδὲ πνεῖν ἐῷ, 625

οὐ σκαρδαμύσσειν οὐδὲ χρέμπτεσθαι τινα,
ὥς μὴ ἔξεργεθῇ τὸ κακόν, ἔστ' ἂν ὄμματος
ὄψις Κύκλωπος ἐξαμιλληθῇ πυρὶ.

ΧΟ. σιγῶμεν ἐγκάψαντες αἰθέρα γνάθοις.

ΟΛ. ἄγε νυν ὅπως ἄψασθε τοῦ δαλοῦ χεροῖν 630
ἔσω μολόντες· διάπυρος δ' ἐστὶν καλῶς.

ΧΟ. οὐκοῦν σὺ τάξεις οὖστινας πρῶτους χρεῶν
καυτὸν μοχλὸν λαβόντας ἐκκάειν τὸ φῶς
Κύκλωπος; ὥς ἂν τῆς τύχης κοινώμεθα.

ΗΜ. ἡμεῖς μὲν ἐσμεν μακρότερον πρὸ τῶν θυρῶν 635
ἐστῶτες ὠθεῖν ἐς τὸν ὀφθαλμόν τὸ πῦρ.

ΗΜ. ἡμεῖς δὲ χωλοὶ γ' ἀρτίως γεγενήμεθα.

ΗΜ. ταῦτόν πεπόνθαι ἄρ' ἐμοί· τοὺς γὰρ πόδας
ἐστῶτες ἐσπᾶσθημεν οὐκ οἶδ' ἐξ ὅτου.

ΟΛ. ἐστῶτες ἐσπᾶσθητε; ΗΜ. καὶ τὰ γ' ὄμματα 640
μέσθ' ἐστὶν ἡμῶν κόνεος ἢ τέφρας ποθέν.

ΟΛ. ἄνδρες πονηροὶ κοῦδὲν οἶδε σύμμαχοι.

ΧΟ. ὅτι τὸ νῶτον τὴν ῥάχιν τ' οἰκτείρομεν
καὶ τοὺς ὀδόντας ἐκβαλεῖν οὐ βούλομαι
τυπτόμενος, αὕτη γίγνεται πονηρία; 645
ἀλλ' οἶδ' ἐπαρδὴν Ὀρφέως ἀγαθὴν πάνυ,
ὥς αὐτόματον τὸν δαλὸν ἐς τὸ κρανίον
στείχονθ' ὑφάπτειν τὸν μονῶπα παῖδα Γῆς.

ΟΛ. πάλαι μὲν ἤδη σ' ὄντα τοιοῦτον φύσει,
νῦν δ' οἶδ' ἄμεινον. τοῖσι δ' οἰκείοις φίλοις 650
χρησθαί μ' ἀνάγκη. χειρὶ δ' εἰ μηδὲν
σθένεις,

ἀλλ' οὖν ἐπεγκέλευέ γ', ὥς εὐψυχίαν
φίλων κελευσμοῖς τοῖσι σοῖς κτησώμεθα.

ΧΟ. δρᾶσω τάδ'. ἐν τῷ Καρὶ κινδυνεύσομεν.
κελευμάτων δ' ἕκατι τυφρόσθω Κύκλωπ. 655

ὦ ὦ,

γενναιότατ' ὠθεῖτε, σπεύδετε.

ἐκκαίετε τὴν ὀφρὺν

θηρὸς τοῦ ξενοδαίτα.

τύφει' ὦ, καίει' ὦ

τὸν Αἴτνας μηλονόμον.

660

τόρνευ', ἔλκε, μὴ σ' ἐξ ὀδύνης συθελς

δράση τι μάταιον.

ΚΥΚΛΩΨ.

ᾧμοι, κατηνθρακώμεθ' ὀφθαλμοῦ σέλας.

ΧΟ. καλὸς γ' ὁ παιάν· μέλπε μοι τόνδ' αὖ,

Κύκλωψ.

ΚΥ. ᾧμοι μάλ', ὡς ὑβρίσμεθ', ὡς δλώλαμεν. 665

ἀλλ' οὔτι μὴ φύγητε τῆσδ' ἔξω πέτρας

χαίροντες, οὐδὲν ὄντες· ἐν πύλαισι γὰρ

σταθελς φάραγγος τῆσδ' ἐναρμόσω χέρας.

ΧΟ. τί χρήμ' ἀντεῖς, ὦ Κύκλωψ; ΚΥ. ἀπωλόμην.

ΧΟ. αἰσχρὸς γε φαίνη. ΚΥ. κατὶ τοῖσδ' γ' ἄθλιος. 670

ΧΟ. μεθύων κατέπεσες ἐς μέσους τοὺς ἀνθρακας;

ΚΥ. Οὐτίς μ' ἀπώλεσ'. ΧΟ. οὐκ ἄρ' οὐδεὶς σ'

ἡδίκηι.

ΚΥ. Οὐτίς με τυφλοῖ βλέφαρον. ΧΟ. οὐκ ἄρ'

εἴ τυφλός.

ΚΥ. ὡς δὴ σύ. ΧΟ. καὶ πῶς σ' οὔτις ἀν' θείη

τυφλόν;

ΚΥ. σκώπτεις. ὁ δ' Οὐτίς ποῦ 'στιν; ΧΟ. οὐ-

δαμοῦ, Κύκλωψ. 675

ΚΥ. ὁ ξένος, ἦν' ὀρθῶς ἐκμάθης, μ' ἀπώλεσεν,

ὁ μιαρὸς, ὃς με δοὺς τὸ πῶμα κατέκλυσε.

ΧΟ. δεινὸς γὰρ οἶνος καὶ παλαίεσθαι βαρὺς.

ΚΥ. πρὸς θεῶν, πεφεύγας' ἡμένουσ' ἔσω δόμων;

ΧΟ. οὔτοι σιωπῇ τὴν πέτραν ἐπήλυγα 680

λαβόντες ἐστήκασι. ΚΥ. ποτέρας τῆς χερὸς;

- ΧΟ. ἐν δεξιᾷ σου. ΚΥ. ποῦ; ΧΟ. πρὸς αὐτῇ
 τῇ πέτρᾳ.
 ἔχεις; ΚΥ. κακὸν γε πρὸς κακῷ· τὸ κρανίον
 πταίσας κατέαγα. ΧΟ. καὶ σε διαφεύγουσί γε.
 ΚΥ. οὐ τῇδ', ἐπεὶ τῇδ' εἶπας; ΧΟ. οὐ· ταύτῃ λέγω.
 ΚΥ. πῇ γάρ; ΧΟ. περιάγου κείσε, πρὸς τὰριστερά. 685
 ΚΥ. οἷμοι γελῶμαι· κερτομεῖτέ μ' ἐν κακοῖς.
 ΧΟ. ἀλλ' οὐκέτ', ἀλλὰ πρόσθεν οὗτος ἐστὶ σου.
 ΚΥ. ὦ παγκάχιστε, ποῦ ποτ' εἶ;

ΟΛΥΣΣΕΥΣ.

- τηλοῦ σέθεν
 φυλακαῖσι φρουρῶ σῶμ' Ὀδυσσέως τόδε. 690
 ΚΥ. πῶς εἶπας; ὄνομα μεταβαλὼν καινὸν λέγεις;
 ΟΛ. ὅπερ μ' ὁ φύσας ὠνόμαζ' Ὀδυσσέα.
 δώσειν δ' ἔμελλες ἀνοσίου δαιτὸς δίκας·
 ἄλλως γὰρ ἂν Τροίαν γε διεπυρρώσαμεν,
 εἰ μὴ σ' ἐταίρων φόνον ἐτιμωρησάμην. 695
 ΚΥ. αἰαί· παλαιὸς χρησμὸς ἐκπεραίνεται.
 τυφλὴν γὰρ ὄψιν ἐκ σέθεν σχήσειν μ' ἔφη
 Τροίας ἀφορμηθέντος. ἀλλὰ καὶ σέ τοι
 δίκας ὑφέξειν ἀντὶ τῶνδ' ἐθέσπισε,
 πολὺν θαλάσση χρόνον ἐναιωρούμενον. 700
 ΟΛ. κλαίνει σ' ἄνωγα, καὶ δέδραχ' ὅπερ λέγω.
 ἐγὼ δ' ἐπ' ἀκτὰς εἶμι καὶ νεὸς σκάφος
 ἦσω· πλὴ πόντον Σικελὸν ἔς τ' ἐμὴν πάτραν.
 ΚΥ. οὐ δῆτ', ἐπεὶ σε τέρθρ' ἀπορρήξας πέτρας
 αὐτοῖσι συνναῦταισι συντρίβω βαλὼν. 705
 ἄνω δ' ἐπ' ὄχθον εἶμι, καίπερ ὦν τυφλός,
 δι' ἀμφιτρήτος τῆσδε προσβαίνων πέτρας.
 ΧΟ. ἡμεῖς δὲ συνναῦται γε τοῦδ' Ὀδυσσέως
 ὄντες τὸ λοιπὸν Βαρχίῳ δουλεύσομεν.

Schriften von Professor Dr. O. Weise

aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig.

Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Von Prof. Dr. O. Weise.

Die vorliegende Auswahl von Musterstücken deutscher Prosa ist in erster Linie für die oberen Klassen höherer Lehranstalten bestimmt und ist sowohl durch die Auswahl der Musterstücke, als durch die Art der Zusammenstellung zu belehren, als zu unterrichten. Die Musterstücke sind so ausgewählt, dass sie die wichtigsten Stilelemente der deutschen Prosa in sich enthalten. Die Musterstücke sind so ausgewählt, dass sie die wichtigsten Stilelemente der deutschen Prosa in sich enthalten. Die Musterstücke sind so ausgewählt, dass sie die wichtigsten Stilelemente der deutschen Prosa in sich enthalten.

Rhetik der deutschen Sprache. Von Prof. Dr. Oskar Weise.

Die Rhetik der deutschen Sprache beschäftigt sich mit der Lehre von der Kunst der Rede. Sie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Kunst der Rede beschäftigt. Sie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Kunst der Rede beschäftigt. Sie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Kunst der Rede beschäftigt.

Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Von Professor Dr. O. Weise.

Diese Schrift ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache.

Deutsche Sprache und Stillehre. Von Prof. Dr. Oskar Weise.

Diese Schrift ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache.

Schrift- und Buchwesen in alter und neuer Zeit. Von Prof. Dr. O. Weise.

Diese Schrift ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache.

Die deutschen Volksstämme und Landschaften. Von Professor Dr. O. Weise.

Diese Schrift ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache. Sie ist eine Abhandlung über die deutsche Sprache.

MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EX LIBRIS
H. DE F. SMITH
Amherst

EURIPIDES
KYKLOPS.



EINLEITUNG UND KOMMENTAR.

MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EURIPIDES
K Y K L O P S.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

NIKOLAUS WECKLEIN.

EINLEITUNG UND KOMMENTAR.



LEIPZIG U. BERLIN,
VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1903.

Geschichten aus Australien. Von Dr. A. Daiber.

ம. 5. இயற்கைநிலை மதி. ரூ. 5.60.

Die vier vorliegenden Bruchstücke aus Australien umfassen vom Meile nordwärts bis zu Folgen, die in jeder Richtung dem gebildeten Ostasien im allgemeinen, als der zentralen Insel im besondern am nächsten stehen. Sie sind deshalb aus dem Studium der Erdgeschichte der Gegend von Wichtigkeit.

(Zeilendorf, G. D., *manus. u. naturm.*, Internat. 1901, p. 7.)

Der Verleger, ein guter Kenner der katholischen Welt, besonders in diesen Gegenden, die interessanteste Entdeckungsgebiete des Lesers, zu zeigen, welche ungeheure Arbeit er geleistet hat. Dieser Aufwand der Mittel ist erschreckend. Das Buch eignet sich als eine unterhaltende und belehrende Lektüre besonders für die reifere Jugend.

Kreuziger Charles H. (Hawkins), 76, 802, (1981)

Auf Java und Sumatra. Von Dr. K. Giesenhausen.

Schiffsführer und Feldwachtmeister im Kinde der Malaien. Seit 16 fertiger Zählmeister, verheirateter Zählmeister und 1 Korte, gr. 8. Jah. 24 9.—, verheiratet u. 10.—

„Es steht in dem Werke ein hundertjähriger Zauber, dem nicht zu wider entsagen kann. Der unermüdete Plauerer, der ich durch das Werk bist, stehst neben vorzüglichem Gedächtnisse von Land und Leute, der Geschichtskennner des Preussenthums. Ein warmer, selbst kundiger Mann spricht aus seiner Schilderung zu uns. In hundertjährigen Dilemma steht uns der Verfasser der Rufen vor Ihnen.“ (Zeichentisch der Gesellschaft für Geschichte.)

Vom Kaukasus zum Mittelmeer. Von Dr. P. Rohrbach. Geograph. d. B.- u. vormalig. russ. K. 6.

$\text{deg}(f) \leq d$, $\text{deg}(g) \leq d$.

Das Buch schenkt die Buchstabenfolge des Textes nicht nur vollständig und lückenlos dar, sondern die Satzzeichen, die an die Stellen der Wörter gesetzt sind. Die großen Dimensionen des Buches (19,5 x 29,5 cm) lassen unmittelbar erkennen, daß es ganz besonders für den Unterricht im Latein und die Darstellung der Entwicklung der lateinischen Schrift geeignet ist. Die Buchstabenfolge ist in einer sehr schönen, klaren, und leicht lesbaren Schrift gedruckt. Die Buchstabenfolge ist in einer sehr schönen, klaren, und leicht lesbaren Schrift gedruckt. Die Buchstabenfolge ist in einer sehr schönen, klaren, und leicht lesbaren Schrift gedruckt.

Aus Deutsch-Brasilien. Von Alfred Junke. Illust. von
Hans Gadow
Der Deutschen im Staat Rio Grande do Sul. Mit zahlreichen Illustrationen im Text.
Mit einer Karte von Rio Grande do Sul. 48 S. 8. Preis 1 Mk. 20 Pf.

Der Deutsche im Staat des Grunde des Sal. Mit zahlreichen Abbildungen im Text
und einer Karte des des Grunde des Sal. gr. 8. Dornum geb. 1871. —

Das Werk, das auf Veranlassung des preuss. Königs in Halle u. S. v. einem des Fortschritts geweihten Vertreter der christlichen Denkweise, geschrieben worden ist, gibt einen umfassenden Überblick über das christliche Leben und Schaffen unserer Stammesgenossen im neuen Lande. Der Verfasser führt uns in (durch handschriftl. Notizen) erläuterten Briefwechseln die verschiedenen Typen der Bevölkerung, den Bauern und Handwerker, den Knecht und Hofsoldaten hin. Er führt uns der Erde seiner Seelschwestern, die er mehrere länger Jahre hier auf seinem kleinen, aber nicht zu klein geachteten Hofe, als er selbst immer, zu führen, in der er eine rechtliche, politische Darstellung von dem Aufstehen zu geben vermag. Dieser das Werk, das mit wahrlich wesentlichen Aufzeichnungen ausgestattet ist, mit der Kenntnis des deutschen Lebens in Sachsen und die Teilnahme der unsere Theorien werden und führen, die dort in Hülle, ihrer Arbeit im deutschen Namen aus eigener Hand zu Ehren gebracht haben.

Eine Australien- und Südseefahrt. Von Dr. A. Daiber.

Das gezeichnete Maßband: gr. B. Detmoldsch. W. 2.

„Ein literarisches, mit seinem Spracherfolg verknüpftes Buch, bei dem unsere
mündel (Hochschüler) gleich, bei Engländern wie bei uns Hochschülern als Werke
unserer Hochschulen.“ (Museum, Leipzig, 20. März 1902.)

„Da es hierzulande noch gänzlich an geordneten Mätern über Zigaretten fehlt, so trägt dieses sehr vielen von uns das Glückseligkeit beim Rauchen.“ (Stettin-Ztg., 6. März 1901.)

... in diesem Sinne ist das Werk entstanden, sowohl zur Anregung und Belebung für den
nachher in die neuere Kunst einwirkenden Schöpf, als auch für den, welcher, an die Formel des
Kunstes geknüpft, das Werk immer wieder, immer besser und klarer sehen will (s. die
Einleitung des Autors). (Einführung, 1. Aufl., in: Hermann, *Einleitung* 1901, S. 1).

(Zuschrift: 1. mal. o. neuem, Unterthm: 1907, Art. 7.

MEISTERWERKE DER GRIECHEN UND RÖMER
IN KOMMENTIERTEN AUSGABEN.
VIII.

EURIPIDES
K Y K L O P S.

HERAUSGEGEBEN UND ERKLÄRT VON

NIKOLAUS WECKLEIN.

EINLEITUNG UND KOMMENTAR.



LEIPZIG U. BERLIN,
VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1903.



EINLEITUNG.

1. Das Satyrdrama.¹⁾

Das Satyrdrama, d. h. das Drama, in welchem Satyrn den Chor bilden,²⁾ wird auf den Phliasier Pratinas zurückgeführt, welcher als Kunstgenosse des Chörilos und Phrynichos und auch noch des Äschylos Dramen in Athen aufführte. In gewissem Sinne aber war die Erfindung des Satyrdramas nur eine Wiederaufnahme der ursprünglichen Tragödie.

Im Anfange war die Tragödie, wie der Name

¹⁾ Vgl. Casaubonus, *De satyrica Graecorum poesi et Romanorum satira libri duo*. Paris. 1605 (ed. J. J. Rambach Halae 1774), Welcker, *Nachtrag zu der Schrift über die Äschylische Trilogie*, nebst einer Abhandlung über das Satyrspiel. Frankf. a. M. 1826, Fr. Wieseler, *Das Satyrspiel*. Nach Maßgabe eines Vasenbildes dargestellt. Göttingen 1848, J. von Prott, *De amphora Neapolitana fabulae satyricae apparatus scaenicum repraesentante*, Schedae philol. Hermannno Usener...oblatae. Bonn 1891, S. 47 ff.

²⁾ Deshalb können die Κάβιροι des Äschylos, wenn darin auch Betrunkene auftraten (Fragm. 95), kein Satyrdrama gewesen sein, da der Chor nach Fragm. 96 aus den Kabiren bestand. Das bestätigt die Angabe bei Athen X S. 428 F, daß Äschylos zuerst den Anblick von Betrunkenen in die Tragödie gebracht habe, nämlich in den Kabiren. Das Auftreten von Betrunkenen in einem Satyrdrama kann nicht als etwas Ungewöhnliches dargestellt werden. Die Angabe des Herodian Eust. II. S. 297, 37: Ἕλωτες οἱ ἐπὶ Ταυάρῳ σάτυροι ist nicht so aufzufassen, als ob Heloten den Chor gebildet hätten, sondern die Satyrn dienten in dem Stück Ἡρακλῆς ἐπὶ Ταυάρῳ als Heloten wie im Kyklops als Sklaven. Die Trunkenheit und der Ausdruck κάκοςμος οὐράνη (Fragm. 140) machen das Drama des Sophokles Ἀγαιῶν σύλλογος ebenso wenig zum Satyrdrama wie der gleiche Ausdruck (Fragm. 180) das Stück des Äschylos Ὀστράκοι, in welchem dieses Geschirr gewissermaßen an die Stelle des Homerischen Kuhfußes getreten ist. Das Bruchstück 145 von dem Drama des Sophokles eignet sich nicht für einen Chor von Satyrn.

sagt und die Überlieferung bezeugt¹⁾, Gesang der Satyrn und das gleiche wie *διθύραμβος*, welcher zu Ehren des Dithyrambos oder Dionysos gesungen wurde und von welchem Aristoteles Poet. 4³⁾ den Ursprung der Tragödie herleitet.

Thespis (um 536 v. Chr.) wurde Schöpfer des Dramas, indem er zum Chore den Schauspieler hinzufügte d. h. als Schauspieler mit einem Chore auftrat und teils das Spiel einleitete teils mit dem Chore oder dem Führer des Chors (*ἐξάρχων τὸν διθύραμβον*) ein Zwiegespräch führte.³⁾ Er wurde nicht Schöpfer der ersten Tragödie im späteren Sinne des Wortes. „Erst spät trat, wie Aristoteles Poet. 4 sagt, an die Stelle kleiner Geschichten eine einheitliche Handlung von bedeutendem Umfang und an die Stelle des scherzhaften Ausdrucks, welcher dem satyrischen Ursprung entsprach, ernste Rede, mit welcher auch

¹⁾ Z. B. Etym. M. 764, 6 τραγῳδία... ὅτι τὰ πολλὰ (l. τὸ πάλαι) οἱ χοροὶ ἐκ σατύρων συνίσταντο οὗς ἐκάλουν τράγους, Athen. XIV 630 C συνέστηκεν καὶ σατυρικὴ πᾶσα ποιήσεις τὸ παλαιὸν ἐκ χορῶν ὡς καὶ ἡ τότε τραγῳδία· διόπερ οὐδὲ ὑποκριτὰς εἶχον (etwas schief aufgefaßt). Äsch. Fragm. 207 wird der Satyr mit τράγος angeredet und wahrscheinlich bedeutet σάτυροι, für welche der Schurz von Bocksfell mit dem steifen Phallus (ἰθύφαλλοι) charakteristisch war, nicht „die vollen Leute“ (Mommsen), noch weniger „die guten Geister, welche Sättigung und Fülle verleihen“ (Löschke Mitt. des ath. Inst. XIX. 1894, S. 523), sondern die „Geilen“ d. i. die Böcke, indem σάτυρος für τράγος wie etwa πτώξ für λαγώς gesagt wird. Vgl. auch Etym. M. 709, 6 σάτυρος παρὰ τὸ σάθην, τὸ αἰδοῖον, σάθηνος καὶ σάτυρος κτέ.

²⁾ γενομένη οὖν ἀπ' ἀρχῆς αὐτοσχεδιαστικὴ καὶ αὐτὴ (ἡ τραγῳδία) καὶ ἡ κωμῳδία καὶ ἡ μὲν ἀπὸ τῶν ἐξαρχόντων τὸν διθύραμβον, ἡ δὲ ἀπὸ τῶν τὰ φαλλικά ἃ ἔτι καὶ νῦν ἐν πολλαῖς τῶν πόλεων διαμένει νομιζόμενα κατὰ μικρὸν ᾗ ἐξήθη κτέ. Da Διθύραμβος sowohl den Gott wie den Gesang bedeutet, so muß der Name ebenso wie Ἰακχος und Παιάν zunächst dem Gotte zukommen, vgl. Bakch. 526 ἔθι Διθύραμβε. Die Ableitung von διθύρος (ebd. 528 f.): ὁ εἰς θύραζε βεβηκώς (Etym. M. unter διθύραμβος) widerspricht der Länge der ersten Silbe. Deshalb liegt es nahe in διθύραμβος eine etymologische Verballhornung zu sehen und an die τιτύροι zu denken, welche das gleiche wie die σάτυροι bedeuten (τοὺς τράγους τιτύρους λέγουσι Schol. zu Theokr. III 2). So würde auch etymologisch διθύραμβος mit τραγῳδία zusammenfallen.

³⁾ Themist. XXVI 316 D οὐ προσέχομεν Ἀριστοτέλει ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ὁ χορὸς εἰσιὼν ἦδεν εἰς τοὺς θεοὺς, θέσπις δὲ πρόλογόν τε καὶ ῥῆσιν ἐξέειπεν, Αἰσχύλος δὲ τρίτον δύο (δύο eingesetzt von Usener) ὑποκριτὰς κτέ.

der jambische Trimeter für den trochäischen Tetrameter eintrat. Denn ursprünglich bediente man sich des Tetrameter, weil die Dichtung satyrhaft und mehr tänzerisch war“.¹⁾ Plutarch *συμπ. προβλ.* I 1, 5, 615 A berichtet, Phrynichos und Äschylos hätten die Tragödie zu Mythen und Leiden (*εἰς μύθους καὶ πάθη*) weiter entwickelt, weshalb die Zuschauer ungehalten gerufen hätten: *τί ταῦτα πρὸς τὸν Διόνυσον*; Mit dieser Angabe wird ausgesprochen, daß die Tragödie des Thespis und Chörilos noch den satyrhaften Anfängen zuzuweisen ist, was durch ein unverfängliches Zeugnis seine Bestätigung erhält, nämlich durch den Vers *ἦνίκα μὲν βασιλεὺς ἦν Χοιρίλος ἐν σατύροις*. Denn augenscheinlich haben diese Worte den Sinn: „als Chörilos als König unter Satyrn auftrat“ oder „vor dem Chore der Satyrn als Schauspieler die Rolle eines Königs hatte.“²⁾ In den Wespen des Aristophanes 1473 erzählt der Sklave von dem alten Philokleon, daß er, nachdem er lange Zeit getrunken und Flötenspiel angehört habe, in heller Begeisterung

*ὀρχεῦμενος τῆς νυκτὸς οὐδὲν παύεται
τάρχαι' ἔχειν' οἷς Θέσπις ἡγωνίζετο.*

Auch hieraus erkennt man, daß die Chorgesänge eines Thespis der *ὀρχηστικωτέρα ποιήσις* angehörten.

Die Angabe über den Zuruf *οὐδὲν πρὸς τὸν Διόνυσον*³⁾ ist natürlich nur ein Versuch das Sprichwort zu erklären und ihm eine bestimmte Beziehung zu geben, wie es auch auf den mythischen Tragiker von Sikyon Epigenes gedeutet wird. Aber es ist nicht

1) διὰ τὸ σατυρικὴν καὶ ὀρχηστικωτέραν εἶναι τὴν ποιήσιν. Für die hüpfenden und wie ihre Urbilder, die Böcke, springerigen Satyrn eignete sich das bewegte Versmaß, welches auch in der späteren Tragödie raschen Gang und hastiges Wesen zum Ausdruck bringt, z. B. Soph. O. K. 887 oder Eur. Iph. A. 317, wozu ein Scholiast bemerkt: διὰ τὸ μετὰ ὁρόμου ἐξελεῖν τὸν Ἀγαμέμνονα.

2) Es muß doch wohl gelten, was Welcker a. a. O. S. 260 mit „Satyrn“ wird man doch nicht auch der Tragödie des Chörilos geben wollen“ weit wegweist.

3) Darauf deutet auch Horaz epist. ad Pis. 223 hin, wenn er sagt, daß der Zuschauer während der ersten Tragödie nur durch die Aussicht auf das nachfolgende Satyrspiel im Theater festgehalten werden konnte.

unwahrscheinlich, daß manche Zuschauer die alte Heiterkeit des Spiels schmerzlich vermißten, als Phrynichos das Publikum zu Tränen rührte und die Athener ihn mit einer Geldstrafe von 1000 Drachmen belegten, weil sie bei der Aufführung der Tragödie *Μιλήτου ἄλωσις* über eigenes Leid hatten weinen müssen (Herod. VI 21). Dem Verlangen offenbar des minder gebildeten Publikums kam Pratinas entgegen, indem er die alte Form der Tragödie wieder aufnahm und wohl mit neuen Mitteln und Gestalten, die er vielleicht teilweise von seiner Heimat Phlius mitgebracht hatte, ausstattete. Nach Suidas soll Pratinas 50 Dramen, darunter 32 Satyrdramen aufgeführt und einmal gesiegt haben. Daraus kann man entnehmen, daß Satyrdramen für sich aufgeführt wurden. Dies scheint auch noch von seinem Sohne Aristias zu gelten, da alle erhaltenen Bruchstücke dieses Dichters aus Satyrdramen zu stammen scheinen. Eines derselben führte den Titel *Κύκλωψ* und behandelte den gleichen Stoff wie der Kyklops des Euripides. Bei einer Neuordnung der Festspiele der großen Dionysien (wahrscheinlich im J. 472 v. Chr.) wurde das Satyrdrama eine Zugabe zu den drei Tragödien, welche jeder der drei in den Wettkampf tretenden Tragiker aufführte, und leitete als heiteres Nachspiel den Zuschauer aus der idealen Welt des tragischen Spiels in die Wirklichkeit des Lebens zurück. Auch der vorher genannte Aristias führte im J. 467 v. Chr. im Wettkampfe mit Äschylos und Polyphrasmon eine Trilogie mit dem Satyrdrama *Παλαισταί*, welches von seinem Vater Pratinas herstammte, auf und erhielt den zweiten Preis. Als Meister im Satyrdrama wird neben Pratinas und Aristias Äschylos gerühmt (Paus. II 13, 6), auch Achäos, den manche gleich nach Äschylos setzten (Diog. L. II 133). Manchmal trat an die Stelle des Satyrdramas ein Stück ohne Satyrn, aber mit humoristischem Inhalt wie die Alkestis des Euripides.¹⁾

¹⁾ Hypothesis: πρῶτος ἦν Σοφοκλῆς, δεύτερος Εὐριπίδης Ἀλκμέωνι τῷ διὰ Ψωφίδος, Τηλέφῳ, Ἀλκῆστιδι. τὸ δὲ δράμα κωμικωτέραν ἔχει τὴν καταστροφὴν.

Die Anwesenheit der immer lustigen, weinfrohen, lüsternen, immer zum Tanzen und Springen aufgelegten Satyrn gab dem Satyrdrama den Charakter reinen Humors und voller Heiterkeit, welche durch kein ernstes Leiden getrübt werden durfte.

Wenn gewalttätige Unholde oder gesetzlose Barbaren wie Kerkyon, Busiris, Syleus, Amykos, Skiron, Autolykos, Sisyphos, Polyphem die gerechte Strafe für ihren Frevel erlitten, so war solches Leiden mit hoher Befriedigung für die Zuschauer verbunden. Wie auf Pompejanischen Wandgemälden in heiterer Weise kindliche Eroten dargestellt sind, wie sie den verschiedensten Beschäftigungen des täglichen Lebens allen Eifer zuwenden, so mußte es komisch wirken, wenn die „nichts taugenden und zu nichts brauchbaren“ Satyrn¹⁾ zu gemeinen Dienstleistungen erhalten mußten als Hammerschmiede (*σφυροκόποι*) oder Schnitter (*θερισταί*) oder Opferdiener (*κήρυκες*) oder Hirten oder Heloten. Zur Heiterkeit trug gewiß oft ihre geringe Anstelligkeit bei, und wenn sie über ihre Not klagten, so fühlte der Zuschauer nichts weniger als Mitleid mit ihnen, zumal da er wußte, daß die Arbeit nur vorübergehend sei, wie der Schluß des Stückes in allen Fällen ihre Befreiung brachte. Eine Schwierigkeit war es für den Dichter die Anwesenheit der Satyrn zu motivieren, aber bei einem Lustspiel begnügte man sich mit oberflächlicher Begründung. Wenn aber auch die Gegenwart der mutwilligen Gesellschaft jeden Ernst verbannte, so wird doch die Meinung von Welcker (S. 321), der Zuschauer lasse nicht die Gegenstände an und für sich auf sich wirken, sondern beschäftige sich nur mit deren Wirkung auf den Sinn und den Zustand der Satyrn, durch das vorliegende Drama nicht bestätigt, da das Hauptinteresse sich der Handlung und der Motivierung derselben (*διάνοια*) sowie dem Vergleich mit Homer zuwendet.

In dem Satyrdrama²⁾ hat man das eigentliche

1) Hesiod Fragm. 28, 2 καὶ γένος ὀπίσθων Σατύρων καὶ ἀμυχνοεργῶν.

2) τραγωδία καίζουσα (Demetr. de eloc. 169), d. i. Tragiko-

griechische Lustspiel der älteren Zeit zu erkennen, einen Ausfluß harmloser Heiterkeit und urwüchsigen Humors, während die alte Komödie ihrem Ursprunge gemäß Satire war, deren Angriff sich gegen die Gebrechen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens richtete.¹⁾ Der Unterschied tritt recht deutlich zutage, wenn man den Kyklops des Euripides mit den *Ὀδυσσῆς* des Kratinos vergleicht. Der Kyklops ist eine einfache Dramatisierung der Homerischen Erzählung ohne jede Spitze gegen Homer, die Komödie des Kratinos dagegen, welche aus einer Zeit stammt, wo durch ein Verbot persönlichen Spottes der alten Komödie das Wasser abgegraben war, erscheint als Parodie der Odyssee,²⁾ wie besonders *Fragm. 141* zeigt:

τῇ νυν, τόδε πῖθι λαβὼν ἤδη καὶ τοῦνομά μ' εὐθὺς ἐρώτα.

Bei Euripides fragt wie bei Homer Polyphem den Odysseus nach seinem Namen (548); hier fordert Odysseus den Polyphem auf nach dem Namen zu fragen, gleichsam als wolle er sagen: „nun muß der Homerische Witz mit dem *Οὐτις—οὐτις* kommen.“³⁾

Über die Sprache des Satyrdramas handelt Horaz in der *ars poet.* 220—250. Er unterscheidet einen dreifachen Ton, den hohen der tragischen oder heroischen Personen, der jedoch ihrer Umgebung zuliebe etwas herabgestimmt werden müsse, die mittlere Weise des Silen, dem es als Pfleger eines Gottes nicht zukomme eine so gemeine Sprache zu führen wie etwa ein verschmittzter Sklave der Komödie, endlich den niederen Ton der Satyrn, der jedoch nicht allzu unflätig und zotenhaft sein dürfe. Das vorliegende Satyrdrama zeigt diesen Unterschied, wenn sich auch Silen wenig über die Satyrn erhebt.⁴⁾ Die

mödie, kann man das Satyrdrama in Rücksicht auf den mythischen Stoff und die heroischen Personen nennen.

¹⁾ Mehr darf man nicht in dem Anfang der 4. Satire des I. Buches von Horaz finden, dessen Auffassung etwas schief erscheint.

²⁾ Platonios: οἱ γοῶν Ὀδυσσεῖς Κρατίνου οὐδενὸς ἐπιτίμησιν ἔχουσι διασπορὸν δὲ τῆς Ὀδυσσεΐας.

³⁾ Sehr mit Unrecht hat man den Text ändern wollen.

⁴⁾ Der Vers in dem *Μενέδημος* des Lykophron S. 81 7 N.

Sprache des Odysseus ist würdevoll, doch in gemäßigter Weise, der Ton der übrigen Personen ist vulgär, am vulgarsten die Rede der Satyrn, z. B. 643 ff. G. Hermann (Einl. der Ausg. 1838) hat erkannt, daß sich der Unterschied auch im Versmaß des Trimeters zu erkennen gibt. Der Trimeter des Satyrdramas steht nach dem Schol. zu Hephaest. S. 183 Gaisf. in Bezug auf Auflösungen zwischen dem tragischen und dem komischen Trimeter in der Mitte. Jener Unterschied zeigt sich besonders in zwei Punkten, in der Behandlung des fünften Fußes, nämlich in der Härte, welche entsteht, wenn dort die erste Silbe eines Spondeus die letzte Silbe eines mehrsilbigen Wortes ist, und in dem Gebrauch des Anapästs. Die Verletzung der s. g. lex Porsoniana tritt uns 120 entgegen in einem Verse des Silen, 210, 331 und 681 in der Rede des Kyklopen, 672 und 682 in einer Partie der Satyrn. Auch in einer Rede des Odysseus 304 kommt ein solcher Fall vor, aber hier ist die Härte durch eine Elision gemildert. Anapäste finden sich im zweiten Fuße 334, 546, 562, 588, 647, 684, im dritten 234, im vierten 154, 232, 558, 560, 566, 635, im fünften 242, 274, 582, 637, 646, immer in Versen des Kyklopen, des Silen oder des Chorführers. An manchen Stellen hätte der Anapäst leicht vermieden werden können wie 562 u. 647 durch einfache Umstellung (*τὸ χεῖλος καθαρὸν* und *αὐτόματον ὥς*), ein Beweis, daß der Dichter diese freiere Form nicht sich gestattete, sondern absichtlich wählte. Den einzigen Fall, wo ein Vers des Odysseus einen der Tragödie nicht gestatteten Anapäst aufweist, *ἐπεὶ κατελήφθη* 260 ist durch die Verbesserung von Heath *ἐπεὶ γ' ἐλήφθη* beseitigt worden. Auch in den Bruchstücken anderer Satyrdramen finden sich solche Anapäste, so im zweiten Fuß eines Stückes von Achaeos 2 S. 749 N. *ἡ (l. οὗ) που σφόδρα θυμοί*, im vierten Fuß im *Προμηθεὺς (πυρκαεὺς)* des Aeschylos 205 *λινὰ δὲ πίσσα κάμολινον μακροὶ τόνοι*, im dritten

παῖδες κρατίστου πατρὸς ἐξωλέστατοι, womit Silen seine Buben anredet, darf nicht zu der Meinung verleiten, als sei hier die Denkweise des Silen weit erhaben über die der Satyrn. So würde auch ein Falstaff sprechen und ähnlich spricht unser Silen V. 268 f.

Fuß in dem Satyrdrama Menedemos des Alexandrinischen Dichters Lykophron 2 S. 817 N.

Die Szenerie des Satyrdramas ist nach Vitruv V 8 landschaftlicher Art und zeigt Bäume, Grotten, Berge. Im Kyklops mußte der Eingang zu einer Felsengrotte und felsige Umgebung (43) dargestellt sein.

Von dem Kostüm der Personen des Satyrdramas gibt eine Vorstellung ein Vasenbild in Neapel, welches 1836 in Ruvo ausgegraben worden ist, abgebildet in den Monum. d. J. d. Corr. arch. III Tf. 31, auch Wieseler Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens Tf. VI 2 oder Baumeister Denkm. d. klass. Alt. I 422. Um ein Ruhebett, auf welchem man Dionysos in Umarmung mit Ariadne und eine Muse, der Himeros einen Kranz darreicht, erblickt, sind die Personen eines Satyrdramas, etwa des Sykeus von Euripides, vereint, rechts Herakles, links ein König, beide in dem bunten Prachtgewande tragischer Rollen. An Herakles schließt sich der Silen an im *χιτών χορταῖος*,¹⁾ einem zottigen, eng anliegenden Gewand, welches den ganzen Körper bis auf Hals und Gesicht, Hände und Füße bedeckt. Der Phallus²⁾ ist sichtbar. Über der linken Schulter hängt ein Pantherfell; die Maske hat einen langen grauen Bart, die Kahlköpfigkeit wird durch eine mit Epheublättern umwundene Binde verdeckt. Um diese Personen ~~schaaren~~ sich zwölf Satyrn.³⁾ Sie sind nackt,⁴⁾ nur um die Lenden tragen sie einen Schurz aus Ziegenfell mit dem aufrechtstehenden Phallus und einem Pferdeschweif. Die Maske zeigt langes schwarzes Haar um Kopf und Kinn, Stumpfnase, ziegenartige Ohren. Sie stehen da theils als Zuschauer theils in Unterhaltung begriffen; nur einer übt sich vor dem

1) Poll. IV 118 *χιτών χορταῖος*, *χιτών δασύς*, *ὃν οἱ Σίληνοὶ χοροῦσιν*, Dionys. Hal. VII 72, 10 *σκευαὶ δ' αὐτοῖς ἦσαν τοῖς μὲν εἰς Σίληνός ἐικασθεῖσι μαλλιωτοὶ χιτῶνες οὓς ἐννοιοι χορταῖους καλοῦσι*.

2) Bei Theaterraufführungen von rotem Leder.

3) Den zwölften sieht wohl Prottr richtiger in dem Charinos, welcher eine Lyra in der Hand hält, als Wieseler in dem *χοροδιδάσκαλος* Demetrios.

4) Nach Wieseler's Vermutung wurden bei wirklichen Theateraufführungen Trikots gebraucht und war die Nacktheit nur eine scheinbare. Aber vgl. Dionys. Hal. VII 72, 2 f.

χοροδιδάσκαλος im Tanze, zu welchem der Musiker Pronomos in buntem Theaterkostüm die Doppelflöte bläst.

Die Zahl von 12 Choreuten, welche uns das Vasenbild zeigt, das allem Anscheine nach aus der letzten Zeit des fünften Jahrhunderts stammt,¹⁾ läßt vermuten, daß im Satyrdrama die alte Zahl des tragischen Chors beibehalten wurde.

Das Vasenbild deutet in dem sich produzierenden Satyrn auch die lebhaften Sprünge und ausgelassenen Figuren des Tanzes an. Dieser mutwillige Tanz des Satyrdramas hieß *σίκινις* (V. 37).²⁾ Das Wesen der Sikinis bezeichnet Dionys v. Hal. VII 72, 10 als parodisch.³⁾

2. Über den Kyklops des Euripides.⁴⁾

Das einzige Satyrdrama, welches aus dem Altertum erhalten ist, bietet zugleich ein interessantes Beispiel für die Dramatisierung einer uns in Homers Odyssee I 106 ff. vorliegenden epischen Erzählung. Euripides hatte hierin Vorgänger an Kratinos und Aristias.⁵⁾ Welcher von beiden zuerst den Stoff dramatisch behandelt hat, läßt sich nicht bestimmen. Die Komödie *Ὀδυσσεύς* (d. h. Odysseus und seine Gefährten) war, wie schon bemerkt, eine Parodie der Homerischen

¹⁾ Vgl. Prot. a. O. S. 52.

²⁾ Phot. *σίκινις*: σατυρική ὄρχησις, ἐμμέλεια δὲ τραγική, κόρδαξ δὲ κωμική, ὡς Ἀριστόξενος ἃ περὶ τραγικῆς ὁρχήσεως, Athen. I 20 Eu. XIV 680 B καλεῖται ἡ μὲν σατυρική ὄρχησις, ὡς ψησιν Ἀριστοκλῆς ἐν πρώτῃ περὶ χορῶν, σίκινις καὶ οἱ σάτυροι σικινισταί. . . εἰσὶ δὲ τινες οἱ φασὶ τὴν σίκινιν ποιητικῶς ὀνομάσθαι ἀπὸ τῆς κινήσεως, ἣν καὶ οἱ Σάτυροι ὁρχοῦνται ταχυτάτην οὖσαν. οὐ γὰρ ἔχει ἡθὺς αὐτὴ ἡ ὄρχησις, διὸ οὐδὲ βραδύνει.

³⁾ οὗτοι: (nämlich οἱ εἰς Σάτυρους κατεικασθέντες) κατέσχωπτόν τε καὶ κατεμμοῦντο τὰς σπουδαίας κινήσεις ἐπὶ τὰ γελιοτέρα μεταφέροντες.

⁴⁾ G. R. Holland, De Polyphemo et Galatea. Leipzig. Stud. z. Philol. VII (1884) S. 139 (IV 2, S. 167 de Euripidis Cyclope), Newcomer, De Cyclope Homérico atque Euripideo. Diss. von Berlin 1899, P. Masqueray, Le Cyclope d'Euripide et celui d'Homère, Revue des Études anciennes IV (1902) S. 165.

⁵⁾ Von dem Κύκλωψ des sizilischen Dichters Epicharmos ist uns nichts bekannt.

Erzählung. Von dem Witze derselben geben uns eine Ahnung zwei Bruchstücke, welche der Szene angehören, in der Polyphem von der Weide abends heimkommend wie bei Homer die Fremden erblickt, wie sie sich an seiner Milch und seinem Käse gütlich tun¹⁾ (Fragment 142):

*ἦσθε πανημέριοι χορτάζομενοι γάλα λευκόν,
πνὸν δαινύμενοι κάμπιμπλάμενοι πυριάτη.*

Voll Ingrimms schließt er seine Rede mit den Worten (143):

*ἀνθ' ὧν πάντας ἐλὼν ὑμᾶς ἐρίηρας ἐταίρους,
φρύξας, ἐψήσας κατ' ἀνθρακιᾶς ὀπτήσας
εἰς ἄλμην τε καὶ ὀξάλμην κατ' ἐς σκοροδάλμην
χλιαρὸν ἐμβάπτων, ὃς ἂν ὀπτότατός μοι ἀπάντων
ὑμῶν φαίνεται, κατατρώξομαι, ὃ στρατιῶται.*

Die höhnische, mit Nachdruck ans Ende gesetzte Anrede ὃ στρατιῶται wird besonders verständlich, wenn man vorher eine Ausführung über den Zug gegen Troja annimmt, ähnlich der, welche Kykl. V. 280 ff. gegeben wird. Man findet im *Κύκλωψ* verschiedene solche Reminiszenzen (s. zu 21, 136, 357 ff., 379, 412), welche beweisen, daß Euripides die Komödie des Kratinos benützt hat. Näher schloß sich jedenfalls Euripides an das Satyrdrama des Aristias an. Das erhaltene Bruchstück desselben (zu V. 558) läßt erkennen, daß zu der köstlichen Kneipszene Kykl. 544 ff. die Anregung Aristias gegeben hat. In der Entlehnung passender Einzelheiten waren die alten Dichter nicht allzu ängstlich und gewiß hat Euripides seinem Vorgänger noch manchen Gedanken entnommen. Z. B. mußte auch Aristias das Auftreten der Satyrn motivieren. Die Erinnerung an den schönen Homerischen Hymnos *Διώνυσος ἢ λησταί*, nach wel-

¹⁾ Kaibel hat in der Abhandlung „Kratinos' Ὀδυσσεύς und Euripides' *Κύκλωψ*“ Herm. 30 (1895) S. 71 ff. eine andere Erklärung versucht, indem er dem Chor der Gefährten des Odysseus einen Chor der Kyklopen gegenüberstellt: „Der Chor der kriegerrischen Odysseusleute macht sich über die Lebensweise des Hirtenvolkes lustig.“ Aber das Versmaß und ἀνθ' ὧν weisen deutlich auf den innern Zusammenhang von Fragm. 142 u. 143 hin.

chem Dionysos von Tyrrenischen Seeräubern gefangen genommen wird, und an die Sage von der Verfolgung des Dionysos durch Hera und von dessen langen Irrsagen mochte die Erfindung, daß Silen mit den Satyrn den verschwundenen Gott sucht und dabei durch Seeräuber gefangen genommen und an Polyphem verkauft wird, nahe legen. War sie aber einmal gemacht, so lag kein Grund vor sie zu ändern.

Abgesehen von der Teilnahme der Satyrn, welche dem Kyklopen die Hirtenarbeit abnehmen, weshalb dieser hier als Jäger auftritt (zu 214), sind die Abweichungen von Homer in der äußeren Handlung nicht bedeutend und fast nur solche, welche die dramatische Behandlung erforderte. Unüberwindlich war — für Aristias gewiß ebenso wie für Euripides — eine Schwierigkeit, welche der Aufführung im griechischen Theater der Stoff bot. Polyphem darf die Höhle nicht verschließen, damit Odysseus auf- und abtreten kann, und so erscheint es unbegreiflich, daß die Griechen sich dem Rachen des Riesen nicht durch die Flucht entziehen (zu 346, 407, 478). Da der griechische Zuschauer von Homer her den Hergang genau kannte und über diesen nicht weiter nachzudenken brauchte, konnte er sich zumal in einem Lustspiele über das *ἄλογον* hinwegsetzen. Das Verbleiben der Griechen, nachdem zwei Gefährten dem Unhold zum Opfer gefallen sind, wird dadurch verständlicher, daß die Blendung des Kyklopen bloß als Strafe und Rache (441, vgl. Hom. *ι* 479), nicht als Mittel der Rettung aufgefaßt wird. Zur Blendung lud gewissermaßen auch die Einäugigkeit ein (zu 21). Der Homerische Odysseus würde den Polyphem töten (229 ff.), nicht bloß blenden, wenn er dessen Kraft nicht zum Wegheben des die Tür verschließenden Felsblockes nötig hätte. Da bei Euripides die göttliche Natur des Kyklopen betont wird (231), wenn er auch als ein *θεός ἄθεός* erscheint, kann dessen Tod nicht in Betracht kommen. Der Umstand, daß die Handlung im Freien spielen muß und die Personen vor die Augen der Zuschauer treten, hat weitere Änderungen erfordert. Bei Homer verspeist Polyphem am

ersten Abend zwei Gefährten; dann schläft er die Nacht und am nächsten Morgen müssen wieder zwei Griechen das Frühstück des Riesen abgeben. Bei der ungeheuren Größe desselben ist solcher Fraß verständlich. Der im Drama auftretende Kyklope kann nicht viel über menschliche Größe hinaus gehoben sein. Nur die Leibesfülle und der breite Rachen der Maske (356) konnten dem Schauspieler die Allüren eines Kannibalen geben. Die Handlung durfte sich nicht über eine Nacht auf zwei Tage ausdehnen. Da Polyphem einen Jäger, nicht einen Hirten macht, kann er auch schon zum Gabelfrühstück (214), nicht erst zur Abendmahlzeit nach Hause kommen.¹⁾ — Vor den Augen der Zuschauer kann die Rettung der Griechen vor der Wut des geblendeten Kyklopen nicht wie bei Homer erfolgen. Damit muß die schöne Ansprache des Widders (*κρίε πέπον* usw. 447 ff.) wegfallen. Polyphem steht auch im Drama unter dem Eingang der Höhle; ein Blindkuhspiel, bei welchem der Chor der Satyrn getreulich mitwirkt und der Gefoppte immer wieder mit dem Kopf an die Felsen anrennt, verhilft den Griechen zur Flucht aus der Grotte. — Zu anderen minder ins Gewicht fallenden Änderungen hatte der Dichter gewiß seine besonderen Gründe. Das Land der Kyklopen ist nicht das mythische Hypereia (§ 4), sondern die Gegend am Ätna. Natürlich muß man dabei an die graue Vorzeit denken, wo Wein und Getreide in dem Lande unbekannt sind (121 f., 133 f.), nicht wie bei Homer (ι 107 ff.) Wein, Weizen und Gerste von selbst gedeihen, ohne daß Menschenhände pflügen und säen. So erklärt es sich, daß Polyphem bei Euripides die Kraft des Weines nicht kennt und dessen ungewohnt der Wirkung um so sicherer verfällt. Er lebt wie bei

¹⁾ V. 214 spricht entschieden gegen die Ansicht Wieseler's (Szenische und krit. Bem. zu Eur. Kyklops. Abh. der Gött. Ak. XXVII (1881) S. 1), daß die Handlung mit Einbruch des Abends ihren Anfang nehme und sich durch die ganze (sternenhelle) Nacht hindurchziehe. Allerdings sollten die Satyrn die Herde erst abends eintreiben. Aber der Dichter braucht halt den Chor gleich anfangs. Auch 213 beweist nichts. Nach 542 ist heißer Mittag oder Nachmittag.

Homer von Milch und Käse, aber auch von Fleisch (122, 134, 325) und als Jäger von Wildbret (248 f.). So hat er auch Geschmack an Menschenfleisch. Diese Vorliebe des Kyklopen erfährt der Homerische Odysseus nicht eher als die Untat erfolgt; er erwartet darum ruhig dessen Erscheinen ab. Bei Euripides teilt Silen den Griechen alles mit. Odysseus will sich deshalb sofort entfernen, sobald er Lebensmittel zu sich genommen hat (31), und wird durch die Rückkunft des Kyklopen überrascht. Der Mangel an Mundvorrat (88) bringt die Griechen in die Gefahr, während bei Homer die Insel in der Nähe des Kyklopendes reichliche Lebensmittel bietet und nur Wißbegierde den Odysseus antreibt das Land zu besuchen und den mitgenommenen Gefährten zum Trotz (224 ff.) die Heimkehr des Höhlenbewohners abzuwarten. — Wenn im Satyrdrama der rohe Kyklope päderastische Anwandlungen verspürt (582 ff., 488), so gehört das schon zu der tendenziösen Färbung, welche Euripides seinem Stücke in der Berücksichtigung der Sitten seiner Zeit gegeben hat. Ein Dichter wie Euripides kann sich nicht dem reinen Humor hingeben.

Die *διάνοια* des Dramas, welche besonders in dem *ἄγών σοφίας* zwischen Odysseus und Polyphem V. 285—344 geboten wird, ist jedenfalls das besondere Eigentum des Euripides. Auch bei Homer erscheinen die Kyklopen als *ὑπερφίαλοι ἀθέμιστοι* (106) und Polyphem erwidert dem Odysseus, welcher auf *Zeὺς ξένιος* als den Hort der Bedrängten und Fremden hinweist (270 f.), höhnisch:

νήπιος ἔσσι, ὦ ξεῖν', ἣ τηλόθεν εἰλήλουθας,
ὅς με θεοὺς κέλειαι ἦ δειδίμεν ἦ ἀλέασθαι·
οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγονται
οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰμεν.

Aber der Euripideische Polyphem beweist, was er sagt; er kennt die Lehre der Sophisten von dem Unterschied zwischen dem *θέσει* und *φύσει δίκαιον* und ist ein schönes Vorbild für den Kallikles im Gorgias oder den Thrasymachos in der *Πολιτεία* des Platon. Er ist ebenso grundsätzlich ein Egoist ohne jeden

sozialen Sinn,¹⁾ er spricht mit der gleichen zynischen Offenheit über das Recht des Stärkeren und behandelt den Odysseus mit derselben mitleidigen Überlegenheit wie Kallikles den Sokrates. So läßt der Ausgang des Stückes die Weisheit über die rohe Gewalt, die Sittlichkeit über die Sinnlichkeit den Sieg davontragen.

Diese Rücksichtnahme auf die spätere Entwicklung der Sophistik läßt annehmen, daß die Abfassung des *Kyklops* der letzten Lebenszeit des Dichters angehört.²⁾ Man hat die gleiche Zeit aus der Behandlung des *Versmaßes* entnehmen wollen,³⁾ aber, wie wir oben S. 7 gesehen haben, läßt sich ein Satyrdrama nicht mit Tragödien auf gleiche Stufe stellen.

Eine Art Illustration zum Drama des Euripides bietet ein rotfiguriges Gefäß des Berliner Museums abgebildet im *Jahrb. des archäol. Inst.* VI (1891) Taf. 6 (S. 271), welches den letzten Dezennien des fünften Jahrhunderts angehören mag (vgl. Winter ebd. S. 273). Auf einem Felle liegt ausgestreckt, vom Schlaf überwältigt, der nackte Polyphem (V. 591). Das große Auge auf der Stirne, welches die beiden menschlichen Augen zudeckt, ist geschlossen. Er ruht auf dem linken Arme, während der rechte schlaff über dem Kopfe hängt. Das bärtige Gesicht hat einen gemeinen Ausdruck. Die Ursache des Schlafes verrät die hinter ihm stehende große Trinkschale nebst dem entleerten Weinschlauch, welcher an einem Strauche hängt. Neben ihm sind drei nackte Jünglinge bemüht einen dicken Baumstamm auszureißen. Diese Handlung leitet der rechts stehende, mit Chlamys und Pilos bekleidete Mann (Odysseus), der in der rechten Hand einen Feuerbrand darreicht. Eben solche Feuer-

¹⁾ Nach Plat. *Gorg.* 507 E lebt er das Leben eines Räubers weder Götter noch Menschen Freund; *κοινωνεῖν γὰρ ἀδύνατος ὅτι οὐδὲ μὴ ἐν κοινωνίᾳ, φιλία οὐκ ἂν εἴη.* Vgl. V. 22.

²⁾ Die Gründe, aus denen Kaibel a. O. S. 84 ff. den *Kyklops* über das Jahr 490 — der Schluß Hekabe soll eine Entlehnung aus dem *Kyklops* sein —, ja über die *Alkestis* hinaufrückt — die ähnliche Situation soll *Alk.* 760 ff. weit besser beschrieben sein als *Kykl.* 425 —, entbehren jeder Sicherheit.

³⁾ Rumpel *Philol.* XXIV S. 408, K. F. Müller *de ped. sol.* 1866 S. 143 N. 3.

brände halten links zwei nackte Jünglinge bereit, von denen einer in der rechten Hand zwei Lanzen trägt. Ganz rechts begleiten den Vorgang mit lustigen Sprüngen zwei nackte Satyrn mit Pferdeschwänzen. — Auf das Drama des Euripides weist auch die Verbindung von Satyrn und Polyphem auf einem Gemälde des berühmten fast gleichzeitigen Malers Timanthes hin, auf welchem die Größe des schlafenden Ungetüms dadurch zum Ausdruck gebracht war, daß Satyrn seinen Daumen mit dem Thyrsos maßen (Plin. H. N. XXXV 74).

Inbetreff des Kostüms der Personen wird auf das oben S. 8 beschriebene Vasenbild verwiesen. Poll. IV 118 führt als Stücke der *σατυρική ἐσθῆς* das Hirschkalb-, das Ziegen-, Bocks- und Pantherfell an (*νεβρίς, αἰγὴ ἦν καὶ ἑξαλῆν ἐκάλουν, τραγῇ, παρδαλῇ*). Wir haben oben gesehen, daß Silen über dem *χιτῶν χορταῖος* ein Pantherfell hängen hat. Da nun Dionys von Hal. VII 72, 10 drei Hauptstücke der Vermummung für Satyrn erwähnt,¹⁾ den Schurz, das Bocksfell und die steilstehenden Kopphaare,²⁾ so müssen wir annehmen, daß die Satyrn den Schurz von Ziegenfell mit Schwanz und Phallus (439) und ein Bocksfell als Umhang tragen. Nachdem auch Hirten und Landleute mit solchen Fellen angetan waren, kann der Chor V. 80 das Bocksfell als Kennzeichen seiner knechtischen Stellung betrachten, während man an eine Aufhebung der Illusion denken mußte, wenn der Schurz gemeint sein sollte, welcher die Natur des Satyrn zu erkennen gibt.³⁾ Bei dem ersten Auftreten tragen die Satyrn Hirtenstäbe (*peda*). — Silen hält im Anfang, wo er mit häuslicher Arbeit beschäftigt ist, einen eisernen Rechen (33) in der Hand. Für solche Arbeit paßt kein Überwurf. Er trägt also bloß den *χορταῖος*. Daß der Phallus nicht fehlt, zeigt V. 169

¹⁾ τοῖς δ' εἰς Σατύρους (εἰκασθεῖσι) περιζώματα καὶ δοραὶ τράγων καὶ ὀρθότριγες ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς φόβαι καὶ ὅσα τούτοις ὅμοια.

²⁾ Vgl. Etym. M. 764, 8 οἱ χορευταὶ τὰς κόμας ἀνέπλεκον σχῆμα τράγων μιμούμενοι.

³⁾ W. Schmid Philol. 1896 S. 49 gibt die Erklärung: „Was haben wir von unserer Satyrn- und Bocksnatur, wenn du, Bakchos, fern von uns bist?“

und 586. Für das Kostüm des Odysseus und Polyphem fehlt uns jede Andeutung. Die bunten Gewänder, welche auf dem früher beschriebenen Vasenbilde die heroischen Personen haben, passen weder für den Kulturzustand des Kyklopen noch für die Lage des Odysseus. Nur die Jägerstiefel, welche dort Herakles trägt, eignen sich auch für Polyphem. Für Odysseus ist der Schifferhut (*πίλος*) charakteristisch und auch die Chlamys würde dem gutstehen, der von einem Feldzuge heimkehrt.

Der Kyklops kann auch als Beweis dafür gelten, daß das alte griechische Theater keine erhöhte Bühne gekannt hat.¹⁾ Vgl. zu V. 635.

¹⁾ Für seine Zeit hatte Wieseler a. O. S. 10 Grund zu behaupten: „Überall kam im Griechischen Theater nie ein Tier durch die Orchestra auf die Bühne.“

KOMMENTAR.

Die Hypothesis ist unvollständig, da die Inhaltsangabe sich nur bis V. 130 erstreckt und auch die didaskalischen Notizen fehlen. — Z. 6 *καταλαβεῖν, ἀντά, τὰ ἴδια*.

Die Rollen verteilen sich unter die drei Schauspieler wohl so, daß der Protagonist die Titelrolle, der Deuteragonist den Odysseus, der Tritagonist den Silen gab. Doch läßt sich auch ein Grund für eine andere Verteilung denken.

V. 1—40 Prolog, ein Monolog, in welchem das Auftreten der Satyrn motiviert und der Zuschauer über Ort und Situation aufgeklärt wird. Der Monolog wird damit motiviert, daß dem bequemen Silen die Sklavenarbeit schwere Klagen auspreßt, die jedoch mit Humor gewürzt sind. Die Dekoration stellt eine Felsengrotte vor. Silen erscheint am Eingang mit einem eisernen Rechen (33) in der Hand.

1. *Βρόμος*] der Name wird auf den Lärm des Dionysischen Schwarmes bezogen, hat aber wohl eine tiefere Bedeutung und kennzeichnet die Natur des Gottes, des befruchtenden Regens, der sich unter Blitz und Donner entlädt. Auf den Donner geht auch das Geschrei des Lykurgos zurück, welcher die Ammen des schwärmenden Dionysos scheuchte und den Gott selbst so erschreckte, daß dieser in das Meer untertauchte. Hom. Z 132 ff, vgl. Einl. zu den Bakchen S. 1 f. — 2. Der Gedanke erinnert an Reden Nestors bei Homer. — *ἠϋθένει*: Hes. *εὐθενεῖν · εὐπαθεῖν*, Äsch. Eum. 896 *ὥς μὴ τιν' οἶκον εὐθενεῖν ἀνευ σέθεν*. — 3. *ἐμμανής*: *ἐμμανής γένόμενος*, wenn es nicht ur-

sprünglich, wie Scaliger vermutet, *ἐκμανεῖς* geheißen hat. — Apollod. III 5, 1 *Διόνυσος εὐρετῆς ἀμπέλου γενόμενος Ἦρας μανίαν αὐτῷ ἐμβαλούσης περιπλανᾶται Αἴγυπτον τε καὶ Συρίαν*. Welcker Nachtr. z. Tril. S. 297 vermutet, daß im Satyrdrama Proteus des Äschylos Dionysos bei dieser Gelegenheit zu Proteus kam. — 4. Die Nymphen vom feuchten Waldgebirge in Nysa, die Ammen des Dionysos, sind Wolkenwesen. — Silen muß den verschwundenen Pflegling wieder suchen. — 5. *ἀμφί*, bei Gelegenheit. — *γηγενής*: vgl. *γίγας γηγενής* Phoen. 1131. — *γηγενής μάχη* vom Gigantenkampf wie Jon 987 *οἶσθα γηγενή μάχην; Οἶδ', ἦν Φλέγρα Γίγαντες ἔστησαν θεοῖς*. Vgl. Herc. 1272 *τετρασκελῆ κενταυροπληθῆ πόλεμον*. — *μάχη δορός* wie *δορός ἀλή* Phoen. 1097. Geläufiger ist *πάλη δορός* Herakl. 159; doch paßt *μάχη* besser zu *γηγενή*. Bei der Beschreibung der bildlichen Darstellung des Gigantenkampfes in Delphi Jon 216 ff. wird auch der Teilnahme des Bromios Erwähnung getan. In der Erzählung bei Eratosth. Katast. 11, nach welcher Dionysos, Hephästos und Satyrn auf Eseln in die Gigantenschlacht ritten und die Reihen durch das Geschrei der Esel erschreckt die Flucht ergriffen, will Welcker a. O. S. 298 den Stoff eines Satyrdramas erblicken. — 6. *ἐνδέξιος*: die rechte Seite des Nebenmannes ist nicht durch den Schild gedeckt. Silen erfindet dies als Kennzeichen seiner anerkannten Tapferkeit. — 7. Enkelados war einer der gewaltigsten Riesen, dessen Überwältigung zu den besonderen Ruhmestaten der Göttin Athena zählte. (Jon 209 f., Herc. 908). Um so komischer mußte gerade auf Athenische Zuschauer die Aufschneiderei des Silen wirken. — *ἰτέα* (Weide) weckt eine komische Vorstellung vom Schilde eines Riesen ähnlich wie die Stange als Waffe des Riesen bei Uhländ. — Der Vers ist ohne Cäsar. — 8. Silen erschrickt selbst vor seinen Lügen und sich besinnend (*φῆρ' ἴδω*) sagt er zu sich: „habe ich nur geträumt, was ich da sage?“ — 9. Etwa wie Falstaff den Leichnam des Percy, welchen Prinz Heinrich getötet hat. — 10. *καὶ νῦν* wie nach *αἰὲ μὲν διὰ σὲ πόνουσ' ἔχω*. — 11. *Τυρσηνικόν*: gern schließt sich in der poetischen Sprache

das Epitheton an das regierende statt an das regierte Nomen an. Vgl. 58. Über die Entführung des Dionysos durch tyrrhenische Seeräuber s. Einl. S. 10f. und Apollod. III 5, 3, 1 (*Διώνυσος*) *βουλόμενος ἀπὸ τῆς Ἰκαρίας εἰς Νάξον διακομισθῆναι Τυρρηνῶν ληστρικὴν ἐμισθώσατο τριήρη*. οἱ δὲ αὐτὸν ἐνθάδε μὲν *Νάξον* μὲν *παρέπλεον*, ἡπείγοντο δὲ εἰς *Ἀσίαν* ἀπεμπολήσονται κτέ. — 12. *ἐπῶρσεν*, über den Hals schickte. — 12. Hesych. *ὀδηθείης · ληφθείης, πραθείης* u. *ὀδησαι · πρίασθαι, ἀποδόσθαι, ὠνήσασθαι* (98), *ὀδησον · πώλησον* (133). Phot. *ὀδησαι τὸ ὠνήσασθαι · Εὐριπίδης Ἀλόπη καὶ Κύκλωπι*. Die Erklärung 'verkaufen' entspricht dem Sinn; der Ableitung nach bedeutet *ὀδᾶν* 'fort-' oder 'herbringen' wie *ἐξοδᾶν* 267 'hinausbringen, hergeben'. — 15. *αὐτός*, ich, der Herr, legte selbst Hand an. Vgl. Verg. Aen. X 218 *ipse sedens* (Aeneas) *clavomque regit velisque ministrat*. — Durch das vorhergehende *ἐν πρύμνῃ ἄκρα* ergänzt sich von selbst *πηδάλιον* oder *οἶακα* zu *λαβών*. Vgl. zu 566. Scaliger vermutet *λαχών*. — *ἀμφῆρες*: Hesych. *ἀμφήρεις νῆες · ἀμφοτέρωθεν [ὀρμώμεναι ἢ] ἐρεσσόμεναι*. — 17. *λευκαίνων* wie Hom. μ 172 *οἱ δ' ἐπ' ἐρετμὰ* (einige Handschr. *ἐρετμοῖς*) *ἐξόμενοι λεύκαινον ὕδωρ ξεστῆς ἐλάττησιν*. — *ἐξήτουν* schließt sich dem zweiten Teile an, während es dem Sinne nach zu beiden gehört (*ἐζητοῦμεν*). — 18. An dem bei den Schiffern verrufenen Malischen Vorgebirge wird auch Odysseus u 80 u. Menelaos Hom. γ 287, Eur. Hel. 1132 durch Stürme verschlagen. — 19. *ἀπηλιώτης* wie *ἀντήλιος*. — *δορί*: dem Sinne würde ein Wort in der Bedeutung von *ιστίοις*, etwa *λίνοις*, mehr entsprechen (O. Jahn *σκάφει*). — 20. Vielleicht hat es *Αἰτναῖον* geheissen, da bei Euripides die mit *ιος* abgeleiteten Adjektiva bei Wörtern der A-Deklination (nicht Eigennamen) gewöhnlich zweier Endungen sind. Vgl. *Γεραίσιτοι καταφυγαί* 295. — 21. *μονῶπες*: so hatte nach Hes. Theog. 143 *μοῦνος δ' ὀφθαλμὸς μέσσω ἐνέκειτο προσώπῳ* auch Kratinos den Kyklopen dargestellt (Phrynich. Ekl. 136 *Κρατῖνος μονόμματος εἶπε τὸν Κύκλωπα*). Bei Homer ist nicht ausdrücklich davon die Rede, wenn auch immer von der Blendung nur eines Auges gesprochen wird (333, 387, 394, 397).

Nach Hom. *α* 68 ff. war Polyphem, *δο κράτος ἔσκε μέγιστον πᾶσιν Κυκλώπεσσι*, Sohn des Poseidon. — **22.** *ἄντρο' ἔρημ' ἀνδροκτόνοι*: die Kannibalen sind ungesellig, ohne sozialen Sinn, nicht *ζῶα πολιτικά*. Vgl. 429 u. zu 118. — **23.** d. i. *ληφθέντες ἐν δόμοις ἐνός τούτων ἐσμέν*. — **24.** *αὐτόν*, Ihn. — **25.** Vgl. Bakch. 608 *εὐίου βακχεύματος*. — **28.** *μῆλα*, nach Hom. *ι* 183 *ἐνθα δὲ πολλὰ μῆλ', οἷός τε καὶ αἶγες* Schafe u. Ziegen, hier vielleicht nur Schafe, zu 55 u. 189. Im Stalle werden auch Rinder gedacht, zu 136. — *νέα νέοι*: die bei Dichtern beliebte Zusammenstellung (*νέον νέοι κρατεῖτε* Äsch. Prom. 987, zu 19 ebd.) hat hier eine komische Wirkung. — **29.** *πίστρα* (Wassertröge zum Tränken der Tiere): die gewöhnliche Form ist *πίστρα* (47), nicht *πίστρον*, vgl. *ποτίστρα*. Hermann schreibt *πίστρα*. — *σαίρειν στέγας*: anders bei Homer *ι* 330 *κόπρω, ἧ ῥα κατὰ σπέεος κέχυτο μεγάλ' ἤλιθα πολλή*. — **30.** *μένων*, zuhause bleibend (als älterer Mann). — **31.** Zu *διάκονος* ergänzt sich aus *μένων τέταγμαί* dem Sinne nach *μένω*, ich bleibe zuhause als Bereiter des Mahles (Blaydes vermutet *δεῖπνον ἀνόσιον διακονεῖν*). Hiernach erscheint Menschenfraß als tägliches Mahl, während Polyphem nach 249 lange Zeit keiner solchen Mahlzeit sich erfreut haben will. Auch bereitet sich Polyphem nach 383 ff. sein Mahl selbst ohne die Beihilfe des Silen irgendwie in Anspruch zu nehmen. Dieser Widerspruch kann an der Echtheit von 27—31 Zweifel erregen, aber der Vers erinnert die Zuschauer an das, was sie von Homer her über Polyphem wissen, und bereitet auf die spätere Handlung vor. Eine ähnliche Unebenheit bietet 389 mit 209. — **32 f.** *τὰ προσταχθέντα* wird nicht als Apposition zum Inhalt des Satzes, sondern als Subjekt zu *ἀναγκαίως ἔχει* zu betrachten sein, so daß *σαίρειν με* appositionell zu *τὰ προσταχθέντα* hinzutritt. — *δόμος*, die Grotte, die zugleich Stall ist (82 f.). — **37.** Man hört von außen Sang und Tanz. — *μῶν*: freudig erregt 'am Ende gar', vgl. *μή* (s. v. a. *μῶν*) *τις* Äsch. Ag. 688 ('am Ende jemand'). — *κρότος* vom Stampfen der Füße. — *σίνυς*: Einl. S. 9. — **39.** *κῶμος* bezeichnet hier Tanz und Gesang einer lustigen Schar wie Aristoph. Thesm.

989 ἐγὼ δὲ κῶμοις σε φιλοχόροισι μέλψω, die singende Schar selbst Hipp. 54 πολὺς δ' ἄμ' αὐτῷ προσπόλων ὀπισθόπους κῶμος λέλακεν Ἀρτεμιν τιμῶν θεῶν ὑμνοῖσιν. — Dionysos verliebte sich in Althaea, die Gemahlin des Öneus, und lehrte dafür den Öneus den Weinbau, Hyg. f. 129, wahrscheinlich auch Stoff eines Satyrdramas. — 40. Hesych. βάρβιτος· εἶδος κιθάρας ἢ ὄργانون μουσικοῦ ἢ λύρα. Die Form dieses lesbischen Instruments will man in länglichen Lyren, welche auf Vasen abgebildet sind (Baumeister III S. 1543), erkennen. — Hesych. σαυλοῦσθαι· τρυφᾶν, θρύπτεσθαι, ἐναθρύνεσθαι. Vgl. σαῦλα ποσὶν βαίνουσα (χέλυσ) Hom. hymn. III 28. Damit wird das Üppige und Laszive des Tanzes bezeichnet.

41—81 Parodos. Die Satyrn treten tanzend auf. Die Schafe, welche sie nach Art der mit ihrer Herde vertrauten Hirten anreden, werden in der Nähe gedacht. Nur wenige Tiere treiben sie vor sich her, die von Dienern geführt u. bei V. 83 beseitigt werden. — Wahrscheinlich singen Halbchöre, nur die Ephymnien u. die Exodos der Gesamtchor. — 43. πᾶ σκοπέλους, nicht ποῖ σκοπέλων, 'auf was für einem Wege gehst du, der dich an den Abgrund führt?' — 44. ὑπὴνemos (Gegensatz προσήνemos) αὔρα, Luftzug, der nicht windig ist, also sanft bewegte Luft. — 46. θινᾶν d. h. eben aus dem Flusse geschöpft u. frisch (Sprudel). — 48. Das Blöken der Jungen soll die Alten anlocken. — 49 f. Hesych. ψίττα· ταχέως, εὐθέως u. ψιττάων· ψίττα ἐπιφθεγγόμενος, ὅπερ ἐστὶ ποιμενικὸν ἐπιφθεγμα, dann ψύττα· ἐπὶ τοῦ ταχέως ἀποδραμεῖν λέγεται ('husch'). Es hat hier den Sinn 'rasch fort' wie σίττα in der Nachahmung Theokr. IV 45 σίτθ' ὁ Λεπαργος, σίτθ' ἃ Κυμαίθα ποτὶ τὸν λόφον. οὐκ ἑσ ακούεις; εἰξῶ ναι τὸν Πᾶνα κακὸν τέλος αὐτίκα ὠσῶν, εἰ μὴ ἄπει τοντῶθεν. ἴδ' αὖ πάλιν ἄδε ποθέρει. πεί θῆν μοι ροικὸν τὸ λαγωβόλον, ὥς τυ πατάξω; 'Du wirst nicht an der Stelle, du wirst vielmehr da die feuchte Bergleite abweiden.' — Zu νεμῇ vgl. El. 1163 λέαν' ὀργάδων δρύοχα νεμομένα. — 51. ὀνῶω πέτρον σου wie αὐτοῦ χερμάδας ἔρριπτον Bakch. 1096, τοξεύειν, ἀχοντίζειν τινός. — 52. ὕπαγε (vorwärts!): vgl. ὑπάγεθ' ὑμεῖς τῆς ὁδοῦ Aristoph. Frö.

174. — *κεράστα* erinnert an den Widder, welchen Polyphem Hom. *ι* 447 anredet: *κρίε πέπον... πολὺν πρῶτος νέμει τέρειν' ἀνθεα ποίης κτε.* (Leithammel). — 53. *πρός* ist auch um des Versmaßes willen eingefügt. Stallwächter des Kyklopen ist Silen nach 29. — 55. Der zweite Halbchor redet ein Mutterschaf an, welches vor ihm hergeführt wird. Vgl. Hom. *ι* 439 *θήλειαι δ' ἐμέμνηκον ἀνήμελκτοι περὶ σηκούς· οὐθата γάρ σφαραγεῦντο.* — Hesych. *σπαργάν· ὅτε οἱ μασθοὶ πλήρεις ὥσι γάλακτος.* — 56. *σποράς ἀρνῶν* (Nachkommenschaft von Lämmern): da *σποράς* das Versmaß stört, wenn man nicht eine Lizenz wie bei Homer vor *σκέταρον* (*ε* 237) u. *Σκάμανδρος* gelten lassen will, muß ursprünglich ein synonymes Wort wie *γονάς* (L. Dindorf) oder *τροφάς* (Wieseler) oder *δρόσους* dessen Stelle eingenommen haben. Vgl. *δρόσοι λεόντων* Äsch. Ag. 147, *ἔρσαι* Hom. *ι* 222. — 50 f. *ἀμερόκοιτοι βλαχαί* für *ἀμεροκοίτων τεκῶν*, zu 11. Das Wort *ήμερόκοιτος* (am Tage schlafend) findet sich schon Hes. *Ἔ*. 605, wo *ήμερόκοιτος ἀνὴρ* eine scherzhafte Bezeichnung des Diebes ist. — 60. *ἀμφιλαφῇ* (von Hartung für *ἀμφιβαίνεις γο. βάλεις* gesetzt), geräumig. Vgl. *ἀμφιλαφῆς παστάς* Theokr. XIX 46. — 62. Um die Partie zu ergänzen, welche mit 49—54 respondiert, hat Kirchhoff diese V. als Ephymnion wiederholt, weil solche Ephymnien öfters ausgefallen sind. Die Wiederholung der banausischen Verse ergibt eine wirkungsvolle Parodie der tragischen, vorzugsweise bei Äschylos, aber auch bei Euripides vorkommenden Ephymnien, welche auch Aristophanes Frö. 1265 ff. parodiert. — 63 f. Vgl. 204, Andr. 168 *οὐ γάρ ἐσθ' Ἐκτωρ τάδε, οὐ Πρίαμος οὐδὲ Φρύγιος, ἀλλ' Ἑλλὰς πόλις.* — *χοροὶ Βαχχαί τε θυρσοφόροι* für *χοροὶ Βαχχῶν θυρσοφόρων.* — 65. *τυμπάνων ἀράγματα* vom Schlagen der Pauken auch 205. Die Form *τύπανον* auch Äsch. Fragm. 57, 10. Von dem Gebrauch des *τύμπανον*, einer Art Kesselpauke, im bakchischen Kult s. Bakch. 124 ff. — 68 f. *Νύσα:* zu 4. — *ἱαχον ὠδάν* (Akk. des inneren Objekts) ist Gesang, in welchem *ἱαχῶν*, ὦ *ἱαχῶ* (Aristoph. Frö. 324) gerufen wird. — 70. Vgl. Bakch. 155 *μέλπετε τὸν Διόνυσον βαρυβρόμων ὑπὸ τυμπάνων.* — 71. Bei *ἀν θηρέων* erhält *Ἀφροδίταν*

den Sinn von *ἀφροδίσεια*. — 72. *λευκόποσιν*: die Bakchen gehen barfuß, weil der Bakchosdienst ein Verleugnen der Kultur, eine Versetzung in den ursprünglichen Zustand der Natur darstellt, vgl. Einl. zu den Bakchen S. 3. — 74. *ποτ'* ist von Hartung zur Beseitigung des Hiatus eingesetzt. — 75. *χαίταν* von den Schmachtlöcken, mit welchen der jugendliche Dionysos dargestellt wird, vgl. Bakch. 455 *πλόκαμός τε γάρ σου ταναός οὐ πάλης ἔπο*. — 80. Vgl. Einl. S. 15.

82—355 erstes Epeisodion: Vorbereitung der Tat. Sittlichkeit und Faustrecht, Religiosität und Materialismus streiten wider einander. Silen spricht ganz aufgeregt. Dem Odysseus folgen Matrosen, welche leere Säcke oder Körbe, Wasserkrüge und einen mit Wein gefüllten Schlauch (*αἶγρον ἄσκον μέλανος οἴνου* Hom. ι 196) nebst Becher (151) mit sich tragen. — 84. *χωρεῖτε* zu den Dienern. — *τίνα σπουδὴν*, 'worin ist die Hast und Aufregung begründet, welche deine Worte zu erkennen geben.' Vgl. *τίς ὁ πόθος αὐτοὺς ἔκετο* Soph. Phil. 601. — 86. *κώπης ἀνακτας* (Walter) wie *χαλκίων ὄπλων ἀνακτες* Iph. A. 1260, *πέλιτης ἀναξ* Alk. 498, *κώπης ἀνάσσω* Fragm. 705, welchen Ausdruck Aristot. Rhet. III 2 tadelt: *τὸ δὲ . . . κώπης ἀνάσσω* ἀπρεπές, *ὅτι μείζον τὸ ἀνάσσειν ἢ κατ' ἀξίαν*, aber auch *ψευδῶν ἀνακτες* Andr. 447. — *τινί* (einer Art von) gibt dem Ausdruck etwas Schnipisches. — 87. Für *ἐς* erwartet man *ἐπὶ* ('auf diese Grotte zukommen'). — 88. *φέρεσθαι*, mit sich nehmen, bei sich haben, vgl. Xen. Kyrup. III 1, 32 *ὅποσα τε ἂν βούλῃ φέρεσθαι καὶ ὅποσα ἂν βούλῃ καταλιπεῖν*. — *κενά*: anders bei Homer ι 212 *ἐν δὲ καὶ ἦα κωρύκῳ*. — 89. *κρωσσούς ὕδρηλους, ὕδρια* — 91. *στέγην*: Musgrave verlangt dafür *χθόνα*, aber nach ihrer Absicht sind die Fremden schon in der Behausung des Kyklopen angelangt. — 93. Der Ausdruck verliert an komischer Wirkung, wenn diese Erweiterung nachkommt. Vgl. 349. — 94. Blomfield *γένεσθ'*, aber auch der Sinn 'verhaltet euch ruhig' ist passend. — 95. *πάρειμι πάγον* wie *ἤκουσι πάγον*. Vgl. 106 u. Bakch. 5 *πάρειμι Διόχης νάματα*. — 96. *φράσαιτ' ἄν* imperativisch wie *λέγοις ἄν* Äsch. Sieb. 247, *χωροῖς ἄν* Soph. Phil. 674. — 97 f. *ἄκος δόψης* steht prädi-

kativ zu *νάμα* (den Durst zu löschen). — *λάβοιμεν* nach *φράσαιτ' ἄν* wie *λάβωμεν* nach *φράζετε*. Blaydes vermutet *λάβοιμ' ἄν*. — *εἴ τε... ὁδῆσαι* (zu 12) kurz für *ὁδῆσαιτέ τε εἴ τις θέλει*. Vgl. Soph. O. T. 91 *εἰ τῶνδε χρήσεις πλησιαζόντων κλύειν, ἔτοιμος εἰπεῖν, εἴτε καὶ στεῖχειν ἔσω*. — Vielleicht rührt *κεχρημένοις* aus 88 her und hat es ursprünglich *ἐφθαρμένοις* (verunglückten) geheißen, vgl. *ναντίλους ἐφθαρμένους* Iph. T. 276. Das Unglück legt die Pflicht der Hilfe auf. — 99. Vor *τί χρῆμα*; steht gewöhnlich theils innerhalb des Verses theils vor demselben die Interjektion der Überraschung *ἔα*, die vielleicht auch hier ausgefallen ist, vgl. Or. 1573, Andr. 896, Schutzfl. 92, Herc. 525, Hipp. 905 u. a. — *ἐοιγμεν*: Scaliger schreibt *ἐιγμεν* nach Analogie von *πεποιθαιμεν, πεπιθμεν*. — 100. Hermann vermutet *οἶον* für *Σατύρων* oder *Σατύρων πρὸς ἀντροῖς τοῖσδ'*. Das letztere ist sehr wahrscheinlich. — 101. *προσεῖπα* ist feierliche Form. — Barnes schreibt passend *γεραίτερον*. — 103. *Ἴθακος* wie Aristoph. Wesp. 185, bei Homer ist *Ἴθακος* Stammheros von Ithaka (ρ 207), während die Einwohner *Ἴθακῆσιοι* heißen. — Hom. B 631 *αὐτὰρ Ὀδυσσεὺς ἦγε Κεφαλλήνας μεγαθύμους*. — 104. Ich kenne den Herrn, ein Plappermaul, das einem auf die Nerven fällt. Andere verbinden *δριμύ* mit *γένος*, so auch Aristophanes von Byzanz nach Eustath. S. 1455, 34 *Εὐριπίδης ἐπὶ συνετοῦ εἶρηκε τὸ δριμύ, ὥς λέγει Ἀριστοφάνης ὁ γραμματικός*. — *Σισύφον*: in der *Ὀπλων κρίσις* des Äschylos wirft einer dem Odysseus vor: *ἀλλ' Ἀντικλείας ἄσπον ἦλθε Σίσυφος, τῆς σῆς λέγω τοι μητρὸς ἧ σ' ἐγένεατο*. So leitete die böswillige nachhomerische Sage die Schlaueheit des Odysseus von der Verschmitztheit des Sisyphos her. — 105. *οὗτος*, das letztere (Sohn des Sisyphos), nicht das erstere (*χρόταλον*). Es ist also nicht nötig mit L. Dindorf *αὐτός* zu schreiben. — 107. Für *γε* schreibt Hermann *τε*, Cobet *γῶ*. Vielleicht hat es *τοι* geheißen wie Soph. Phil. 245 *ἐξ Ἰλίου τοι δὴ τὰ νῦν γε νανστολῶ*. — 108. Schnippisch 'hast du nicht heimgefunden?' — *πορθμόν*, den Weg über das Meer, vgl. *πορθμεύειν* Iph. T. 1445. — *χθονός* (obj. Gen.) wie *γῆς πατρώας νόστος* ebd. 166. — 110. *παπαῖ* wegen der

schmerzlichen Erinnerung. Wenn Verwunderung ausgedrückt sein sollte, würde man βαβαί wie 156 erwarten. — 111. ἀπεισάλης, tempestate abreptus es. — 112. γέ ist eingesetzt, weil dieses gewöhnlich steht, wenn eine Frage bejaht und eine nähere Bestimmung hinzugefügt wird, z. B. 159, 178, 217, 379, 640, 683. — 116. Ursprünglich hat es wohl οὐκ ἔστ' geheißen (R. Schenk). -- 118. ἔχοντες kann unter der Einwirkung des vorhergehenden ἔχουσι verschrieben sein. Nauck vermutet οἰκοῦντες. — Vgl. Hom. ι 113 ὑψηλῶν δρέων ναίουσι κάρηνα ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι, θεμστεύει δὲ ἕκαστος παίδων ἡδ' ἀλόχων οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν. — 120. Über die Härte im fünften Fuß s. Einl. S. 7. — 121. Obwohl ἡ τῷ ζῶσι; als Nebenfrage parenthetisch steht (vgl. Hel. 1579 ἔτ', ὦ ξέν', ἐς τὸ πρόσθεν, ἢ καλῶς ἔχει, πλεύνωμεν;), erfolgt doch die Antwort auf diese Frage. — 122 ff. Anders Hom. ι 110 πυροὶ καὶ κριταὶ ἡδ' ἄμπελοι αἶ τε φέρουσιν οἶνον ἐριστάφυλον. — 124. ἄχορον, ohne Reigentanz u. Festfeier. -- 126. Sarkastisch wird statt des Grundes (ἀσεβοῦσι περὶ ξένους) die Folge gegeben. — 128. οὐδεὶς ὅστις οὐ (nemo non) κατεσφάγη μολῶν δεῦρο. — 129. Von Polyphem hat Odysseus noch nichts erfahren u. αὐτός zeigt, daß Odysseus sich vorher über die Höhle, welche er vor sich sieht, erkundigt und vernommen hat, daß sie dem Polyphem gehört. — 131. οἷσθ' ὃ δρᾶσον wie Hel. 1233, οἷσθ' ὡς πόησον Soph. O. T. 543, eine bei Sophokles, Euripides und Aristophanes gebräuchliche Ausdrucksweise (Imperativ im Relativsatze). — 132. Vgl. Aristoph. Wo. 427 λέγε νυν ἡμῖν ὃ τι σοι δρῶμεν. Die ungewöhnliche Form δρῶμεν hat Dawes mit πᾶν δέ σοι συνδρῶμεν beseitigt. Aber vgl. φαίημεν Jon 943, ἀδικοίημεν Hel. 1010. Doch will man auch diese beiden Stellen ändern (συμφαίημεν, ἀδικοίην νυν). — 133. ὄθησον (liefern): zu 12. — 134. εἶπον: 122. — 135. σχετήριον scheint sich nur hier zu finden (φάρμακον, ἄκος). — 136. ὀπίας: Athen. XIV 658 C Εὐριπίδης ἐν Κύκλωπι ὀπίαν καλεῖ τυρόν τὸν δριμὺν τὸν πηγνύμενον τῷ τῆς συκῆς ὀπῶ. — βοδὸς γάλα: vgl. 218, 389. Aber warum nicht Schaf- oder Ziegenmilch, welche höher geschätzt wurde? Da Athen. XIV p. 658 C Διὸς für

βοός bietet, die Lesart also nicht festzustehen scheint, so hat G. R. Holland πνός γάλα vermutet, Biestmilch, Milch eines neumelkigen Tiers, welche als besonders fein galt, vgl. Aristoph. Frie. 1150, Wesp. 710, Kratin. Fragm. 142. — 137. φῶς ἐμπ. πρόπει sprichwörtlich wie 'man kauft keine Katze im Sacke'. — 141. Hom. ι 196 αἶγεον ἄσπὸν ἔχον μέλανος οἶνοιο ἡδέος, ὃν μοι ἔδωκε Μάρων Εὐάνθεος υἱός, ἱεὺς Ἀπόλλωνος, ὃς Ἴσμαρον ἀμφιβεβήκει, wozu der Schol. bemerkt: ταῦτα σημειοῦνται τινες πρὸς τὸ μὴ παραδιδόναι Ὅμηρον Διόνυσον οἶνου εὐρετήν, τὸν δὲ Μάρωνα οὐ Διονύσου, ἀλλ' Ἀπόλλωνος ἱερέα, δι' ὅλης τῆς ποιήσεως οἶνον μνημονεύων. ἡ δ' ἀπότασις πρὸς Ἡσίοδον λέγοντα τὸν Μάρωνα εἶναι Οἰνοπίωνος τοῦ Διονύσου. Dem entspricht es, daß 412 Μάρων für οἶνος steht. Euanthes, dessen Sohn Maron ist, bezeichnet den wohlduftenden Wein (εὐανθής). Erst Hesiod kennt den Wein als Gabe des Dionysos *E.* 614 δῶρα Διωνύσου πολυγηθέος. Maron wurde dann zum Sohn oder Enkel oder Priester des neuen Weingottes gemacht. — 142. Odysseus weiß nichts von dem, womit Silen prahlt. — 144. Dindorf schreibt σέλμασιν, aber die Synzese von νεώς ist nicht frei von Bedenken. — Wahrscheinlich ist nach Wieselers Vermutung φέρη zu schreiben, vgl. die zu 88 angeführte Stelle. — 145. Der Wein wurde im Altertum in Tonkrügen oder bocksledernen Schläuchen befördert. — Zwischen diesem und dem folgenden Vers fehlt der Zusammenhang, auch wenn man mit Boissonade καὶ δις τόσον πῶμα (nämlich φέρω) schreibt. Der Schlauch, den Maron gegeben hat, scheint wunderbarer Art zu sein und den Wein, der aus ihm fließt, zu verdoppeln. So wird erklärt, daß der eine Schlauch ausreicht — weil im Theater nur zum Schein getrunken wird. — 149. ἀκρατον: bei der Weinprobe ist die ἀκρατοποσία gerechtfertigt, sonst galt sie als barbarischer Brauch, vgl. Herod. VI 84. — μέθυ: nicht 'von dem Wein' (Gen.), sondern 'den Wein kosten lassen' d. h. 'den Geschmack des Weines prüfen lassen'. — 150. Mit 'Kosten regt zum Kaufen an' bemäntelt Silen sein Verlangen nach dem Weine. 152. ἐγκάναξον transitiv wie Aristoph. Ri. 105 ἱσι

νον, ἀκρατον ἐγκάναξόν μοι πολὺν σπονδῆν. Vgl. 158. Das Wort ('eingluckern lassen') verrät den Weinseiligen. — *ὡς ἂν . . . πίων* erklärt man gewöhnlich 'damit ich mich erinnere getrunken zu haben', aber wie es scheint, ist σου zu ἀναμνησθῶ zu ergänzen: 'damit ich mit dem Trunke dein gedenke', wir 'damit ich auf dein Wohl trinke.' — 153. *ἰσοῦ* bezeichnet, daß man einem Auftrag oder einer Bitte nachkommt. — *πα-παιᾶξ* Ausdruck der Verwunderung wie *βαβαιᾶξ* (z. B. Aristoph. Ach. 64), welches vielleicht auch hier zu schreiben ist. Vgl. 156, 572. Wie ein rechter Zecher genießt Silen erst den Duft des Weines. Vgl. Hom. ι 210 *ὁδμῇ δ' ἡδεῖα ἀπὸ κρητῆρος ὁδῶδει, θεσπεσίη*. — 154. 'Ja hast du ihn gesehen?', weil das Schöne sichtbar sein muß. So kann über den in einem Teile von Deutschland gebräuchlichen Ausdruck 'schönes Bier' in dem anderen Teile mancher lachen. Die Wortklauberei, wie sie die sophistischen Eristiker trieben, wird kurz mit dem Tatsächlichen abgefertigt wie Aristoph. Frö. 30 *ΑΙ. πῶς γὰρ φέρεις, ὃς γ' αὐτὸς ὑφ' ἑτέρου φέρη; ΞΑ. οὐκ οἶδ'· ὃ δ' ὅμος οὐτοσί πι-ζεται*. — 155. Ungeschickt ist die Angabe in Bekk. Anecd. 87, 31 *γενεσθαι οὐ μόνον ἐπὶ τοῦ ἐσθίειν, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τοῦ ὀσφραίνεσθαι, ὡς ἐν τῷ βίῳ γενεσθαι μύρων. Εὐριπίδης Κύκλωπι*. — 156. Hesych. *βαβαί· θανμα-στικὴ φωνή*. So ruft Silen, nachdem er getrunken hat. Er schnalzt dabei mit der Zunge. Dann macht er ein Tänzchen u. trinkt wieder. — *ᾶ ᾶ ᾶ* ist der Ausdruck der Befriedigung. — 158. Der Sinn scheint *μῶν οὐ λάρυγγα* zu fordern, vgl. Med. 733 *μῶν οὐ πέποι-θας*; — *διεκάναξε* (ist er hinabgegluckert?): zu 152. — 159. 'bis in die äußersten Fingerspitzen'. — 160 f. Der Widerspruch mit 139 kann gegen die Echtheit der beiden Verse Verdacht erwecken. Doch verdeckt der Scherz die Unebenheit. — 162. *ἦ*, nicht *καί*, weil er in seinen Ansprüchen bescheiden ist. — *μήλων τόκον*, vgl. 189. — 163. Der Plural *δεσποτῶν* verallgemeinert ('ohne viel nach meiner Herrschaft zu fragen'). — 164 ff. 'Denn das Leeren eines einzigen Bechers tausche ich für alle Herden des Kyklopen ein u. wenn ich mich einmal bis zur Bewußtlosigkeit betrinken darf, gebe ich es dran, daß man mich vom

Felsen ins Meer stürzt' (welche Strafe von Polyphem zu erwarten ist). — 166. *λισσάδος πέτρας* auch Andr. 533, *λισσὴ πέτρη* bei Homer. — 167. *καταβαλὼν τὰς ὀφρὺς*: man denkt an den schlafenden Satyr, den s. g. Barberinischen Faun der Münchener Glyptothek (Baumeister Denkm. d. kl. A. III S. 1565). — 168. Man hat diesen Vers als unecht erklärt, aber er ist für das Nachfolgende notwendig. — 169. *τοντί*: Silen weist auf seinen Phallus hin. — 170. *παρεσκευασμένον, ἐτοίμον*. — 171. *λειμών* wie *κῆπος*: *τὸ ἐφῆβαιον τῶν γυναικῶν* (Hesych.). — 172. *κακῶν λῆστις*: *πανσίλυπος ἀμπελος* Bakch. 772. — 174. *κλαίειν κελεύων*, welches zunächst im Sinne 'zum Kukuk wünschen' (340, 701) steht, paßt im eigentlichen Sinne zu *ὀφθαλμόν*, so daß ein scherzhaftes Wortspiel darin liegt. — Der Silen ab in die Höhle um Lämmer u. Käse zu holen (188 ff.). — 175. Zur Ausfüllung der Pause. 176. D. i. betrachtet mich als Freund u. verhältet euch demgemäß gegen mich. — Für *φίλοι* erwartet man eher *φίλος*. — 178 ff. Komischer Kontrast zwischen dem Stolze des Odysseus u. der Art, wie die Satyrn die Sache auffassen. — 180. *διεκροτήσατε, διεσποδήσατε*, deprecatis. — 181. Äsch. Ag. 62 *πολυάνορος γυναικός* von der Helena. — 182. *θύλακοι* (Säcke) von den Pluderhosen der Barbaren auch Aristoph. Wesp. 1088 (Schol. *εἶδη βραχίων παρὰ Πέρσαις*). Vgl. Xen. Anab. I 5, 8 *ἔχοντες τοὺς τε πολυτελεῖς χιτῶνας καὶ τὰς ποικίλας ἀναξυρίδας*. Der Gedanke wie Tro. 991 *ὃν εἰσιδοῦσα βαρβάρους ἐσθήμασι (σπαθήμασι?) χρυσῶ τε λαμπρὸν ἐξεμαργώθης φρένας* (Hekabe zu Helena). — 183. *σκελοῖν*: *αὐτοῦ* ergänzt sich wie nachher *αὐτόν* (*Πάριν*) von selbst, so daß es unnötig ist mit Blaydes im vorhergehenden Vers *τὸν θυλάκου* zu schreiben. — 184. *κλών* (*κλοιόν*), eig. Halsband für Hunde, also wie *θυλάκου* gemeine Bezeichnung der Sache. — 185. *ἐκπτοηθῆναι* (*πτοηθῆναι*) häufig 'von leidenschaftlicher Liebe hingerissen werden'. — *ἀνδρώπιον*, Kerlchen. — 186 f. *λιποῦσα* hier im Sinne von *καὶ ἔλιπε*. -- Bakch. 46 schwanken die Handschriften zwischen *οὐδαμοῦ* u. *οὐδαμῶς*: hier scheint *μηδαμῶς* geeigneter. Zum Gedanken vgl. Med. 573 *χρῆν γὰρ ἄλλοθεν ποθεῖν βροτοὺς παῖδας τεκνοῦ*

σθαι, θῆλυ δ' οὐκ εἶναι γένος oder Hipp. 616 ὦ Ζεῦ, τί δὴ κίβδηλον ἀνθρώποις κακὸν γυναικάς ἐς φῶς ἡλίου κατὰκισσας; κτέ. Solche weiberfeindliche Aussprüche parodiert hier der Dichter selbst, ein Wahrzeichen, wie wenig sich Euripides gegrämt haben mag, wenn er von Aristophanes als Weiberfeind aufgezo- gen wurde. — 188. Dem Silen tragen Diener Käse und Lämmer, denen die Füße mit Weiden zusam- mengebunden sind (225), nach. Vgl. Hom. ι 224 ἐνθ' ἐμὲ μὲν πρῶτισθ' ἔταροι λίσσοντο ἔπασσιν τυρῶν αἰνυμένους ἵεναι πάλιν, αὐτὰρ ἔπειτα καρπαλλίμως ἐπὶ νῆα θοὴν ἐρίφους τε καὶ ἄρνας σηκῶν ἐξελάσαντας ἐπιπλεῖν ἄλμυρον ὕδαρ. — 189. *μηκάδων*: auch Hom. ι 439 steht ἐμέ- *μηκον* vom Blöken der Schafe, wie umgekehrt *βληχῆ* auch vom Meckern der Ziegen vorkommt. Dagegen *δῖς καὶ μηκάδας αἴγας* bei Homer ι 244. — 192. *εἶτον* von dem Trinkenden übertragen. Geeigneter scheint *εὔιον*. Vgl. 25. — 194. Mit *ἀπολώλαμεν γάρ* wird wie häufig der Grund zum Folgenden (*ποῖς χρὴ φυγεῖν*;) angegeben. — 195. Vgl. Hom. ι 236 ἡμεῖς δὲ δεισαντες ἀπεσσύμεσθ' ἐς μυχὸν ἄντρον. — 198. *μεγάλα* (s. v. a. *μεγάλους στόνους*) *στένοι*, wir 'müßte sich im Grabe umdrehen'. Vgl. Hel. 948 *τὴν Τροίαν γάρ ὦν δειλοὶ γεγόμενοι πλείστον αἰσχύνοιμεν ἄν*. — 199 f. *ὀφίστασθαι ὄχλον* standhalten — *ὄχλῳ* Widerstand leisten. Vgl. Herc. 1349 *ταῖς συμφοραῖς γάρ δοτις οὐχ ὀφίσταται, οὐδ' ἀνδρὸς ἄν δύναιθ' ὑποστῆναι βέλος*. — 201. *δεῖ*: da der Zusammenhang den Sinn 'wenn es vom Schicksal bestimmt ist', nicht 'wenn es die Pflicht verlangt' erfordert, so wird *χρὴ* zu schreiben sein. Diese Wörter sind in den Handschriften oft vertauscht. 203. Polyphem trägt einen dicken Knotenstock (210). Vgl. Hom. ι 319 *Κύκλωπος γάρ ἔχειτο μέγα ῥόταλον παρὰ σηκῷ χλωρὸν ἐλαῖνεον· τὸ μὲν ἔκταμεν ὄφρα φοροίη ἀνάνθιν*. — In der Orchestra stößt er zunächst auf den Chor der Satyrn, welcher das Aufregende des Augenblicks durch Sprünge und Tanz paraly- siert. — Tro. 308 ruft die mit Fackeln in bakchischer Begei- sterung daherstürmende Kasandra: *ἄνεχε, πάρεχε, φῶς φέρε*, Aristoph. Wesp. 1326 ruft der mit einer Fackel auftretende betrunkene Philokleon *ἄνεχε πάρεχε· κλαί- σεται τις κτέ*. Hiernach ist wohl *ἄνεχε πάρεχε φλόγα*

(δαδα) gedacht: 'halte die Fackel hoch, reiche sie her, damit ich die meinige daran anzünden kann' (φῶς φέρε, vgl. Iph. A. 732 τίς δ' ἀνασχήσει φλόγα;) u. muß ἀνεχε πάρεχε als ein üblicher Ruf bakchischer, mit Fackelschwingen verbundener Schwärmerei (μῶμος) betrachtet werden, den Polyphem im Sinne von κομάζοντες ausstößt, weil er bakchische Sprünge der Satyrn vor sich sieht. — ῥαθυμία, Ausgelassenheit. — 204. τάδε: zu 63. — 205. κρόταλα χαλκοῦ von dem Aneinanderschlagen der Zymbeln (Metallbecken), vgl. Hel. 1346 χαλκοῦ δ' αὐδὰν χθονίαν (βρομίαν;) τύπανά τ' ἔλαβε βυρσοτενῆ, Äsch. Fragm. 57, 6 δ δὲ χαλκοδέτοις κοτύλαις ὀτοβεῖ (Athen. XI 479 B καὶ τὰ κύμβαλα δ' Αἰσχύλος ἐν Ἡδωνοῖς κοτύλας εἶρηκεν)... τυπάνων ἀπὸ δ' ὧσθ' ὑπογαίου βροντῆς φέρεται βαρυνταφθῆς. Die Worte 'hier gibts keine Zymbeln u. Pauken' schließen den Gebrauch dieser Instrumente wenigstens für dieses Satyrdrama aus. — 206. πῶς, ἔχει. — βλαστήματα, suboles. — 207. Vgl. Hom. ι 245 ὑπ' ἔμβρον ἦκε (Polyphem) ἐκάστη. — 209. τυρῶν d. i. Milch, welche zu Käse werden soll. — 210. Die Satyrn lassen die Köpfe hängen, weil sie wissen, daß sie in den Augen Polyphems die Schuld des Silen teilen. — Über den metrischen Schluß des Verses s. Einl. S. 7. — 212. Die Satyrn befolgen den Befehl nach der Weise Eulenspiegels. — 213. Ὠρίων mit kurzem ι wie Ion 1153. Bei den Epikern Ὠρίων, dagegen Ὠρίων. — ἄριστον, das Frühstück, das nach Erledigung der Morgengeschäfte eingenommen wird (prandium), nicht der Morgenimbiß (ἄριστον πρωινόν oder ἀκράτισμα, ientaculum). Bei Homer kehrt Polyphem abends von der Weide heim. Der dramatische Dichter kann ihn nicht eine Nacht schlafen lassen. — 218. Eine Parodie von Äsch. Prom. 117 θεόστος ἢ βρότειος ἢ κεκραμένη; Zu βόειον vgl. 389. — 219. ὄν, weil sich μήλειον... μεμιγμένον an πίθον anschließt, während der Inhalt gemeint ist. — 220. γαστέρι wie θυγατέρος Or. 751, μητέρος Or. 423, Rhes. 393. — 221. σχήματα, Tanzfiguren wie Aristoph. Frie. 323, vgl. Xen. Symp. II 16 οὐδὲν ἀργὸν τοῦ σώματος ἐν τῇ ὀρχήσει ἦν, ἀλλ' ἅμα καὶ τράχηλος καὶ σκέλη καὶ χεῖρες ἐγυμνάζοντο... καὶ ἐγὼ μὲν, ἔφη, πάνν ἂν ἡδέως

μάθοιμι τὰ σχήματα παρὰ σοῦ. — 225. λόγος, Keuschlamm, eine Weidenart, die überhaupt zum Fesseln diene. — ὠμα συμπεπλεγμένους wie πηχθέντας μέλη 302, ἐκκόπτομαι ὀφθαλμόν. — 227. In Wirklichkeit waren vom Weingenuß die Stirnadern des Silen hochgeschwollen. Zwischen 175 u. 187 konnte der Schauspieler die entsprechende Maske aufsetzen. Auf einem Pompejanischen Mosaik zeigt eine Silensmaske hochrote Gesichtsfarbe. — Für πρόσωπον vermutet Tyrwhitt μέτωπον. — φαλακρόν, wie die bildlichen Denkmäler fast durchweg den Silen als Glatzkopf zeigen. — 229. d. h. 'wer hat sich an deinem Kopf im Faustkampf geübt?' — 231. Vgl. 262. — 232. ἐφόρουν, sie gingen öfters ein u. aus um fortzutragen. — 233. οὐκ ἔωντος ἐμοῦ, obwohl ichs ihnen wehrte. — 234. ἐξεφρίετο, sie brachten sich heraus, wie εἰσεφρίεμην 'ich ließ zu mir hinein', Tro. 652. — 235. κλωός hier als Kette zum Fesseln, wie Xen. Hell. III 3, 11 δεδεμένος καὶ τὸ χεῖρε καὶ τὸν τράχηλον ἐν κλοιῷ. — τριπήχει, komische Übertreibung. — 237 f. Silen erfindet mit humoristischer Schlaueit um den Polyphem zur besinnungslosen Wut gegen die Fremden aufzustacheln allerlei Folterqualen ohne sich darum zu kümmern, daß eine Qual (237 ff.) nach der anderen (236) unmöglich ist. Er wiederholt die Fesselung, weil diese den Kyklopen besonders reizen muß. — ἐς τὰ ἐσώλια τῆς νηός (νεώς), in das Schiffsgebälk, unter die Ruderbänke. — 239. νηός: doch wohl ναός hier u. Iph. T. 1385 wie oben 85. — ἀποδώσειν, nicht ἀποδώσεσθαι, weil der Begriff des Eigentums wegfällt. — 240. D. i. für die härtesten und am meisten gefürchteten Sklavenarbeiten. — 241 f. ἄληθες; mit verändertem Akzent das emphatische 'wirklich?' — κοπίδες (Adjektiv) μάχαιραι, Schlachtmesser. — 243. ἐπιτιθέναι, beisetzen zum Feueranmachen. — 244 f. Barnes schreibt πλήσωσι. In der Tat scheint finales ὡς passender als kausales. — θερμὴν ἀπ' ἀνθρακος, heiß von der Kohle weg, also frisch gebraten. Vgl. das Einl. S. 10 angeführte Fragment des Kratinos. — ἔδοντος zu ἐμὴν (μον). — ἄτερ κρεανόμον: d. i. ohne weitere Umstände. Für seine Rachewut dauert das Zerlegen des Fleisches zu lang. — 246. ἐφθά: Servius zu Verg. Aen. I 212

spricht der heroischen Zeit den Genuß des gesottenen Fleisches ab; dagegen heißt es bei Athen. I 25 D *ὅτι δὲ καὶ ἐφ' ὅοις ἐχρῶντο κρέασιν ἐμφανίζει ἐν οἷς λέγει* (*Ὀμηρος Φ 362*) „*ὥς δὲ λέβης ζεῖ κνίσση μελδόμενος ἀπαλοτρέφεος σιάλοιο*“, καὶ ὁ κατ' Ὀδυσσεως ἀφειδὲς ποῦς βοός (*υ 299*) τούτου σημείον· πόδα γὰρ βόειον οὐδεὶς ὀπτᾷ κτέ. — τὰ δέ ohne vorhergehendes τὰ μὲν wie öfters, weil dem Sprechenden die Teilung erst nachträglich in den Sinn kommt. — 248. Das Verspeisen von Löwen kann auffallen (*Schenkel λαγῶν γάρ*); was aber in Afrika vorkommt, kann auch einem *Kyklopen* zugestanden werden. Vgl. 325 *Θήρειον δάκος*. 249. *χρόνιος εἰμι... βορᾶς* (lange ist's her, seitdem ich zum letzten Mal Menschenfleisch gegessen habe): vgl. *χρόνιος οὖς' ἐκ δωμάτων* Andr. 84, *χρόνιοι γὰρ ἤκουσ' οἶδ'*, ἐπεὶ κτέ. *Iph. T.* 358 nach bekanntem Gräzismus bei Umständen der Zeit u. des Ortes. — 251. *οὖν νεωστὶ γε, νεωστὶ γοῦν*, neuerdings gewiß. *Silen* bestätigt die Worte *χρόνιος... βορᾶς*. — 253. *ἐν μέρει* nach dem Grundsatz *εἰπεῖν ἀκούσαι τ' ἐν μέρει* Heraklid. 182 (*audiat et altera pars*). — 254. *ἐμπολὴν λαβεῖν* s. v. a. *ἐμπολῆσαι*. — 257. *ἐδίδον... λαβῶν*, also einfacher Tausch (*Ware gegen Ware*). — 258. *ἐκοῦσι* tritt zur Verstärkung des Begriffes hinzu. Vgl. zu *ἄκοντα ἄκων* Äsch. Prom. 19. — 259. *ὕγιές, ἀληθές*. — 260. Mit γὰρ soll der umgekehrte Sachverhalt betont werden. — 261. γάρ steht wie in *εἰ γάρ*, vgl. *εὖ γὰρ εἴη* Äsch. Ag. 227. *Lenting* setzt dafür ἄρ'. — 262. Weil *Polyphem* Sohn des *Poseidon* (u. der *Nymphe Thoosa* nach Hom. α 71, vgl. zu 648) ist, schwört *Silen* bei allen Wesen des Meeres, zu denen auch *Kalypso* als Tochter des *Okeanos* (*Hesiod Theog.* 359) gehört. — 263. *τὸν μέγαν Τρίτωνα*: vgl. *Hesiod Theog.* 930 *ἐκ δ' Ἀμφιτρίτης καὶ ἑρικτύπου Ἐννοσιγαίου Τρίτων* εὐρυβίης γένητο μέγας... δεινὸς θεός. — 266 f. Die Koseformen stehen in komischem Kontrast zu dem plumpen Wesen des Riesen. — *ἀπώμοσα μὴ ἐξοδᾶν* wie Xen. Kyrup. VI 1, 3 *ἀπώμοσεν ἢ μὴ μὴ... γινώσκειν* u. a. entsprechend der Verbindung mehrerer Negationen. — *ἐξοδᾶν* d. i. ein Mensch bin, der weggibt (verkauft). Vgl. zu 12. — 268 f. ἢ... *ἀπόλουντο*: diejenigen, die einen Eid leisten, wünschen für den Fall des Mein-

eides sich oder den Ihrigen Schlimmes an (*κατ' ἐξωλείας καὶ αὐτοῦ καὶ γένους καὶ οἰκίας διομνύναι, ἐξώλειαν ἐπαρᾶσθαι ἐαντῷ καὶ τῷ γένει, κατὰ τῶν παίδων ὁμνύναι*). — Für *κακοί* schreibt Musgrave *καλοί* trotz der beliebten Wendung *κακὸν κακῶς ὀλέσθαι* (Soph. Phil. 1369, vgl. *κακὸς κακῶς ταφῆσθαι* Tro. 446) wohl mit Recht. Man muß dann *κα-λοί* sprechen, so daß *καλοί* an die Stelle des nach *κακῶς* erwarteten *κακοί* tritt. — 270. *ἀντὸς ἔχε* d. i. der Fluch' falle auf dein eigenes Haupt. — 272. *μὴ ἀδίκει*: über diese bei Euripides öfters vorkommende Synizese zu Bakch. 1072. — 273. *τοῦ 'Ραδ.* steht in verschiedener Beziehung zu *μᾶλλον* (ἢ τῷ P.) u. zu *δικαιότερον* (ἢ τὸν P.). Radamanthys ist ein sprichwörtliches Musterbild der Gerechtigkeit, vgl. Theogn. 701 *οὐδ' εἰ σωφροσύνην μὲν ἔχοις 'Ραδαμάνθους αὐτοῦ*. — 274. Für *λέγω* vermutet Schenkl *νέμω*. — 276. *ποδαποί*: ἐστὶ ergänzt sich aus dem Zusammenhang. — Für *ἐξεπαίδευσεν* erwartet man *ἐξεφίτνυσεν*, wenn nicht *ἐκπαιδεῦσαι* im Sinne von *ἐκθρέψαι* stehen kann ('wo seid ihr aufgewachsen?'). — Vgl. Hom. *ι* 252 ff. — 277. *Ἴθακήσιοι*, nämlich *ἑσμέν*. — 280. *ἢ οἱ μετήλθετε*, seid ihr diejenigen, welche rächten? Zu *μετελθεῖν τινά τι* vgl. Or. 423 *μετήλθόν σ' αἶμα μητέρος θεαί*. — 282. *οὗτοι κτε.* sagt Odysseus stolz in der Hoffnung nunmehr dem Polyphem Achtung abzunötigen. -- *ὁ δεινός* steht im Sinne von *δεινότατος* besonders zur Bezeichnung von Lebensgefahr. — 283. *στράτευμα* kann hier im Sinne von *στρατεία* stehen wie bei Herodot, aber auch in der gewöhnlichen Bedeutung: 'ein schandvolles Heer ihr'. — *οἵτινες* qualitativ ('solche die'). — 287. D. i. 'wir bitten u. fordern'. — 288. *φίλους*, die als Freunde, nicht in feindseliger Absicht gekommen sind. Kirchhoff setzt dafür passend *ξένους*. — 289. 'und damit einen verruchten Fraß deinen Zähnen zu bieten'. — 290 f. 'Wir haben deinem Vater den Besitz seiner Tempelstätten gewahrt'. Die Vorstellung, als ob die griechischen Tempel bedroht gewesen seien u. der Sieg über die Barbaren sie vor Zerstörung bewahrt habe, ist von den Perserkriegen auf den Trojanischen Krieg übertragen worden. — *ἐν μυχοῖς*, 'im Herzen'. — 292 ff. *ἄθροανστος*: dafür tritt nach-

her *σῶς* ein. — Über das Heiligtum des Poseidon auf dem Vorgebirge Tánaron (*ὁ Ποσειδῶν οὐπὶ Τανάρῳ θεός* Aristoph. Ach. 510) s. Thuk. I 128, Corn. Nep. Paus. IV. — Über den Kult des Poseidon am Malischen Vorgebirge vgl. Paus. III 23, 2 *πλέοντι ἐκ Βοιῶν τὴν ἐπὶ τὴν ἄκραν τῆς Μαλέας λιμὴν ἔστιν ὀνομαζόμενος Νύμφαιον καὶ Ποσειδῶνος ἄγαλμα ὀρθόν*. — Die Ruine von zwölf Säulen auf der Höhe von Sunion, die man bislang für ein Heiligtum der Athena gehalten hat, gehört nach einer neuerdings dort gefundenen Inschrift einem Tempel des Poseidon an. Der von Paus. I 1, 1 dort angegebene Tempel der Athena Sunias lag etwas tiefer. — Musgrave verlangt *Σουνίῳ* wegen des Gen. *Ἀθάνας* ('der Athenafels von Sunion'). — *ὑπάργυρος* wegen der Silberbergwerke von Laurion.

295. Aristoph. Ri. 560 f. wird Poseidon als *συννιάρατος* u. *γεραίσιτος* angerufen. Vgl. Strab. X S. 446 *Γεραίστος... ἔχει ἱερὸν Ποσειδῶνος ἐπισημότατον τῶν ταύτῃ καὶ κατοικίαν ἀξιόλογον*. Darum sind unter *καταφυγαί* nicht schützende Häfen, sondern schützende Tempel zu verstehen, wie der Tempel auf Tánaron ein Asyl war. — 296. Die Handschrift hat von erster Hand *δύσφρον* (ohne γ') u. die Partikel ist hier zwecklos. Wahrscheinlich stand ein anderes Wort hier wie *δύσκλητ* (Hartung) oder *δύσφημ*. — *οὐκ ἐδώκαμεν*, non condonavimus, wir haben nicht hingehen lassen. — 297. D. i. 'was Griechenland zum Vorteil war, kommt auch dir zugute'. — 298. *πυριστάκτω*: ein Ausbruch des Ätna fand zu Lebzeiten des Euripides in den Jahren 478 u. 425 statt. Nach diesem Verse nimmt Spengel eine Lücke an, in welcher Odysseus mit der Ahndung des *Ζεὺς ξένιος* drohte nach Hom. ι 269 *ἀλλ' αἰδεῖο, φέριστε, θεοῦ· ἵκεται δέ τοι εἰμεν· Ζεὺς δ' ἐπιτιμῆτωρ ἱκετῶν τε ξείνων τε ξείνιος, ὃς ξείνοισιν ἄμ' αἰδοίοισιν ὀπηδεῖ*. Denn V. 320 weist auf eine solche Drohung des Odysseus zurück. Damit wird der erste Teil, welcher das nefastum darlegt (*τὸ δσιον*), abgeschlossen; der zweite Teil handelt von der Verletzung des menschlichen Rechts (*τὸ δίκαιον*). — 299. D. i. 'ich berufe mich auf ein förmliches Gesetz, wenn du auf die Darlegung der Gründe nicht achtest'. Wie Äsch. Sieb. 612 in der Handschrift

λόγους über λιτάς geschrieben ist, kann es auch hier λιτάς αποστρέφῃ geheißen haben, womit auf *ικετεύομεν* 287 hingewiesen würde. — 300. *ποντίους ἐφθ.*, die auf dem Meere verunglückt sind. Deutlicher wäre *ναυτίλους ἐφθαρμένους* nach Iph. T. 276. — 302. *ικέτας ἐφθαρμένους* wird jetzt Subjekt zu *πλῆσαι*. — 303. *νηδὺν καὶ γνάθον* bitter 'Wanst u. Rachen'. — *σέθεν* für *τινός*, indem gleich die Anwendung auf den besondern Fall gemacht wird. Vgl. Soph. Phil. 298 *οἰκονομένη γὰρ οὖν στέγη πυρὸς μέτα πάντ' ἐκπορίζει πλὴν τὸ μὴ νοσεῖν ἐμέ* (für *τινά*). — 304. *ἐχρήωσε*: vgl. Hom. E 642 *Ἰλίου ἐξαλάπαξε πόλιν, χήρωσε δ' ἀγνιάς*. — Die metrische Härte des fünften Fußes (Einl. S. 7) wird hier durch die beiden Elisionen gemildert. Vgl. Soph. Phil. 22 *ἄ μοι προσελθὼν σῖγα σήμαιν' εἴτ' ἔχει*. — Zum Schluß appelliert Odysseus an den Patriotismus des Kyklopen. — 306 f. Durch *ἀνάνδρους* u. *ἄπαιδας* ist proleptisch angegeben, inwiefern Troia die einzelnen unglücklich gemacht hat (*ᾤλεσε*). Dies würde auch im folgenden der Fall sein u. es würde nicht eine Hauptklasse der ihrer Lieben Beraubten fehlen, wenn *παῖδας τ' ἀπάτορας* für *πολιούς τε πατέρας* geschrieben wäre. — 309. *ποῖ τρέφεται τις*, das vulgäre 'dann hört alles auf!' In eigentlichem Sinne steht *ποῖ τις τρέφεται*; Aristoph. Thesm. 603 oder *ποῖ δῆθ' ὁ τλήμων τρέψομαι*; Hipp. 1066. — 312. *ἡμεῖψατο*, hat eingetauscht, dafür eingebracht. Vgl. El. 1093 *ἀμείψεται φόνον δικάζων φόνος*. Zum Gedanken, welcher auf die Katastrophe hinweist, vgl. Hesiod E 352 *μὴ κακὰ κερδαίνειν· κακὰ κέρδεα ἴσ' ἄτησιν*. — 313. Hier spricht der Silen wie der Parasit der späteren Komödie. — 314. *σάκης* scherzhafter Ausdruck für *φάγης*. — 315. *κοιμψός* (Schönggeist) *καὶ λαλίστατος* als Sophist u. Rhetor. Der Gedanke erinnert an den Glauben, daß man durch Verzehren von Herz und Leber von Schlangen die Tiersprache erlerne (Philostr. Apoll. III 9 *λέγονται καὶ ζῶων ξυνιέναι φθεγγόμενον τε καὶ βουλενομένων σιτούμενοι δράκοντος οἱ μὲν καρδίαν, οἱ δὲ ἥπαρ*). — 317. *κόμποι*... *εὐμορφία*, große Worte u. schöne Redensarten. — 318. Es ist wohl *ἐναλλίους* zu lesen: zu 20. — *αἷς καθίδρυνται πατὴρ*, wo mein Vater heilige Stätten hat. — 319. *χαίρειν κελεύω*, sie

sind mir gleichgültig. Vgl. Hipp. 1059 τοὺς ὑπὲρ κᾶρα φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω. — **προΐστασθαι**, vorschieben, vorschützen. Vgl. Demosth. V 19 τὰ τῶν Ἀμφικτυόνων δόγματα προστησάμενοι. — **320 f. φρίσσω** mit Bezug auf die Menschen 'nicht fahre ich beim Donner zusammen wie ihr'. — Der Gedanke nach Hom. ι 275 οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγίοχου ἀλέγουσιν οὐδὲ θεῶν μακάρων, ἐπειὴ πολὺ φέρτεροί εἰμεν. — **321. ὁ τι**, in welcher Beziehung, wenn es nicht ὅτῳ gebeißten hat. — **322 f.** 'Ich mache mir überhaupt nichts aus Zeus; wie das zugeht, laß dir erklären'. — **326.** 'gut anfeuchtend' durch Trinken von Milch. — **327 f. πέπλον κροῦω**, ich donnere an mein Gewand hin (oppedo, die Folge der vielen Milch). — **Διὸς...** **κροῦώ** (mit Zeus um die Wette donnernd): vgl. Aristoph. Wo. 293 ἀνταποπαρδεῖν πρὸς τὰς βροντάς, 389 ff. — **330 f. περιβαλὼν u. ἀναίθων**, als ob etwa χιόνος ἀμελῶ folgen sollte. Vgl. Hipp. 22 τὰ πολλὰ δὲ πάλαι προκόψας' οὐ πόνου πολλοῦ με δεῖ u. zu Iph. T. 947. Über den Ausgang des Trimeters οὐδέν μοι μέλει s. Einl. S. 7. — **334. ἃ ἐγὼ οὔτινι**: Die Krasis wie Aristoph. Frö. 33 ἐγὼ οὐκ. Wegen des Versmaßes s. Einl. S. 7. Doch ist der Anapäst hier ungewöhnlich, weil er aus zwei Worten besteht, die nicht wie 588 (τὸν ἔραστήν) in engster Beziehung stehen, weshalb Hermann οὔτι für οὔτινι vermutet. — **335.** Vielleicht τῷ μεγίστῳ: 'der höchsten Gottheit — meinem Bauche'. — **336. ἐμπιεῖν -- ἐμφαγεῖν**: das Kompositum bezeichnet die Gier. — **ἐφ' ἡμέραν**, Tag für Tag, vgl. El. 429 τῆς ἐφ' ἡμέραν βορᾶς (täglichen Brotes). — **337. Ζεὺς** d. i. höchster Gott (ὁ μέγιστος δαιμόνων). Vgl. Hel. 560 ὦ θεοί· θεὸς γὰρ καὶ τὸ γινώσκειν φίλους, Asch. Cho. 57 τόδ' εὐτυχεῖν· τὸ δ' ἐν βροτοῖς θεὸς τε καὶ θεοῦ πλέον. — **338. λυπεῖν δέ** für λυπεῖν τε (τό τε λυπεῖν), weil jetzt mehr der Gedanke 'es ist Pflicht eines vernünftigen Menschen' vorschwebt. — **λυπεῖν μηδὲν αὐτόν**, sich keine Skrupel machen u. keine Reue empfinden, sorglos in den Tag hineinleben. — **339. ποικίλλοντες**: durch alle möglichen Gesetze haben sie das Leben bunt und verwickelt gestaltet. Vgl. Plat. Gorg. 483 B οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρώποι εἰσι καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὐτοὺς οὐ καὶ τὸ

αὐτοῖς συμφέρον τοὺς τε νόμους τίθενται καὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν (d. i. bezeichnen als gut u. böse) κτέ. — 340 f. **κλαίειν ἄνωγα**, zu 174. — **τὴν ἐμὴν ψυχὴν δρῶν εὖ**, genio meo bona faciens. — Bei **κατεσθίων σέ** geht οὐ παύσομαι in den Sinn von 'ich werde nicht unterlassen' über. — 342. **ξένια**, welche du verlangst 301. Vgl. Hom. ι 370 Οὐτὶν ἐγὼ πύματον ἔδομαι... τόδε τοι ξεινήιον ἔσται, Hel. 480 θάνατος ξενιά σοι γενήσεται. — 343. **Ἀχελῷον** (Wasser): vgl. Macrob. Sat. V 18, 12 Ἀχελῷον πᾶν ὕδωρ Εὐροπίδης φησὶν ἐν Ὑψιπύλῃ, Bakch. 625 δμῶσιν Ἀχελῷον φέρειν (zum Löschen des Feuers) ἐννέπων, Achae. Fragm. 9, S. 748 N. (Satyrdrama Äthion) μῶν Ἀχελῷος ἦν κεκραμένος πολὺς; — 344. **δυσφόρητον**, unverdaulich, vgl. εὐδιαφόρητος (leicht verdaulich). Scaliger vermutet διαφόρητον (zertheilt). — **ἀμφέξει καλῶς**, wird warm umfahen. — 345 f. Er schließt mit einem Hohn auf die Verehrung von Hausgöttern. — **στάντες**, als Opfertiere. — **μὲ** dem Sinne entsprechend für νῖν (τὸν κατ' αὔλιον θεόν) wie Soph. O. K. 284 ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυνον, ῥύον με, vgl. zu 303. — Polyphem treibt die Griechen vor sich her in die Grotte; nur Odysseus schleicht sich zur Seite um erst bei 355 nachzufolgen. Da die Auf-führung den Verschluss der Grotte nicht gestattet, bleibt eine große Unwahrscheinlichkeit (zu 407 u. 478), über welche man sich nur bei einem Lustspiele u. bei dem aus Homer bekannten Mythos gern hinwegsetzt. — Silen begleitet den Kyklopen als dessen Kammerdiener. — 349. Der bildliche Ausdruck (der Sinn des gottlosen Polyphem ist für Odysseus was der hafense Strand im Sturme für den Schiffer ist, Untergang) hat Beziehung zur Wirklichkeit, da Odysseus durch seine Landung ins Unglück geraten ist. — Ansprechend vermutet Reiske ὦμῃν für γνῶμην. — 350. Vgl. Soph. Ai. 91 ὦ χαῖρ' Ἀθήνα, χαῖρε Διογενὲς Τέκνον. — 351 f. **Ἴλιον** (als Ilion sie bot) mit der bei dem gen. compar. geläufigen Kürze des Ausdrucks. — **πόνους**: die Wiederholung (347) würde mit μόχθους vermieden u. πόνους ist auch sonst z. B. Andr. 305 in den Handschriften mit μόχθους vertauscht worden. — **βάθρα**: die Schwelle der Gefahr ist die

unmittelbare Gefahr. — 354. *δρα, ἐφόρα*, denn *ἐφορᾶν* (*ἐπισκοπεῖν, ἐποπτεύειν, ἐπωπᾶν*) wird gern von dem Blick der strafenden Gottheit gesagt. — *τάδε*, was hier vorgeht. — 355. *Ζεὺς θεός* ist zu verbinden ('Gott Zeus, während du das reine Nichts bist'). F. W. Schmidt schreibt *τοῖ* für *Ζεὺς* (*ἄλλως νομίζῃ τοῖ θεός τὸ μηδὲν ὄν*).

356—374 erstes Stasimon, in welchem der Chor seinem Abscheu über den Menschenfraß u. die schnöde Verletzung des Gastrechts Ausdruck gibt. — Die Ephymnien trägt wohl der Gesamtchor, Strophe u. Antistrophe Halbchöre vor. — Der Text ist besonders in der Antistrophe unsicher. — 357 ff. 'Denn gesotenes u. gebratenes Fleisch heiß von der Kohle weg steht dir zugebote zu knappen, zu kauen, zu zerreißen die Glieder der Fremdlinge'. Es schließt sich *κρεοκοπεῖν* μ. ξ. in freierer Weise an *χναύειν βρύνειν* an. Vgl. Hom. *ι* 291 *τοὺς δὲ διὰ μελειᾶσι ταμῶν ὠπλίσσατο δόρπον. Ζυ ὁπτὰ κρέα ἀνδρακιᾶς ἄπο θερμά* (373) vgl. Kratin. Fragm. 143 *ἀπ' ἀνδρακιᾶς ὀπτήσας*. — 361. 'Guten Appetit dazu! Ich will nicht mitessen'. Vgl. *προσδοῦναι* 531. — 362. 'Allein befrachte dir allein des Schiffes Bauch'. Der große Magen des Kyklopen wird mit dem Bauche eines Lastschiffes verglichen. — 364 ff. 'Weg mit dem Opfer, welches ein Hohn auf Opfer ist (weg mit dem gottlosen Opfer), das der Kyklope feiert'. *θυμάτων αποβώμιος θυσία* ist ein Ausdruck wie *ἄθυτος θυσία, γάμος ἄγαμος, πατήρ ἀπάτωρ* usw. Vgl. Hesych. *αποβώμιος· ἄθεος. καὶ θυσίαι αποβώμοι αἱ μὴ ἐν τοῖς βωμοῖς*. — 369 f. *δόμων ἐφεστίονες* wie Äsch. Eum. 580, 672, Hik. 370 von Schutzfliehenden, welche sich am Herde des Hauses niederlassen. — 372. *κόπτων* ist vielleicht an die Stelle von *χναύων* getreten (vgl. 359), da *κόπτων* zu *βρύνων* weniger paßt. — 374. Zur Herstellung der Responsion sind die V. 360—367 wiederholt, 361—367 als Ephymnion. Vgl. zu 62.

375. Odysseus tritt aus der Höhle mit einem Weinschlauch im Arm (412). — 376. *μύθοις*, wie wenn in einem Theaterstück Theater gespielt wird. — 377. *τεδοῖναι* wie *δοινάσσομαι* 550, *δοῖναιμα, δοινατήρ, δοινατήριον* (altattisches α). — 379. 'ja zwei,

die er sich (als die fettesten) auf den Händen gewogen hatte'. Vgl. das Einl. S. 10 angeführte Fragment des Kratinos. — 381. 'Wie ging es dabei zu, als euch dies widerfuhr?' — Die richtigere Form ist ἦστε (Aristoph. Frie. 821, Ekkl. 1086). — 382. Wenn στέγην (von Musgrave für χθόνα gesetzt) richtig ist, hat es wohl πετραῖον geheißen, zu 20. — 383. Hom. ι 308 καὶ τότε πῦρ ἀνέκαιε καὶ ἤμελεν κλυτὰ μῆλα. — δρυός wohl Fichte (πένκη) wie Soph. Trach. 766 πειρίας δρυός. Vgl. Hesych. δρῦς· πᾶν ξύλον καὶ δένδρον u. zu 615. — 385 f. ὡς gehört zu τρισσῶν ἀμαξῶν (die Ladung von ungefähr drei Lastwagen). — ἐπέξεσεν hier transitiv 'machte heiß'. Vielleicht hat es ursprünglich ἐπέζειν geheißen. — 387. πλησίον... φλογί, der Behaglichkeit halber, für die Blendung bequem (tragische Ironie). — 388. κρατήρα δεκάμφορον von einem überaus großen Maß wie Sosib. Fragm. 2 p. 822 N. πίνει δ' ἅμα (Lücke) καλῶν μετροτήν τὸν δεκάμφορον πίθον (das Zehneimerfaß gilt ihm als Metretes). — 389. Hom. ι 244 ἐξόμενος δ' ἤμελεν δις καὶ μηκάδας αἶγας κτέ. Für Kühe ist die Höhle wenig passend. Übrigens wozu hat Polyphem seine Diener (209 u. 83)? — 390. σκύφος, um aus dem κρατήρ zu schöpfen. Die gleiche Form 411, dagegen 556 τὸν σκύφον. Obwohl es bei Athen. XI S. 498 A heißt: οἱ Ἀττικοὶ τὴν εὐθείαν καὶ ἀρσενικῶς καὶ οὐδέτερος λέγουσιν, so scheint Euripides das Wort nur als masc. gebraucht zu haben (Fragm. 379 σκύφος τε μακρός), so daß hier u. 411 die Form zu ändern ist. — κισσοῦ, von der hederā arborea. Dieser Efeu- becher von unglaublichem Umfang ist wohl einer Reminiszenz an Hom. ι 346 κισσύβιον μετὰ χειρὶν ἔχων μέλανος οἶνοιο entsprungen, vgl. Athen. XI 476 F κισσύβιον τὸ μόνωτον ποτήριον Φιλῆμων. Νεοπτόλεμος δ' ὁ Παριανὸς ἐν τριτῷ Γλωσσῶν τὸ κίσσινον ποτήριον σημαίνειν παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀνδρομέδᾳ· „πᾶς δὲ ποιμένων ἔρρει λεώς, ὃ μὲν γάλακτος κίσσινον φέρων σκύφον“ κτέ. — 393 f. Die Bratspieße waren an der Spitze im Feuer gebäht, im übrigen mit einer Hippe glatt geschnitzt. — παλιούρος, ein Dorn von besonders hartem Holze (Christdorn). — 395. Warum die Schlachtschüsseln (vgl. El. 800 οἳ μὲν σφαγεῖον ἔφερον, οἳ δ'

ἦρον κανᾶ) das Epitheton *Αἰτναῖα* erhalten, ist nicht klar. Die Erklärung zu Aristoph. Frie. 73 *Αἰτναῖον μέγιστον κἀνθάρον: ὑπερμεγέθη· μέγιστον γὰρ ὄρος ἢ Αἶτνη* ist wenig angemessen. Eher entspricht die vom Schol. zu Soph. O. K. 312 *Αἰτναίας ἐπὶ πῶλον* gegebene Deutung *τῆς Σικελικῆς*, wo auch die andere (*λέγει δὲ ἀντὶ τῆς μεγάλης*) nachfolgt. Aber es fehlt für *πελέκεων γνάθοις* das regierende Wort. Deshalb hat Reiske *δινωτά* für *Αἰτναῖα* vermutet ('mit scharfer Axt rund gedrechselt'). — 397. Zu *Ἄιδον μαγείρων* vgl. Aristias Fragm. 3 *μαζαγρέτας Ἄιδον τραπέζους*. — Hom. ι 289 *σὺν δὲ δῶο μάργας ὥς τε σκύλακας ποτὶ γαίῃ κόπτ'· ἐκ δ' ἐγκέφαλος χαμάδις ῥέει, δεῦε δὲ γαῖαν*. — 398. *ῥυθμῶ τινι* d. i. 'es lag Art u. Schick darin, wie er's tat'. Er stellte sich dabei wie ein gelernter Koch an. Vgl. El. 772 *ποιῶ τροπῶ δὲ καὶ τινὶ ῥυθμῶ φόνου*, Hom. ι 309 *πάντα κατὰ μοῖραν* Soph. Ai. 853 *σὺν τάχει τινί*, Äsch. Cho. 138 *σὺν τύχῃ τινί*. — 400 f. Dem *παίων* ist *ἀρτάσας* untergeordnet. — 402. *ἐξέρρανε* wie Soph. Trach. 781 *λευκὸν μυελὸν ἐκράνει* (macht, daß herausspritzt). — 404. *τὰ δὲ... μέλη*, das andere, was nach Ablösen des Fleisches übrig blieb, die Glieder, warf er in den Kessel zum Kochen. — 406. *ἐχρηπτόμην*, ich mußte hart an seiner Seite sein u. ihm Handlangerdienste leisten. — 407 f. *οἱ ἄλλοι... πτήξαντες εἶχον*: 'Die anderen verkrochen sich in die Winkel der Höhle u. blieben so'. Vielleicht hat es für *πέτρας* ursprünglich *δέμας* geheißen: *πτήξαντες δέμας εἶχον ἐν μυχοῖς*. — *ὄρνιθες*: Eulen? Hier ist man geneigt zu fragen, warum sie nicht lieber aus der Höhle entweichen. Mit *σιγῇ* 427 soll die Vorstellung erweckt werden, als ob Polyphem, wenn er die Griechen fliehen sähe, wenigstens einzelne packen und zerschmettern würde. Vgl. zu 346 u. 478. — 410. *ἀνέπεσε* (legte sich rücklings nieder): Hom. ι 371 *ἀνακλινθεὶς πέσεν ὕπτιος... καὶ δὲ μιν ὕπνος ἦρει πανδαμάτωρ· φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος ψωμοὶ τ' ἀνδρόμεοι· ὃ δ' ἐρεύνετο οἶνοβαρείων*. Wenn Athen. I 23 E dieser Vers an richtiger Stelle steht, ist *ἀνέπεσε* auffallend mißverstanden im Sinne 'er legte sich zu Tische'. — 412. *Μάρων* wie *Βάχχος* für *οἶνος* (zu 141) nach dem Beispiel des Kratinos:

Poll. VI 26 Κρατῖνος τὸν οἶνον Μάρωνα εἶρηκεν· „οὐπω πῖον τοσοῦτον οὐδὲ πίομαι Μάρωνα“. — 415. κομίζει, dir darbringt. — γάνος, Labsal. — 416. Ne quis forte ἐμπλεως scribendum putet, meminerit hoc 'plenum', ἐκπλεως 'satiatum' significare (Hermann). — 417. ἀμυστιν ἐλκύσαι, austrinken ohne abzusetzen, in einem Zuge leeren. — 418. Das Aufheben der Hand gilt als Zeichen des Beifalls u. der Befriedigung. So hebt auf einem Vasenbild, welches das Parisurteil vorstellt (Gerhard, Auserl. Vas. III Taf. 174/5), Hera im Vorgefühl ihres Sieges die rechte Hand empor. Auf einer Gemme (Arch. Zeit. 1849 Taf. VI 4 = Roscher Lex. I Sp. 2593), auf der die Befreiung der Hesione durch Herakles dargestellt ist, hebt diese die rechte Hand empor, da sie das Untier getroffen sieht. — 422. τρώσει ('ihm einen Hieb versetzen wird') wie Hom. φ 293 οἶνός σε τρώει μελιθόης, ὃς τε καὶ ἄλλους βλέπτει, ὃς ἂν μιν χανθὸν ἔλη μηδ' αἶσιμα πίνῃ. — Blaydes vermutet ὦνος. — 424. ἄλλην, κύλικα. — ἐδέσμαινον: vgl. Alk. 758 ἕως ἐδέσμεν' αὐτὸν ἀμφιβᾶσα φλόξ οἶνον, Hor. Sat. II 1, 24 ut semel icto accessit fervor capiti. — 425. Vgl. Alk. 761 ὃ μὲν γὰρ ἦδε... οἰκέται δ' ἐκλαίομεν δεσποῖναν (wirksamer Kontrast menschlichen Schicksals!). — 426. ἄμονσα wie Alk. 760 ἄμονσ' ὑλακτῶν (Gassenhauer). — 429. Man erwartet φυγεῖν, doch kann φεύγειν im Sinne 'seiner los, von ihm ferne sein' stehen. — 430. Ναῖδων: vgl. Hel. 187 νόμφα τις οἶα Ναῖς u. zu 439 f. 'Verliebtheit ist ein Hauptzug des Satyrcharakters' (Welcker). — 431. τάδ' ἤρεσεν, Silen hat sich damit einverstanden erklärt. — 432. In der Ermattung hat er den Genuß (ironisch!) vom Trinken; mit ihm, dem Betrunkenen, kann man nichts anfangen. — 433 f. Die Worte sind nicht so aufzufassen, als ob Silen am Becher klebe u. nicht aufhören könne zu trinken, sondern in dem Sinne, daß der Becher dem Silen das Schicksal bereitet hat, welches der Vogel dem Vogel bereitet, der, mit den Flügeln daran festklebend, nur noch ohnmächtig zappelt u. sich nicht zu helfen weiß (ἀλλύει, ἀπορεῖ). — Die Form λέλημαι auch Bakch. 1102, Ion 1113, Rhes. 74, Soph. Fragm. 684, Aristoph. Ekkl. 1090. — 438. ἐκφυγόντες, epexe-

getisches Partizip zu *τήνδε ἡμέραν*. Vgl. Fragm. 757, 4 *τάδ' ἀχθονται βροτοί, ἐς γῆν φέροντες γῆν*, Soph. Phil. 164 *ταύτην γὰρ ἔχειν βιοτῆς αὐτὸν λόγος ἐστὶ φῦσιν, θηροβολοῦντα κτέ.* — 439 f. Wie 213 *Ὠρίων*, so ist hier *σίφων* mit kurzem *ι* gebraucht, während dieses sonst lang ist. Das Wort steht *καχεμφάτως* von dem Phallus (*τόνδε*): 'wir sind mit diesem lieben Weinheber verwitwet, der keinen Unterschlupf findet'. Freilich ist die Hermannsche Änderung von *ἔχομεν καταφυγεῖν* in *ἔχοντα καταφυγήν* unsicher. Doch entspricht der Gedanke der Erinnerung an die Nymphen 430. In obszöner, wenn auch nicht in gleicher Bedeutung, steht *sipho* Iuv. VI 310 *effigiemque deae longis siphonibus implant* (besudeln). Zu *σίφωνα χηρέομεν* vgl. *παῖδας ὠρφάνευες* Alk. 297. — 442. *θήρ*, Ungetüm, Bestie. — Für Polyphem paßt eher *κακούργου* als *πανούργου*. Diese Wörter sind öfters in den Handschriften verwechselt. — Für *σῆς* erwartet man *σοί*. — 443. *ἡ κιθάρα Ἀσιάς λέγεται, ἐπεὶ ἐν Ἀυδίᾳ πρῶτον εὔρεθῃ* Schol. zu Apoll. Rh. II 777. Diese Kithara ist wohl identisch mit dem Barbiton, welches nach V. 40 den Tanz der Satyrn begleitet. — *ψόφον*: vgl. *λωτοῦ ψόφῳ* Bakch. 687. — 445. *ἐπὶ κῶμον*, zu einem Trinkgelage. Der Wein macht den ungeselligen Kyklopen gesellig. Vgl. 533. Mit dieser Erfindung wird sein Wiederauftreten motiviert, womit eine Erweiterung der Handlung erzielt wird u. eine lustige Trinkszene, welche auch das scherzhafte u. von den Zuschauern nicht gern entbehrte Wortspiel mit dem Namen *Οὔτις* (549) vorbereitet. Den Anstoß, daß Odysseus die Entfernung des Kyklopen nicht benützt um sich u. seine Gefährten zu retten, beseitigt der Dichter mit dem Verlangen nach Rache (441, 693). — 446. Wahrscheinlich ist nach älteren Ausgaben *βαχχίῳ* zu schreiben. — 449. *οὐδὲν τοιοῦτον, μενοινῶ*. — 'Auf Hinterlist ist mein Sinnen (*μενοινή*) gerichtet'. Für *ἐπιθυμία* vermutet Musgrave *προθυμία* nach Suid. *μενοινή, ἢ προθυμία*. — 450. *τί, μενοινᾷς*. — 453. Davon, daß man den guten Wein für sich allein behalten u. sich damit eine gute Stunde machen (*εὐθυμεῖν* 530) soll, wird Polyphem, der des sozialen Sinnes entbehrt, leicht zu überzeugen sein. Da in der Gesell-

schaft der anderen Kyklopen die Blendung nicht vor sich gehen könnte, wird damit die Lehre gegeben, daß die Menschen auf einander angewiesen sind. — **454.** *Βαγχίον νικώμενος* (wie *ἡττώμενος*): vgl. *Med.* 315 *κρείσσόνων νικώμενοι*, *Tro.* 23 *νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ*, *Äsch. Hik.* 1016 *ἡμέρου νικώμενος*, *Antiphon Fragm.* 4, S. 793 N. *τέχνη κρατοῦμεν ὧν φύσει νικώμεθα* u. a. — **455 ff.** *Hom. ι* 319 *Κύκλωπος γὰρ ἔκειτο μέγα ῥόπαλον παρὰ σηκῷ χλωρὸν ἐλαῖνεον . . . τοῦ μὲν δσον τ' ὀργνίαν ἐγὼν ἀπέκοψα παραστάς καὶ παρέθην* 'ἐτάροισιν, ἀποξῦσαι δὲ κέλευσα · οἳ δ' ὁμαλὸν ποίησαν · ἐγὼ δ' ἐθόωσα παραστάς ἄκρον, ἄφαρ δὲ λαβὼν ἐπυράκτεον ἐν πυρὶ κηλέω'. — **460 f.** *Hom. ι* 384 *δίνεον (μοχλὸν ἐλαῖνον), ὥς ὅτε τις τρυπῶ δόρυ νήιον ἀνὴρ τρυπάνῳ (Drillbohrer), οἳ δὲ τ' ἐνεργεν ὑποσσεῖουσιν ἱμάντι, ἀψάμενοι ἐκάτερθε κτέ.* Vgl. zu *Bakch.* 1066 f. Hier bringt der Vergleich die Freude über die nachdrückliche Bestrafung des Kannibalen zum Ausdruck, während er bei Homer nur der Veranschaulichung dient. — **462.** Musgrave schreibt *κυκλήσω* ('im Kreise drehen') für *κυκλώσω* ('einen Kreis machen, umkreisen'). — *δαλός* ist von dem an der Spitze rotglühenden Olivenaste gebraucht zur Vorbereitung des Scherzes in 469 ff. — **464.** Spätere Grammatiker wollten *ιοῦ* als Ausdruck der Freude (auch 576) von dem Klagelaut *ιοῦ* *ιού* unterscheiden. Herodian kennt diesen Unterschied nicht. — **465.** Vgl. *Soph. El.* 1153 *μαίνεται ὕφ' ἡδονῆς*, *Aristoph. Frö.* 745 *ΞΑ. χαίρεις; . . . ΑΙ. μᾶλλον πλεῖν ἢ μαίνομαι.* — **467.** *ἐμβήσας σκάφος* wie *Iph.* 742 *ναὸς ἐσβήσω* (*ἐμβήσω*?) *σκάφος (αὐτόν)*, *Heraklid.* 845 *ἐμβῆσαι (ἀμβῆσαι?) νιν ἱππειον δίφρον.* — **468.** *διπλαῖσι κώπαις*, mit den Rudern auf beiden Seiten des Schiffes (nicht, wie Wieseler meint, 'durch doppelt so viele Ruder'), vgl. *ῥοθίους εἰλατίνας δικρότοισι κώπας* *Iph. T.* 487. — **469 ff.** Der Scherz liegt in dem Doppelsinn des Wortes *δαλός*, welches hier den glühenden Pfahl, beim Opfer das brennende Scheit bedeutet, das vom Opferaltar in ein mit Wasser gefülltes Becken gelegt wird (vgl. *Herakl.* 928 *μέλλων δὲ δαλὸν χειρὶ δεξιᾷ φέρειν, ἐς χέρονιβ' ὥς βάψειεν*). Diejenigen, welche an dem Opfer teilnehmen wollten, besprangten mit dem geweihten Wasser (*χέρονιψ*) sich

u. den Altar (Athen. IX S. 409 ἔστι χέρινψ ὕδωρ, εἰς δ' ἀπέβαπτον δαλὸν ἐκ τοῦ βωμοῦ λαμβάνοντες ἐφ' οὗ τὴν θυσίαν ἐπετέλουν· καὶ τοῦτω περιρραίνοντες τοὺς παρόντας ἤγνιζον, Hesych. unter δαλίον· δαλόν· ἐν ταῖς ἱεροποιαῖς εἰώθασι τὸν δαλὸν ἐμβάλλειν εἰς τὴν χέρινβα καὶ περιρραίνειν τὸν βωμόν). Infolge des Ausprengens des durch den δαλός geweihten Wassers (ἐκ σπονδῆς θεοῦ s. v. a. ἐκ τοῦ σπένδειν θεῶ) berührten sie gewissermaßen den δαλός. Vielleicht faßten sie denselben auch tatsächlich an. So will der Satyr den δαλός anfassen u. nicht κοινωνὸς εἶναι χερνίβων (Äsch. Ag. 1021), wohl aber φόνου κοινωνεῖν. Ähnlich war das Verfahren, wenn mehrere zusammen einen feierlichen Schwur leisteten. Alle berührten, während einer den Eid sprach, den Becher mit Wein, den man nachher trank (Aristoph. Lys. 209 λάξυσθε πᾶσαι τῆς κύλικος... λεγέτω δ' ὑπὲρ ὑμῶν μὴ ἄπερ ἂν καγὼ λέγω), oder wie Äsch. Sieb. 44 den Schild, in welchem das Blut des geopfert Stieres aufgefangen war (καὶ θιγγάνοντες χερσὶ ταυρείου φόνου). — ὄμματα allgemein, ohne Beziehung auf das eine Auge des Kyklopen. — 472. οὐδ' ἔξλληπτέον: d. h. daher brauche ich Hilfe u. ihr müßt mitanfassen. Hom. ι 331 ἀντὰρ τοὺς ἄλλους κλήρω πεπαλάσθαι ἄνωγον, ὅστις τολμήσειεν ἐμοὶ σὺν μοχλὸν ἀείρας τρεῖψαι ἐν ὀφθαλμῷ κτέ. — 473. ὥς kausal ('gut, denn'). — 474. Blaydes vermutet τὸν Κύκλωπος. — τοῦ... ὀλονμένον, den der Henker holen soll. — 477. ἀρχιτέκτοσι, den Erfindern u. Leitern des listigen Planes (d. h. mir). Das Wort ist in diesem Sinne in die neue Komödie übergegangen, da es wieder bei Plautus erscheint (architectus oder architecton). — 478 ff. Der Dichter will den Zuschauer über den Anstoß, daß die Griechen nicht durch die offene Thür der Grotte entweichen, so gut es geht hinwegführen. — Odysseus schwankt einen Augenblick zwischen Ehre u. Selbstsucht (480), weist aber alsbald den verführerischen Gedanken ab. — Odysseus zurück in die Höhle.

483—494. Die zwei anapästischen Systeme, welche der Koryphäos vorträgt, begleiten zuerst die Bewegungen des Chors, dann die des Polyphem, der aus der Höhle wankt, begleitet von Odysseus, welcher

den Weinschlauch, u. von Silen, welcher den Mischkrug u. Becher trägt.

483 ff. Der Kontrast zu diesen tapferen Worten der Satyrn folgt 635 ff. (Vorbild der sieben Schwaben!) — 484. *ὀχμάζειν*, fest fassen, packen, vgl. Or. 265 *μέσον μ' ὀχμάξεις*. — 486. Nach diesem Verse bieten die Handschriften die *παρεπιγραφή*: *ὠδὴ ἔνδοθεν*. Solche Angaben der äußeren Vorgänge finden sich häufiger bei Aristophanes u. einigemal bei Äschylos (Eum. 117 ff.). — 490. *σκαίως* verstärkt den Begriff, welcher bereits in *ἀπῳδός* liegt. — *καί* verbindet *κλανσόμενος* mit *σκαίως ἀπῳδός* ('der falsch singt u. statt dessen heulen wird'). Nach Bekk. Anecd. 441/12 *ἀπῳδόν· τὸ τῆς ὥδης ἀλλότριον* will J. M. Stahl *ἀπῳδόν* schreiben. Fix vermutet *τάχα* für *καί*. — 492. *κώμοις*, mit Kneipliedern (*συμποσιακά*). — *παιδεύσομεν* d. h. wollen wir ihm einigen Sinn für Rhythmus beibringen. — 495—518. An Stelle eines zweiten Stasimon steht hier eine Nachahmung Anakreontischer Skolien, deren Rhythmus der Kyklope leicht lernen kann (492) u. alsbald sich aneignet. — 497. *ἐπίκωμος· ὁ ἐπᾶδων τῇ φίλῃ ἢ ἀπὸ οἴνου ᾄδων*. Auf ein Ständchen vor dem Hause der Geliebten weist das hier freilich zweideutige *θύραν τίς οἴξει μοι*; (502) hin. — 499. *δεμνίοισι τ' ἄνθος* hat Meineke für das unmetrische *δεμνίοις τε ξανθόν* geschrieben. Hartung vermutet *δεμνίοις τε μαστόν*, möglich wäre auch *δεμνίοις τε κᾶπον* (wie *λειμώνος* 171). — 501. *λιπαρόν* gibt die Folge von *μυρόχριστος* (mit wohlriechendem Öle gesalbt) an, vgl. Hor. carm. II 7, 7 *coronatus nitentis malobathro Syrio capillos*. — 503. Polyphem kommt zum Vorschein mit Odysseus u. Silen. — *παπαπᾶ* vor *π(λέως)* ahmt das Lallen des Betrunkenen nach (also nicht *παπαπαῖ* zu schreiben): 'vo—vo—voll'. — *πλέως, εἰμί*. — 504. *ἤβη* scheint hier im Sinne von 'Vollkraft' zu stehen. Bei Hesych. wird zur Erklärung von *ἤβη* unter anderem auch *ἀκολασία* gegeben. — 505. Die Verbindung von Vergleich u. eigentlichem Ausdruck verstärkt den komischen Eindruck: 'Den Hohlraum des Hulkes befrachtet bis zum Verdecke oben am — Bauche'. — 507. 'Mich lockt das wonnige Grün der Wiesen' usw. — 510. Die Worte *ἀσκὸν ἔνδος μοι*

sind zweideutig wie in der Strophe *θύραν τίς οἷξει μοι*; Vgl. Med. 679 *ἄσχοῦ με τὸν προύχοντα μὴ λύσαι πόδα*. — 511. *καλὸν δεδορκῶς* wie *σμερδαλέον δέδορκεν* bei Homer, *καλὸν βλέπω* unten 553, *σεμνὸν βλέπειν* Alk. 773. — 513. Die Worte *φίλος ὦν* sind von Hermann ergänzt. Vgl. 554. — 514 f. Scheinbar ist von Hochzeitsfackeln u. einer Braut, in Wirklichkeit vom Feuerbrande u. einer Dryade, d. h. einem Baumaste, die Rede. — *λύχνα*: Bekk. Anecd. 106, 8 *λύχνα οὐδέ τέρως Ἡρόδοτος δευτέρῳ* (62 u. 133), *Ἐδριπίδης Κύκλωπι*. — *σὲ χροά* wie *μὲ βλέφαρον* 673, *φοβεῖ σε φρένας* Hipp. 572. — 517. Der buntfarbige Kranz bezieht sich auf das Blut, das um seinen Kopf strömen wird. — 518. *ἔξομλήσει* ist in ungewöhnlicher Weise gebraucht: 'wird mit dir zusammensein, dich schmücken'.

519. *ἄκουσον*, laß dir eine gute Lehre geben. — *ὥς* kausal. — 520. Für *τούτου* vermutet Hermann *θεοῦ* wegen des folgenden Verses. Paley schreibt im folgenden V. *ὁ Βάχχιος δὲ τίς; θεὸς νομίζεται*; Dann müßte die Antwort *μέγιστος ἀνθρώποισι γ' ἔπειρος* lauten. — *τρίβων εἰμὶ*, ich kenne mich aus, ich habe Erfahrung. — 523. Hom. *ι* 374 *δ' ἔρευνετο οἰνοβαρείων*. — Kennzeichnung des plumpen Materialisten. — 525. 'Ein sonderbarer Geschmack für einen Gott im Schlauch zu wohnen!' — 526. *δπου τιθῇ* für *δπου ἂν τιθῇ* wie El. 972 *δπου δ' Ἀπόλλων σκαιὸς ἦ, τίνες σοφοί*; u. ö. — *εὐπειής*, ohne Schwierigkeiten zu bereiten. Kirchhoff vermutet *εὐμενής*. — 527. Ansprechend Herwerden *οὔτοι θεοὺς* u. Nauck *χρήν*. — 529. *μισῶ τὸν ἄσκον* mit obszöner Nebenbedeutung, vgl. zu 510. — 531. *χρή*: dem Sinne entspricht mehr *δεῖ* (Pflicht). — Vgl. Hel. 700 *καμοὶ προσδότω τις ἡδονῆς*. — 532. *γάρ*: nein, denn. — 533. Vielleicht hat es *δε τοι φίλοισι* geheißen. Wegen des Gedankens zu 445. — 537. Polyphem spricht, als ob er reiche Erfahrung im Zechen hätte, in Widerspruch mit 124. — 541. D. i. 'fürwahr, das blumige Gras des Bodens gewährt ein weiches Lager'. — 542. *πρὸς* adverbial wie häufig in der Verbindung *πρὸς δὲ* u. *καὶ πρὸς*. — In der folgenden Lücke, welche durch die Stichomythie angezeigt ist, muß Polyphem sein Einverständnis erklärt haben. —

544. Das in der maßgebenden Handschrift von jüngerer Hand vor den Vers gesetzte *ἰδοῦ* ist nicht unpassend, vgl. zu 153. — Polyphem legt sich auf den Boden u. zwar auf die Seite, so daß Silen den Krug hinter seinen Rücken stellen kann. — 546 f. Über den Anapäst im zweiten Fuß s. Einl. S. 7. — *μὲν οὖν*, immo vero, wie häufig im Dialog. — *κλέπτων*, heimlich (*λάθρα* 552). — *ἐς μέσον*, so daß jeder ihn nehmen kann, also 'offen vor mich hin'. — 548. Hom. *ι* 355 *δὸς μοι ἔτι πρόφρων καὶ μοι τεὸν οὔνομα εἰπέ ἀντίκα νῦν, ἵνα τοι δῶ ξείνιον, ᾧ κε σὺ χαίροις*. — 549. Ebd. 366 *Οὐτίς ἐμοί γ' ὄνομα· Οὐτὶν δέ με κικλήσκουσιν μήτηρ ἢ δὲ πατήρ κτέ*. Den Satyrn gegenüber 672 ff. darf Polyphem den Namen nur im Nom. gebrauchen, weil die Form des Akk. den Doppelsinn zerstört. — 550. Ebd. 369 *Οὐτὶν ἐγὼ πύματον ἔδομαι μετὰ οἷς ἐτάροισιν κτέ*. Darnach schreibt Hermann *ὑστατον*; aber *ὑστερον* gibt einen logisch richtigeren Sinn, da Odysseus nicht zu seinen Gefährten gehört. Freilich findet sich auch diese ungenaue Redeweise häufig. — 551. Den Vers gibt man gewöhnlich mit Lenting dem Silen (vgl. 313 ff.), aber auch Odysseus kann die Worte mit bitterer Ironie sprechen (*τῷ ξένῳ* für *ἐμοί* hebt die Verletzung des Gastrechtes hervor) u. Silen benützt, während sich Polyphem mit Odysseus unterhält, die Gelegenheit zu trinken. — *γέρας*: das *Κυκλώπειον γέρας* wurde sprichwörtlich (Plut. quaest. symp. VIII 8, 3). — 552. *οὔτως*, heus tu. — 553. *καλὸν βλέπω*: der schmachtende Blick rührt in Wirklichkeit vom Weintrinken her. — 555. *ναὶ μὰ Δία, κλάυσομαι*. — Die Synzesis von *ἐπεὶ οὖν* findet sich nicht selten. — *καλοῦ*: nach Lukian *Θεῶν ἐκκ.* 4 ist Silen *φαλακρὸς γέρων, σιμὸς τὴν δῖνα* u. *Προλαλ.* 2 *βραχὺς πρεσβύτης, ὑπόπαχυς, προγαστήρ, ρινόσιμος, ὅτα μεγάλα ὄρθια ἔχων κτέ*. — 556. 'Voll aber nur (ohne abgetrunken zu haben) gib jedesmal mir her den Becher'. Hartung vermutet *μόνῳ*. — 557 f. Silen findet einen neuen Vorwand um selbst zu trinken. Er kostet u. will etwas Wasser zugeießen. Dagegen erhebt Polyphem Einspruch mit *ἀπολείς* (*τὸν οἶνον*). *δὸς οὕτως* (ohne weiteres, ohne Wasser zuzugeießen). Dieser Scherz stammt aus dem Kyklops des Aristias (Fragm. 4

S. 727 N.), wo Polyphem dem Odysseus vorwarf: ἀπώλεσας τὸν οἶνον ἐπιχέας ὕδωρ. Auch in dem Satyr-drama Athon des Ächäos erwidert auf die Frage μῶν Ἀχελῷος ἦν κεκραμένος πολὺς; der Führer der Satyrn (XO.): ἀλλ' οὐδὲ λείξαι τοῦδ' ἐμῷ γένει θέμις. — Für καὶ hat es wohl οὐ geheißen, wie Hom. Ψ 43 οὐ μὰ Ζῆν' . . . οὐ θέμις ἐστὶ u. ö. — 559. Bei Symposien trug man Kränze von Myrten, Rosen, Veilchen, Efeu, vgl. Bakch. 376 καλλιστεφάνοις εὐφροσύναις, Soph. Ai. 1199 κείνος οὔτε στεφάνων οὔτε βαθειᾶν κλίκων νεῖμεν ἐμοὶ τέρψιν ὁμιλεῖν, Aristoph. Vö. 463 φέρε, παῖ, στέφανον· καταχεῖσθαι κατὰ χειρὸς ὕδωρ φερέτω ταχύ τις. EY. δειπνήσειν μέλλομεν; Auch wenn jemand für sich allein zechte wie Herakles Alk. 831 κωμάζω κάρα στεφάνοις πικασθεῖς. Der Vorwand nur zu nippen um den Grad der Mischung zu prüfen hindert den Silen nicht einen starken Zug zu tun. — 560. Nach diesem Vers füllt Silen den Becher von neuem. — 561. ἀπομακτέον (sich den Mund abwischen) hat Cobet geschrieben dem folgenden Vers entsprechend für ἀπομυκτέον (emungendae sunt nares). — 562. Die Folgsamkeit kennzeichnet das Verlangen nach dem Trunke. — Über den Anapäst im zweiten Fuße s. Einl. S. 7. — 563. Polyphem biegt den Arm kunstgerecht, wie es ihm Silen vormacht. Aber dieser macht ihm darauf auch das Trinken vor u. leert nach πίνοντα in einem Zuge den Becher. Die Form πίει (πίει gleich 570) auch Hom. ι 347, Men. Fragm. 151 K. Es scheint deshalb nicht nötig mit Herwerden ἐκπιεῖν zu schreiben, obwohl der Infin. statt des Imperativs komische Färbung hat, vgl. Aristoph. Frö. 131 ἀφιεμένην τὴν λαμπάδ' ἐντεῦθεν θεῶ κᾶπειτ' ἐπειδὴν . . . τόδ' εἶναι καὶ σὺ σαυτόν. — 565. Das Fut. in τί δράσεις; steht wie in τί λέξεις; welches zum Ausdruck dient, daß man sich über eine schon gefallene Äußerung entsetzt u. sie nicht gehört haben will. — 566. λαβέ, den Becher, den er dem Silen abgenommen hat u. dem Odysseus hinreicht. — 567. Der Vers ist zweideutig: 'Die Güte des Weines wird, wenn ich ihn einschenke u. nicht wegtrinke, erkannt' — 'die Kraft des Weines wird erprobt, wenn er mir verhilft über dich Herr zu werden' (vgl. 422). —

ἡ ἄμπελος wie ἀρετή Soph. Ai. 1357. — 568 f. σῖγα zunächst im Sinne 'nur Geduld', aber bei χαλεπὸν wird σιγᾶν im eigentlichen Sinne gedacht, weil der Wein redselig macht. — ὅστις...πολὺν (οἶνον wie 573) vertritt den Dativ zu χαλεπὸν. — 571. Doppelsinnig: 'man muß trinken, bis einem der Atem ausgeht' — 'du mußt an dem Trunk krepieren'. Zu der ersteren Bedeutung von συνεθανεῖν ('intermori, deliquium animi pati' Hermann) vgl. Hek. 246 ὥστ' ἐνθανεῖν (erstarrte) γε σοῖς πέπλοισι χεῖρ' ἐμὴν. — 572. παπαῖ, wohl βαβαί (156) zu schreiben, zu 153. — σοφόν...ἀμπέλου: die Worte bringen echte Weinseligkeit zum Ausdruck. — 574. ἄδιψον steht als proleptisches Prädikat: 'bis der Durst gestillt ist'. So stehen besonders gern mit α priv. zusammengesetzte Adjektiva wie ἀνάνδρος Med. 435 τᾷς ἀνάνδρου κοίτας δλέσασα λέκτρον, Äsch. Pers. 301 ἀνάνδρον τάξιν ἡρήμου θανῶν, Soph. Ant. 881 ἀδάκρυτος, O. K. 1200 ἄδεκτος. — βαλεῖ σε ὁ Βάκχιος. Für das überlieferte βαλεῖς zu schreiben βαλεῖ σ' ist bedenkenlich, da sich diese Elision am Schlusse des Trimeters bei Euripides sonst nicht findet. — 575. Die Drohung 'wenn du nicht den Wein austrocknest, wird der Wein dich austrocknen (dörren)' kann dem Polyphem als ein harmloser Scherz erscheinen, deutet aber die Strafe an, die ihn erwartet. Für ἐκλίπης vermutet Herwerden ἐλλίπης. — 576. ἰού: zu 464. — 577. ἐξένευσα d. h. 'fast wäre mir der Atem ausgegangen', da ich nicht aufhören konnte. 'Der Wein ist zu gut. Zu ἐκνεῦσαι μόγεις (mit Mühe sich über Wasser halten) vgl. Hipp. 822 κακῶν δ' ὦ τάλας πέλαγος εἰσορῶ τοσοῦτον ὥστε μήποτ' ἐκνεῦσαι πάλιν. — 'Das ist volle Wonne'. — 578 f. 'Himmel u. Erde gehn mit mir um'. — σέβας, Majestät, vgl. Or. 1242 Δίκης σέβας, Soph. Phil. 1289 ἀγνὸν Ζηνὸς ἐνψίστου σέβας. — 581. In seinem Rausche sieht er in den Satyrn Grazien u. hat er die Vorstellung, als ob diese seine Liebe suchten, was durch den Kontrast komisch wirkt. — πειρώσι ('verführen') wie παῖδας ἐπειρών Aristoph. Frie. 763. — 582. ἄλῃς ('genug, genug!') wie Soph. Ai. 1402 ἄλῃς· ἤδη γὰρ πολὺς ἐκτέταται χρόνος. — Polyphem erhebt sich und umarmt den Silen. — Γανυμήδη (ὃς δὴ κάλλιστος γένετο θνητῶν ἀνθρώπων

Hom. Y 233) gibt den gleichen Kontrast wie καλοῦ 555 u. wie die Satyrn als Grazien. — 583. τὰς Χάριτας ἔχων. — 584. τὰ παιδικά, geliebte Knaben. — 585 f. 'Ja ich bin der Ganymedes des Zeus?' Ganymedes, Sohn des Tros, wurde vom Ida oder vom Vorgebirge Dardanion zu Zeus entführt (Strab. XIII 587 περὶ Δαρδάνιον ἄκραν πλησίον Δαρδάνου). — ἀρπάζω... Ὀρθάνου, ein Wortspiel, indem für τῆς Δαρδάνου das ähnlich lautende τοῦδ' Ὀρθάνου eintritt: 'raube aus Dardanos' — 'packe an diesem Orphanes'. Ὀρθάνης war ein attischer Gott ähnlich dem Priapus (Strab. XIII S. 588) ἐντεταμένον ἔχων τὸ αἰδοῖον (Hesych.). Damit faßt Polyphem den Silen am Phallus u. zieht ihn in die Höhle hinein. Ein solches Attentat ist z. B. dargestellt auf der Hydravase Gerhard, Auserl. Vasenb. II Tafel 95 f. — 588. ἐντροφῆς πεπωκότι (du willst an ihm deinen Mutwillen auslassen, weil er betrunken ist?): die Symposien des Platon und Xenophon lassen erkennen, daß dergleichen öfters vorkam. — 589. Seit dem Homerischen πικρόγαμοι dient πικρός dazu den Umschlag von dem erhofften Glück in Unglück zu bezeichnen.

590. Διονύσου: bei Eigennamen ist der Anapäst nicht bloß im ersten Fuße statthaft. — 591. Vgl. die bildliche Darstellung Einl. S. 14 f. — 592. ὠθήσει, ἐρεύξεται. Hom. ι 373 φάρυγος δ' ἐξέσσυτο οἶνος ψωμοὶ τ' ἀνδρόμεοι· ὃ δ' ἐρεύγετο οἶνοβαρείων. — 593. ὠθεῖ καπνόν, dampft, wenn nicht ὠθεῖ unter dem Einfluß des darüber stehenden ὠθήσει entstanden ist. Schenkl vermutet τύφει. Vgl. τύφειν καπνόν (Rauch machen) Herod. IV 196. — 594. οὐδὲν ἀργόν ἢ πυροῦν wie Phoen. 766 ἐν δ' ἐστὶν ἡμῖν ἀργόν... ἐκπυθέσθαι (Schol. ἀργόν· ἀπρακτον καὶ παραλειμμένον). — 596. Blaydes vermutet πέτρας τε λῆμα. — Hesych. ἀδάμας· γένος σιδήρου (Stahl). Erst seit Theophrast hat ἀδάμας die Bedeutung von Diamant. Vgl. Med. 1279 τάλαν', ὡς ἄρ' ἦσθα πέτρας ἢ σίδαρος, Hom. Ω 205 σιδηρεῖόν νύ τοι ἦτορ, Hesiod. Theog. 239 Εὐρυβίην ἀδάμαντος ἐνὶ φρεσὶ θυμὸν ἔχουσαν, Äsch. Prom. 258 σιδηρόφρων τε καὶ πέτρας εἰργασμένος. Komischer Kontrast zu 635 ff. — 598. ἀπάλαμνος, verrucht, schändlich. — τὰ ἐνθάδε, τὰ ἡμῶν. — 600. 'Versenge sein Auge, damit du ihn

ein für allemal los wirst'. Hermann erklärt *πυρώσας ἀπαλλάσθῃσι ἅπασι τοῦ πυρώσαι*. — 601. *ἐκπαίδευμα*, Zögling. Man erwartet eher *ἐκρίνυμα* (Sprößling). Vgl. Hesiod Theog. 212 *Νῦξ...τέκε δ' ὕπνον*. — 602. *ἄκρατος*, stark wie ungemischter Wein. — 603 f. D. i. 'laßt nicht zu, daß Odysseus umkommt durch einen Kerl' usw. Die ungewöhnliche Stellung (für *Ὀδυσσεά αὐτόν τε νάυτας τε*) wird beseitigt durch die Änderung von Pierson *αὐτοῖσι νάυταις ἀπολέσῃ' Ὀδυσσεά*, vgl. 705. — *ὑπό* wie Soph. Ant. 221 *ὑπ' ἐλπίδων ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν*. — 607. Deutlicher wäre *τὰ τῶν θεῶν δέ*, weil vorher *δαίμονα* im Sinne von weltregierender Macht steht. — Odysseus ab in die Höhle.

608—623 an Stelle eines dritten Stasimon tritt ein Chorikon, welches wahrscheinlich vom Chorführer vorgetragen wird, da es nicht antistrophisch gebaut ist. — 609. *ἐντόνως*, mit Macht. — Der ungewöhnliche Gebrauch von *καρκίνος* (Krebs) wird durch *πυράγρα* (Feuerzange) erläutert. Hiernach *τὸν δίχτηλον καρκίνον πυραγρέτην* Anth. Pal. VI 92, *ὁ καρκίνος ἦ τε πυράγρη* ebd. 117, Hesych. *καρκίνος...καὶ ἡ πυράγρα*. — 610. Zur Herstellung eines daktylischen Tetrameters schreibt Hermann *τοῦ ξενοδοιτυμόνος*, vgl. *ξενοδαίτα* 658. — 615. *κρύπτεται*: vielleicht *τύφεται* (qualmt). — *δρῦς* hier von der Olive nach 455, vgl. zu 383 (der mächtige Ast eines Baumes). — 616. *Μάρων* wie 412. — *πρασσέτω*: 'der Wein tue seine Schuldigkeit'. — 618. *κακῶς*: vielleicht *πικρῶς*, zu 589. — 620. *Βακχ.* 384 *κισσοφόροις ἐν θαλίαις*, zu 559. — 621. *ποθεινός*, schmerzlich vermißt. — 622. *ἐρημία* (Einsiedelei) im Gegensatz zur Geselligkeit, welche Bakchus bringt. — 623. Ausdruck der Sehnsucht ('werd' ich's je erreichen?').

624 ff. *Exodos*: Katastrophe. — 624. *Θῆρες* heißen die Satyrn wie die Kentauren wegen ihrer tierähnlichen Gestalt. Hesych. *Θήρας· τοὺς σατυρίσκους*. Übrigens hat *Θῆρες* hier die Bedeutung eines Kosewortes (Tierchen). — 626. Hesych. *σκαρδαμύττειν· τὸ πικρῶς καταμύειν καὶ ἀναβλέπειν τοῖς ὄμμασι*, zwinkern. — *χορέμπτεισθαι*, sich räuspern, Aristoph. Thesm. 382 *χορέμπτειται γὰρ ἤδη ὅπερ ποιοῦσ' οἱ ῥήτορες. μακρὰν εἴκοιε λέγειν*. — 627. Wie das Folgende zeigt, ist *τὸ κακόν* nicht als abstr. pro concr. zu fassen u. von dem schlafenden

Ungetüm zu verstehen, sondern als sprichwörtliche Redensart zu betrachten. Eine solche κακὸν εὐδὸν μὴ ἐγείρειν ergibt sich aus dem Sprichwort μὴ κινεῖν κακὸν εὖ κείμενον u. dem im Scholion zu Soph. O. K. 510 angeführten Fragment des Kallimachos: τί δάκρον εὐδὸν ἐγείρεις; — 628. ἐξαμλληθῇ (herausgearbeitet wird) bezeichnet den Eifer, welcher erforderlich ist. Ansprechend vermutet Cobet ἐξαμαλδυνθῇ (vertilgt wird). — 629. ἐγκάψαντες... γνάθοις, den Atem an uns haltend. — 633. Vgl. zu 460 f. — τὸ φῶς wie im Lateinischen lux, lumen, lumina. — 635 f. spricht der eine Halbchorführer, 637 der andere. — Vgl. zu 483. — ὠθεῖν steht konsekutiv (ἢ ὥστε ὠθεῖν). — Die Ausrede würde nicht geschickt sein, wenn eine erhöhte Bühne zwischen Orchestra u. Szenentür vorhanden wäre. — 638 f. ἄρα um des Versmaßes willen für ἄρα wie oft. — 640. ἐστῶτες ἐσπᾶσθητε; weil man den Wadenkrampf nur im Liegen bekommt. — 641. Barnes vermutet ἡμῖν ansprechend wegen des folgenden Gen. — 642. Matthiä schreibt ἄνδρες, aber, wie es scheint, wird ἄνδρες πονηροί besser als Prädikat aufgefaßt ('feige Memmen u. eine Null sind diese Helfer'), wenn man nicht mit Blaydes συμμαχεῖν schreiben will. — 643. ὅτιή ist vulgäre Form der Komödie, wie der ganze Ton des Verses vulgär ist ('gelt, weil mich mein Buckel u. mein Rückgrat dauert'). — 644 f. ἐκβαλεῖν τυπτόμενος mir herausschlagen lassen. — 646 f. Mit 'der ganz wunderbar wirkenden Zauberformel des Orpheus' verspottet der Dichter den Schwindel, welchen die Sekte der Orphiker und Orpheotelesten mit Beschwörungsformeln u. Zaubermitteln trieb, welche auf Orpheus zurückgeführt wurden (Alk. 965 κρεῖσσον οὐδὲν Ἀνάγκας ἥτορον οὐδέ τι φάρμακον Θρηῖσσαις ἐν σανίσιν, τὰς Ὀρφεΐα κατέγραψεν γῆρας, Plat. Staat S. 364 B ff.). — Wegen des Anapäst im fünften u. zweiten Fuße s. Einl. S. 7. — ὥς, ὥστε. — 648. παῖδα Γῆς; nach Hesiod Theog. 139 gebar Gaia Κύκλωπας ὑπέρβιον ἥτορ ἔχοντας. Überhaupt sind alle Giganten γηγενεῖς, wenn auch der Riese Polyphem 262 Sohn des Poseidon ist wie bei Homer (u. der Nymphe Thoosa). — 654. ἐν τῷ Καρὶ κινδυνεύειν, eine wertlose Sache aufs Spiel setzen, ist

sprichwörtliche Redensart zur Bezeichnung eines Versuchs, der keine Gefahr in sich birgt: 'aufmunternde Worte können wir leicht riskieren, daran ist nichts verloren', nicht 'nos extra periculum stabimus et te, vile et ignobile caput, morti pro nobis obiciemus' (d. h. 'wir werden dich die Kastanien aus dem Feuer holen lassen'), wie Musgrave die Stelle erklärt. Vgl. Plat. Euthyd. 285 C ὥσπερ ἐν Καρὶ ἐν ἐμοὶ ἔστω ὁ κίνδυνος, Schol. zu Plat. Lach. 187 B ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύεται· ἐπὶ τῶν ἐπισφαλέστερον καὶ ἐν ἄλλοις κινδυνεύοντων· Κᾶρες γὰρ δοκοῦσι πρῶτοι μισθοφορῆσαι, ὅθεν καὶ εἰς πόλεμον προέταπτον und ἐν τῷ Καρὶ ἀντὶ τοῦ ἐν τῷ δούλῳ· καὶ γὰρ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν καὶ Θρακῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ἔνθεν τοὺς δούλους Κᾶρας ὠνόμαζον καὶ Θρακας καὶ τὰς δούλας Θράττας καὶ Κάειρας. Diese Tatsache mag bei dem Mißverständnis mitgewirkt haben, daß ἐν τῷ κάρι zu ἐν τῷ κάρι wurde; denn ἐν τῷ κάρι stand ursprünglich wie das Homerische ἐν καρὸς αἴσῃ (τίω I 378: achte ihn gleich einem Schnitzel), war also s. v. a. ἐν τῷ μηδενί. — 655. **κελευμάτων ἕκατι** (wie **ἐνεκα**), soviel auf ermunternde Zurufe ankommt (daran soll es nicht fehlen). — Odysseus ab in die Höhle.

656—662. Das kleine Chorikon begleitet die äußere Handlung, wie sonst z. B. der Chor oder der Chorführer zur Darbringung der Grabspende ein Gebet spricht. Der Vorgang im Innern wird auf diese Weise den Zuschauern vor Augen geführt. — **656.** Vielleicht hat es ursprünglich **γενναιότατα σποδοῦν** (verbrennt zu Asche) oder **σποδεῖν** (zermalmt) geheißen. — **661. τόρνευε ἔλκε** (ziehe an dem Riemen des Drillbohrers) nimmt Bezug auf 460 ff. Die Aufforderung ist jetzt an Odysseus allein gerichtet. — **ἐξ ὀδύνης σπθελς**, im Schmerze losfahrend. — **662. τι μάταιον** vulgär 'etwas Dummes'. — **663.** Man hört den Schrei des Kyklopen aus dem Innern; bei 666 kommt er aus der Höhle zum Vorschein (mit veränderter Maske, vgl. 670). — **667. χαίροντες**, ungestraft, wie häufig. — **οὐδὲν ὄντες** steht als Vokativ (elende Wichte!) — **672.** Vgl. Hom. *ι* 408 ὦ φίλοι, Οὐτις με κτείνει δόλῳ οὐδὲ βίηφιν κτε. Das Scholion zu *ι* 366 προπερι-σπαστέον νῦν τὸ ὄνομα, ἐπὶ δὲ τοῦ „οὔτις με κτείνει“

(408) *παροξυντέον*: *ὥς δύο γὰρ μέρη λόγου παραλαμβάνεται* gilt nicht für Homer, wohl aber hier für V. 674. — Über den metrischen Schluß des Verses s. Einl. S. 7. — 673. *μὲ βλέφαρον*: zu 514. — 674. *ὥς δὴ* (quasi vero) *σύ*, 'als wenn du nicht blind wärest. Denn nur ein Blinder kann nicht sehen, daß ich mein Auge verloren habe'. Vgl. *Androm.* 235 *ὥς δὴ σὺ σώφρων, τὰμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα*, *Soph. O. K.* 209 *ὥς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐν καιρῷ λέγεις*, *Äsch. Ag.* 1633 *ὥς δὴ σὺ μοι τύραννος Ἀργείων ἔση*, *Plat. Gorg.* 468 E *ὥς δὴ σὺ . . . οὐκ ἂν δέξαιο ἐξείναί σοι ποιεῖν ὃ τι δοκεῖ σοι*. — 675. *σκώπτεις* (du hast mich zum besten): das ist hier der einzige Zweck des Spieles mit dem Namen *Οὔτις*, während es bei Homer dazu dient den Odysseus vor der Rache der anderen Kyklopen zu retten. — 678. *σεινός*, von gewaltiger Wirkung. — *Camper* schreibt *ὦνος* (*οἶνος*). — *παλαιεσθαι βαρύς*, es ist gefährlich sich mit ihm (in einen Ringkampf) einzulassen. Zu *παλαίειν οἶνω* ist das Passiv *οἶνος παλαιεῖται* gedacht. — 680. *οὔτοι*, hier. — Das Blindekuhspiel verhilft dem Odysseus u. seinen Gefährten zur Flucht, tritt also an die Stelle des von Homer gebrauchten Mittels: *ι* 417 *αὐτὸς δ' ἐνὶ θύρῃσι κατέξετο χεῖρε πετάσσας κτέ.* — *ἐπηλύγα λαβόντες* s. v. a. *ἐπηλυγασάμενοι*, welches *Hesych.* mit *ἐπιπροσθεν ποιησάμενοι* erklärt (sich hinter dem Felsen versteckend). — 681. *ποτέρας τῆς χειρός*; wie *λαιᾶς* oder *ἀριστερᾶς χειρός* (possessiver Gen.). — 682. Polyphem fährt rasch nach rechts u. stößt sich dabei den Kopf an den Felsen. Er tastet dann an dem Felsen herum, während die Griechen hinter seinem Rücken die Höhle verlassen. Über den metrischen Schluß des Verses s. Einl. S. 7. — 683 f. *ἔχεις*: statt des gedachten Objekts *αὐτοῦς* ergänzt Polyphem *κακόν*. Ähnlich *Soph. Ai.* 875 *ἔχεις οὐν*; *HM.* *πόνον γε πλήθος κτέ.* — *τὸ κρανίον . . κατέαγα*, die Hirnschale habe ich mir eingeschlagen. Nach *Aristoph. Ach.* 1180 *τῆς κεφαλῆς κατέαγε*, *Wesp.* 1428, *Lukian Tim.* 48 *κατέαγα τοῦ κρανίου* u. a. stellt *Blaydes* auch hier mit *τοῦ κρανίου* diese attische Ausdrucksweise her. — 685. 'Nicht hier auf der rechten Seite; denn hier hast du doch gesagt, nicht wahr?' Vgl. *Aristoph. Frö.* 655 *ἐπεὶ προτιμᾷς γ' οὐδέν*;

(‘denn machen tust du dir nichts daraus, nicht wahr?’). — 687. Polyphem fährt nach links ohne jemanden zu erwischen. — *κερτομεῖν τινα ἐν κακοῖς*: ‘wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen’. — 688. ‘nicht mehr ist er dort, wo er vorher war’. — *οὐτός* deiktisch wie 680. — 690. *φνλακαῖσι*, in sicherer Hnt. Vgl. Rhes. 764 *ἐφρουρεῖτο στρατός φνλακαῖσι νυκτέροισιν*. — Vgl. Hom. *ι* 502 *Κύκλωψ, εἴ κέν τις σε καταθνητῶν ἀνθρώπων ὀφθαλμοῦ εἴρηται ἀεικελίην ἀλαωτύν, φάσθαι Ὀδυσσεῖα πτολιπόρθιον ἐξαλαῶσαι*. — 692. *ὠνόμαζε*: das Imperfekt ist hiebei das gebräuchliche Tempus, vgl. Heraklid. 87, Iph. A. 281, Hik. 1218, Äsch. Ag. 686. — 693. Hom. *ι* 475 *Κύκλωψ, οὐκ ἄρ’ ἔμελλες ἀνδρας ἐταίρους ἔδμεναι κτέ.* — 694. *ἄλλως, μάτην*. — 695. *σὲ φόνον*: vgl. Or. 1102 *τὸν ἐχθρόν εἴ τι τιμωρήσομαι*, Alk. 733 *εἴ μή σ’ ἀδελφῆς αἶμα τιμωρήσεται*. — 696. Hom. *ι* 507 *ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ με παλαίφρατα θέρφαθ’ ἱκάνει. ἔσκε τις ἐνθάδε μάντις ἀνὴρ... Τηλεμος Εὐρυμίδης κτέ.* — 697. *ἔφη, ὁ χρησμός* oder *ὁ μάντις*. — 699. *ἐθέσπισε*: nach Hom. *ι* 528 erfleht dies Polyphem von seinem Vater Poseidon. Dem Euripideischen Kyklopen liegt Beten fern. — 701. *κλαίειν σ’ ἄνωγα* steht auch hier wie 174 zunächst in der vulgären Bedeutung ‘hol dich der Henker’, bei *δέδραχ’ ὅπερ λέγω (ἄνωγα)* aber wird an die eigentliche Bedeutung von *κλαίειν* gedacht: ‘und was ich dir anwünsche (daß du weinst), habe ich zur Tat gemacht. Es bleibt nicht bei dem bloßen *ἀνώγειν*’. Ähnlich ist das öfters vorkommende Wortspiel mit *χαίρειν*, z. B. Phoen. 618 *ΠΟ. μήτερ, ἀλλά μοι σὺ χαῖρε. ΙΟ. χαρτὰ γούν πάσχω, τέκνον*, Hek. 426, Bakch. 1379, Äsch. Ag. 544 Soph. Trach. 227. — 703. Für *ἔς τ’* vermutet Schumacher *εἰς*, vielleicht mit Recht. — 704. Hom. *ι* 481 *ἀπορρήξας κορυφὴν ὄρεος μέγαλοιο*. Was bei Homer unmittelbar den höhnnenden Worten des Odysseus folgt, muß im Theater in die Zukunft verlegt werden. — 707. *ἀμφιτρῆτος* gibt den Grund an, warum er trotz der Blindheit sicher gehen kann. So verschwindet Polyphem passend im Innern. Vgl. Soph. Phil. 19 *ἀμφιτρῆτος αὐλίου*. — *προσβαίνων*, hin (zu der Anhöhe) gehend. — 709. Silen schließt sich den Satyrn an.



Deutsche Götter- und Heldensagen. Von Dr. Adolf
Lange. Dieser des Verfassers auch bei Neuland in Berlin u. H. Nach dem
besten Quellen für diese sehr schön bearbeitete. Mit 12 Holzschnitten.

Lange, Dictionar des Synonymen und der Heellinken zu Söden u. H., Nach dem
besten Quellen für Haus und Schule dargestellt. Mit 12 Original-
Zeichnungen von Robert Engels. 2., verbesserte Auflage. gr. 8. In Leinwand gebunden.
Preis 10 S.

[illegible]

Deutsche Heldensagen. Von Karl Heinrich Keß.

Des deutschen Volks und seiner Jugend weisungsbild. 2., vollständig umgearbeitete Auflage. Herausg. von Dr. Bruno Ruffe. 1. Band. 1. Teil: Natur. 2. Teil: Künste. 3. Teil: Wissenschaften. Mit 2 Original-Photographien von Robert Fegels. gr. 8. In gebrochener, weissen Leinwand mit Bindemaß von Robert Fegels. A. 2.

[illegible]

Unter den Coroados. Von Dr. Alfred Funke. Eine Reise- und Naturgeschichte von Rio Grande.

zu Sul. Mit zahlreichen Abänderungen. Geb. in J. 5. —

[illegible]

Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen

Sund Römcr. Bemerkungen von Professor Sander Hoeppe in Wien. 36 Licht-
vauffblätter im Format 34, 35 cm mit Text. Preis in Einbände
Mayer & Co. —, in Leinwand 1 fl. 10. Verlegt von Adolf Weiser & Co. in Wien.

Dieses Werk erscheint in fünfzig, nacheinandergehenden Hefen zu je 30 Seiten und ist
kann auch in einer Ausgabe von 100 Seiten bestellt werden, wie es uns in Briefen oder durch
den Buchhändler bekannt sein wird.

Aus Natur und Geisteswelt

Preis des
Bändchens
nur
1 Mark.

Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlich
Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens
in Bändchen von 130—160 Seiten.
Jedes Bändchen ist in sich abgeschlossen und einzeln
käuflich.

Geschnitten
gebunden
nur
1,25 Mark.

Als wertvolles, nützlichcs Geschenk empfehlen sich besonders:

5 Bändchen, nach Wahl, gebunden, in geschmackvollem,
dauerhaftem Geschenktäschchen, das sich zum Aufstellen
wie Aufhängen eignet, zum Preise von 6 Mk. 50 Pf.

Besonders seien empfohlen:

Geographische Bibliothek.

Gruber, Deutsches Wirtschaftsleben.
Günther, Geschichte des Weltalters der Ent-
deckungen.
Haffert, Die Polarforschung.
Jensen, Meeresforschung und Meeresleben.
Kirchhoff, Mensch und Erde.
Schönerer, Der Bau des Weltalls.
Weile, Die deutschen Volksstämme und Land-
schaften.

Technische Bibliothek.

Leuphold, Ein tausendjähriger Weltbau der Zeit.
Merdel, Ingenieurtechnik der Neuzeit.
Scheffer, Mikroskopie.
Scheib, Die Metalle.
Daiser, Wasserkraftsmaschinen.
Wölfling, Das Eisenhüttenwesen.

Naturwissenschaftliche Bibliothek.

Auerbach, Die Grundgesetze des modernen
Naturlebens.
Bachmann, Luft, Wasser, Licht und Wärme.
Edwards, Kampf zwischen Mensch und Tier.
Giesenhagen, Unsere wichtigsten Kultur-
pflanzen.
Graeb, Das Licht und die Farben.
Haude, Bau und Leben des Tieres.
Hesse, Abstammungslehre und Darwinismus.

Deutsche Bibliothek.

Brutner, Das deutsche Volksbuch.
Gruber, Deutsches Wirtschaftsleben.
Heil, Deutsche Städte u. Bürger im Mittelalter.
Krausch, Die deutsche Illustration.
Loewig, Die deutsche Reichsverfassung.
Matthaei, Deutsche Kunst.
Otto, Deutsches Frauenleben.
Otto, Das deutsche Handwerk.
Weile, Die deutschen Volksstämme und Land-
schaften.

Medizinische Bibliothek.

Biernacki, Moderne Heilmittelwissenschaft.
Buchner, Gesundheitslehre.
Grenzel, Ernährung und Vollnahrungsmittel.
Sachs, Der menschliche Körper.
Schubert, Tuberkulose.
Sander, Leibesübungen.
Sander, Nervengymnastik.

Volkswirtschaftliche Bibliothek.

Gruber, Deutsches Wirtschaftsleben.
Loening, Die deutsche Reichsverfassung.
Loh, Verkehrs- und Handelsentwicklung in Deutschland.
Mayer, Soziale Bewegungen und Theorien.
Otto, Das deutsche Handwerk.
Arnold, Aufgaben und Ziele des Menschen-
lebens.

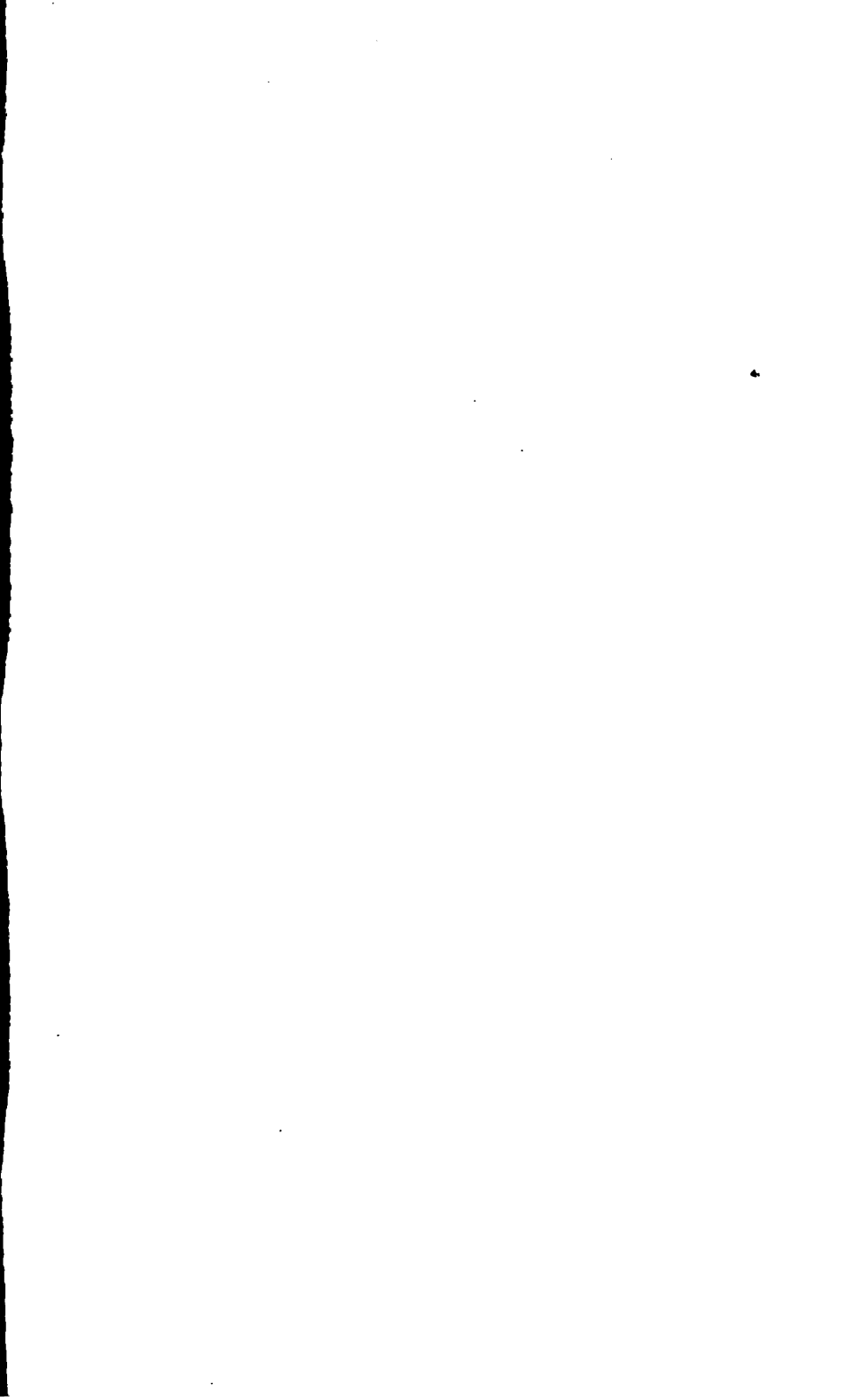
Pädagogisch-philosoph. Bibliothek.

Kreibitz, Die fünf Sinne des Menschen.
Kölpe, Die Philosophie der Gegenwart.
Rehmke, Die Seele des Menschen.
Arnold, Aufgaben und Ziele des Menschen-
lebens.
Weinert, Gleichnisse Jesu.
Sander, Leibesübungen.
Siegler, Allgemeine Pädagogik.

Kulturhistorische Bibliothek.

Böhmert-Romundt, Die Jesuiten.
Borinski, Das Theater.
Krausch, Die deutsche Illustration.
Matthaei, Deutsche Kunst.
Otto, Das deutsche Handwerk.
Schwemer, Restauration und Revolution.
Sander, Pädagogik.
Weile, Schrift und Buchwesen.
Weile, Die deutschen Volksstämme und Land-
schaften.

Auf Wunsch ausführliche illustrierte Prospekte umsonst und postfrei.



A FINE IS INCURRED IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW.

408852
JAN 3 1973

JAN 17 3 H

3736079
JAN 18 1973

DUE JAN 14 H

Ge 36.345.6

Kyklops.

Widener Library

004796101



3 2044 085 114 148